1896. Mittwoch, 19. Februar.

Der Gesellige.

No. 42. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Vom deutschen Reichstage.

42. Sitzung am 17. Februar.

Die Berathung des **Militäretats** wird fortgesetzt. Zunächst ruft Präsident v. **Buol** nachträglich den Abg. Stadthagen (Soz.) zur Ordnung wegen dessen am Sonnabend geäußerter Bemerkung, der Kriegsminister sei nur eine Theaterfigur.

Es folgt die Berathung des Kapitels „**Militärgeistlichkeit**".

Abg. **Lingens** (Zentr.) richtet hierbei eine Reihe von Fragen an den Kriegsminister wegen der Seelsorge für die katholischen Soldaten. Redner wünscht ferner zu wissen, ob evangelische Militärpersonen, welche ihre Kinder katholisch taufen ließen, nicht etwa Nachtheile in Bezug auf ihre Beförderung erlitten. Redner bespricht hierauf einen Artikel der „Köln. Volksztg.", welcher die angeblichen Hindernisse behandelt, die dem Kirchenbesuch seitens der Unteroffiziere in den Weg gelegt würden. Jene Zeitung habe deshalb einen Beleidigungsprozeß gehabt. Wer das Material genau durchsähe, werde aber finden, daß viele dieser Beschwerden berechtigt seien.

Generallieutenant v. **Spitz** führt aus: Zur Kirche geführt werden die Soldaten alle vier Wochen. Außerdem wird an jedem Sonn- und Feiertag jedem Soldaten der Kirchenbesuch freigestellt. Der Kaiser will das, und wo es nicht geschieht, ist's eine Ungehörigkeit. Die Frage wegen der Mischehen verneint Redner.

Bei Kapitel „Geldverpflegung" bemerkt Abg. **Richter** (freis. Vp.), es scheine ihm doch nicht recht angemessen, daß der Oberst des 76. hanseatischen Infanterie-Regiments direkt 3000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß von Hamburg erhalte.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff** erwidert, die Sache hänge so zusammen, daß Hamburg sich bei der Militärkonvention zur Stellung einer Dienstwohnung verpflichtet habe. Die Wohnung sei dann mittlerweile in einen unzulänglichen Zustand gerathen, weshalb nunmehr die 3000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß gezahlt werden.

Abg. v. **Czarlinski** (Pole): Ich muß hier die schlechte Behandlung der polnischen Soldaten beim Infanterieregiment Nr. 129 in Bromberg zur Sprache bringen. Der Hauptmann der 3. Kompagnie nennt die polnischen Soldaten niemals anders als „verdammte polnische Hunde". Ich glaube, das kann nicht der Dank sein für das tapfere Verhalten der polnischen Soldaten, das in den Feldzügen die höchste Anerkenung gefunden hat, und ich bitte den Kriegsminister, das Nöthige zu veranlassen, daß etwas derartiges nicht mehr vorkommt.

Kriegsminister v. **Bronsart**: Die vom Vorredner erhobene Beschwerde wird eingehend untersucht werden, und ich behalte mir vor, ihm den Ausfall der Untersuchung mitzutheilen.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) theilt mit, daß in der Kommission von der Militärverwaltung festgestellt worden sei, daß die Vakanzen in den Unteroffizierstellen jetzt beseitigt seien. Er halte es da doch für nöthig, darauf hinzuweisen, daß man früher gerade diese Unteroffiziervakanzen als Haupthinderniß der zweijährigen Dienstzeit bezeichnet habe. Und nun stelle sich heraus, daß man gerade jetzt, nach erfolgter Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die Lücken bei den Unteroffizieren viel leichter zu decken vermöge, als früher.

Abg. v. **Roon** (kons.) wünscht baldige **Besserstellung der Musikmeister** in der Armee.

Beim Titel „Dienstprämien für Unteroffiziere" weist Abg. **Galler** (südd. Vp.) auf die starken Etatsüberschreitungen bei diesem Titel in den letzten Jahren hin.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung" bringt

Abg. Frhr. v. **Gültlingen** (Rpt.) eine Resolution ein: „Der Reichskanzler möge veranlassen, daß den Mannschaften des aktiven Heeres warme **Abendkost** verabreicht wird und, soweit als nöthig, die Mittel im Wege einer „anderweitigen Verabschiedung des Etats" beschafft werden.

Abg. **Richter** (Frs. Vpt.): In meiner bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amts gegebenen Uebersicht über die dringenden Bedürfnisse, welche mehr Aufwendungen erfordern, habe ich auch die Gewährung einer solchen Abendkost an die Mannschaften erwähnt und erklärt, daß dieser Forderung von allen Seiten des Hauses Sympathie entgegengebracht wird. Ich knüpfe aber an meine Erklärung die Aufforderung, um so sparsamer nach anderen Richtungen zu sein und sich um so weniger einzulassen auf neue Pläne für Erweiterung der Marine und ähnliche kostspielige Dinge. Mit der Forderung selbst sind wir durchaus **einverstanden**. Etwas anders ist aber die **Deckungsfrage**, die von dem Vorredner nur nebenher am Schluß berührt ist. Wenn es nach mir ginge, so würde der gegenwärtige Etat, sei es durch Abstriche, sei es durch andere Schätzung der Einnahmen, erheblich günstiger gestellt werden, als es jetzt der Fall ist. Leider aber werde ich in solchen Bemühungen gerade am wenigsten von der Partei unterstützt, und es ist deshalb ein wenig naiv, wenn der Vorredner beantragt, der Reichskanzler möge die acht bis neun Millionen durch entsprechende Verabschiedung des Etats beschaffen. Wie das gemacht werden soll, behält der Vorredner für sich.

Abg. v. **Frege** (kons.): Dem Abg. Richter, der sich mit der Deckungsfrage beschäftigt hat, möchte ich erwidern, daß es sich nur um einen ganz geringen Mehraufwand, um zwei bis drei Millionen Mark handelt und die wird doch das deutsche Volk bewilligen, um seinen Soldaten warmes Abendbrod zu geben. Vielleicht könnte man eine Junggesellensteuer einführen. (Heiterkeit, da Abg. Richter Junggeselle ist.)

Inzwischen ist ein Antrag **Gröber** eingegangen, der lautet: „Der Reichstag möge den Reichskanzler veranlassen, in dem nächsten Etat einen Betrag zu fordern, aus welchem Mittel bewilligt werden zu Versuchen, warme Abendkost bei den Mannschaften des aktiven Heeres einzuführen."

Abg. **Hammacher** (ntl.): Ich fasse den Antrag Gröber so auf, daß die Versuche sich immer nur auf einen Theil des Heeres beziehen, und in diesem Sinne werde ich dem Antrag zustimmen.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Das Wichtigste ist die Deckungsfrage. Man kann sich doch an den Fingern abzählen, daß $3^1/_2$ Millionen nicht ausreichen. Wir haben rund 600 000 Mannschaften zu verpflegen, das würde auf den Mann jährlich 6 Mk. machen oder pro Tag $1^1/_2$ Pfennig; für $1^1/_2$ Pfennig kann man keine warme Abendkost schaffen. (Heiterkeit.) Die Reichsfinanzreform kann nicht herangezogen werden, denn die bringt kein Geld, sondern kostet dem Reiche Geld. Es müßten also neue Steuern eintreten. Die Wehrsteuer ist bereits vom Abg. v. Frege zurückgewiesen, der dafür eine andere Steuer vorgeschlagen hat. Ich habe in dieser Hinsicht auch eine fruchtbare Phantasie, und ich habe bereits früher einmal ausgeführt, wie einträglich eine **Eitelkeitssteuer für Titel- und Adelsverleihungen** sei. (Heiterkeit.) Der Abg. Gröber hat die Frage auf ein ganz anderes Geleis gebracht, und ich kann in der gedachten Beschränkung für seine Resolution stimmen.

Abg. **Bebel** (Soz.): Wir müssen genau wissen, was die Sache kostet und wie die Mittel aufgebracht werden sollen. Will man wirklich gute Abendkost verabreichen, so sind mindestens 25 Millionen Mark erforderlich.

Die Resolution Gröber findet die nöthige Unterstützung. Abgestimmt wird darüber aber erst in dritter Lesung werden. Beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen" bringt

Abg. **Bebel** (Soz.) die Frage der **Gerbereivereinigungen** zur Sprache. Diese hätten es bewirkt, daß die Militärverwaltung höhere Preise für Leder habe zahlen müssen, als marktgängig waren. Die Verträge mit den Gerbereivereinigungen schafften diesen ein ungerechtfertigtes Privilegium. Die Provisionen für die Vermittler seien zu hoch, wie ihm glaubwürdige Gewährsmänner versichert hätten. Redner fragt, ob es sich bewahrheite, daß in Hannover der Geschäftsführer des Gerbervereins wegen Beamtenbestechung von seiner Stelle entfernt sei? Er empfehle Rückkehr zu dem alten Verfahren des freihändigen Vergebens der Lieferungen.

Generalmajor v. **Gemmingen**: Wir haben durchaus erreicht, daß etwaige Uebertheuerungen nicht mehr vorkommen. Die Erfahrungen der Bekleidungsämter beweisen das. Z. B. haben wir bei den Gerbervereinigungen für Fahlleder 3,26 Mk., bei freihändigem Ankauf 3,29 Mk. bezahlt. Die Gerbervereinigungen verfügen über große Lager, von einem Monopol ist keine Rede, da allein 315 Firmen zu den Vereinigungen gehören. Der Leiter der Hannoverschen Verkaufsstelle hat allerdings einen Unteroffizier bestochen, der ein ganz gemeiner Hallunke und Betrüger war. Sobald wir die Thatsache erfuhren, haben wir der dortigen Gerbervereinigung gekündigt.

Abg. **Richter** (Freis. Vpt.): Es handelt sich hier um eigenthümliche Erfahrungen, die in das Kapitel fallen, daß man glaubt, den Zwischenhändler entbehren zu können, um Vortheile zu erringen, wenn man überall sich direkt mit dem Produzenten in Verbindung setzt. Man soll da kaufen, wo es am preiswerthesten und reellsten ist, sei es beim Zwischenhändler oder Produzenten. Am besten wäre es, die Konkurrenz wieder zu erweitern, indem man alle Firmen zuläßt oder beschränkte Submissionen unter den Firmen anstellt, die man für reell hält.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) hält die Ansicht, daß bei der freien Konkurrenz die beste Waare zu dem billigsten Preise geliefert wird, für sehr bedenklich. Die Moralität der Beamten bei Abnahme der Waaren habe in Folge der freien Konkurrenz oft Schiffbruch gelitten. Es liege kein Grund zu einer Kritik des jetzigen Verfahrens vor.

Zu dem Titel „Vorspann- und Transportkosten" beantragt Abg. v. **Podbielsky** (kons.) eine Resolution, welche eine den jetzigen Verhältnissen entsprechendere Vergütung für Vorspanndienste befürwortet. Die Resolution wird angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 21. Sitzung am 17. Februar.

Auf dem Präsidententisch steht zu Ehren des 73. Geburtstages des Herrn v. Köller ein prächtiger Blumenstrauß.

Die zweite Etatsberathung wird fortgesetzt bei den Einnahmen der **Bauverwaltung**.

Zum Titel „Brücken-, Fähr-, Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle" bemerkt der

Berichterstatter der Budgetkommission Abg. v. **Tiedemann** Kranz (Wahlkreis Meseritz-Bomst): Die Mehreinnahme beträgt 100 000 Mk. Sie würde jedoch 140 000 Mk. betragen, wenn nicht die Einnahmen aus den Brücken, die lediglich Eisenbahnzwecken dienen, auf den Eisenbahnetat übernommen wären. Auf die gedruckt vorliegende Erklärung, welche der Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rath Schultz in der Sitzung der Budgetkommission vom 12. Februar 1896 über den gegenwärtigen Stand der Reorganisation der Binnenschifffahrtsgebühren und ihrer Erhebung abgegeben, wolle er nicht eingehen, da darüber auch in der Budgetkommission nicht abgestimmt worden sei. Der Titel werde von der Kommission zur Annahme empfohlen.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.) dankt der Regierung für die in der Budgetkommission abgegebene Erklärung. Es freue ihn insbesondere, daß die Gebühren nicht mehr nach der Tragfähigkeit, sondern nach der Ladung erhoben werden sollen. Die Einführung von Schifffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen über die jetzt geltenden Grenzen hinaus sei schon deshalb nicht möglich, weil ihr § 54 der Verfassung entgegenstehe. Nach der in der Kommission abgegebenen Erklärung würde ja dadurch auch kein nennenswerther Erfolg erzielt werden. Angebrachter wäre es, eine Gewerbesteuer für die Schifffahrt selbst einzuführen. Fähr- und Brückengelder sollen im Etat von den auf künstlichen Wasserwegen erzielten Einnahmen getrennt werden.

Beim Titel „**Baupolizeigebühren**" ersucht

Abg. **Wallbrecht** (natlb.), den Titel abzulehnen, da eine Ausdehnung der Baupolizeivorschriften für die Städte auf das platte Land nicht erforderlich sei.

Geheimer Regierungsrath **Corsbruck** erwidert, daß gerade bei kleinen Baulichkeiten auf dem Lande eine technische Prüfung erforderlich sei.

Abg. **Gerlich**-Schwetz (freikons.) erklärt sich mit spezieller Rücksichtnahme auf die Verhältnisse im Osten ebenfalls gegen eine Ausdehnung der baupolizeilichen Vorschriften auf das platte Land. Wenn auf dem Lande eine kleine Kathe gebaut werde, so könnten die Erbauer oft gar nicht zeichnen, wie es von der Aufsichtsbehörde verlangt werde. Hygienisch-technische Schwierigkeiten aber könnten bei derartigen Bauten nicht entstehen. Frische Luft werde den Bewohnern schon dadurch zugeführt, daß Thüren und Fenster nicht so dicht schließen, wie bei den Bauten in einer großen Stadt. Selbst wenn der Etatstitel bewilligt werden sollte, bitte er zu erwägen, ob nicht eine derartige eingehende Beaufsichtigung der kleinen Bauten auf dem Lande überflüssig sei. (Beifall.)

Minister der öffentlichen Arbeiten **Thielen**: Die Herren Vorredner scheinen Gespenster zu sehen. Gerade die Ausführungen des letzten Herrn Redners beweisen, daß es nothwendig ist, **etwas mehr Ordnung bei den Bauten auf dem Lande** zu schaffen, da jetzt Schäden bestehen, die tief empfunden werden, wie auch Zuschriften an das Ministerium beweisen. Wenn im Osten Bauten von Leuten ohne technische Kenntnisse ausgeführt worden sind, so könnten derartige Zustände **eben nicht weiter geduldet** werden. Belästigungen der Bewohner des platten Landes werden vermieden werden.

Abg. **Sattler** (nl.) stellt den Antrag, den Titel zu genehmigen in der Fassung

„Baupolizeigebühren in Städten mit Königlicher Polizeiverwaltung."

Berichterstatter v. **Tiedemann**-Bomst erklärt, in der Kommission seien die hier geäußerten Bedenken nicht hervorgetreten. Er habe die Ansicht von den Verhandlungen in der Kommission gehabt, daß in der bisherigen Handhabung der Bauaufsicht auf dem Lande nichts geändert werden solle.

Geh. Regierungs-Rath **Corsbruch** bemerkt: Es handle sich auch in Posen und Hannover um keine Aenderungen, man beabsichtige nur die technischen Kräfte mehr wie bisher, zur Beaufsichtigung bei den Bauten, die der Polizeiverwaltung obläge, heranzuziehen.

Abg. **Gerlich**-Schwetz beantragt, da in der Budget-Kommission über die Tragweite der Angelegenheit nicht eingehend verhandelt worden sei, „den Titel an die Budget-Kommission zurückzuweisen."

Der Antrag Gerlich wird angenommen.

Bei den Ausgaben (Titel „**Ministergehalt**") bemängelt es Abg. **Wallbrecht** (nl.), daß die Zentralisation der ganzen Bauverwaltung in Berlin sei, hierdurch hätten sich manche Mißstände ergeben, denn die Herren in Berlin könnten nicht alles übersehen.

Minister **Thielen** bemerkt, daß es ein harter Schlag für unser gesammtes Bauwesen sei, wenn man die bisherige, bewährte Organisation ändere. Fehler würden dann und wann überall vorkommen.

Abg. v. **Puttkamer**-Plauth äußert Wünsche zur Weiterführung der **Weichsel- und Nogat-Regulirung**, um Hochwasserkatastrophen zu verhindern.

Ministerialdirektor **Schultz** erwidert, daß die Regierung von der Nothwendigkeit dieser Anlagen überzeugt sei, und daß bereits Projekte ausgearbeitet würden.

Nach weiterer kurzer Debatte vertagt das Haus die Weiterberathung auf Mittwoch.

Umschau.

Die „**große landwirthschaftliche Woche**" — die alljährlich in den Februar fällt — hat in der Reichshauptstadt diesen Montag begonnen. Zunächst hielt der Verein zur Förderung der **Moorkultur** im deutschen Reiche seine Generalversammlung ab unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers **Pogge**-Krossow. Der Geschäftsführer Dr. v. **Caustein** hob in dem Jahresbericht als sehr erfreulich hervor, daß die Ernte auf den Moordämmen und auf den Moorwiesen in den meisten Gegenden sehr gut war, so daß zu hoffen ist, die Kultur werde im laufenden Jahre gute Fortschritte machen. Die im Jahre 1893 begonnenen Versuche des Prof. Dr. Fleischer über den Werth verschiedener Spielarten von Sommergetreide sind mit gutem Erfolg ausgeführt worden. In diesem Sommer wird in Stuttgart die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wieder eine Moorkultur-Ausstellung veranstalten. Der Verein hat für die Ausstellung einen Preis von 300 Mk. gestiftet.

Der **Kongreß der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** hat Montag mit den Sitzungen der Ausschüsse begonnen.

Von besonderem Interesse waren die unter Vorsitz des Landesökonomieraths von Mendel-Halle abgehaltenen Berathungen des Sonderausschusses für **Rinderzucht**. Es handelte sich hier zunächst um die Frage der Ausschließung der Händler von den Ausstellungen. Man will nur Rinder zur Ausstellung zulassen, die mindestens sechs Monate sich im Besitz des Ausstellers befinden. Eine bestimmte Beschlußfassung wird erst heute (Dienstag) erfolgen.

In einer **Vorstandssitzung des Bundes der Landwirthe** wurde am Montag ein vollständiger Entwurf eines **neuen Alters- und Invaliditätsgesetzes** vorgelegt und nach eingehender Debatte zur Berathung im Plenum gutgeheißen. (Die **Generalversammlung** des Bundes der Landwirthe findet heute (Dienstag) im Zirkus Busch statt.) Herrn von Ploetz wurde ein Vertrauensvotum für seine Geschäftsleitung im letzten Jahre ausgesprochen.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe und der wirthschaftlichen Vereinigung hielt Sonntag Nachmittag im Reichstagsgebäude eine Konferenz ab, die sich mit dem

Gelinckschen Patent und das neue Verfahren, Brod mit Umgehung des Mahlprozesses direkt aus Getreide zu bereiten, beschäftigte. Es wurde festgestellt, daß dieses Verfahren unter zwei Bedingungen im Stande sei, eine volkswirthschaftliche Bedeutung zu erlangen: 1. im Falle das Patent wirklich ausgiebig das Verfahren als solches und nicht nur die Maschinen schützt. Die angestellten Ermittelungen über diesen Punkt sind noch im Gange. 2. Im Falle die breiten Schichten der Bevölkerung sich von der heute herrschenden Strömung, immer feineres Roggenbrod zu genießen, noch einmal abbringen ließen und sich einer rationelleren Ernährung zuwenden würden mit Brod, in welchem das ganze Protein und ein Theil der Strohhülse vorhanden ist.

Ungefähr 30000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektions-Industrie streiken seit Montag in Berlin. Die Arbeiterinnen der Blousen-Industrie haben sich jetzt auch dem Streike angeschlossen.

Am Sonntag hat eine große Zahl von Streiker-Versammlungen stattgefunden. Unter den Arbeitnehmern hat jetzt die Sozialdemokratie öffentlich die Führung der Agitation übernommen und fünf Versammlungen veranstaltet, in denen die Reichstagsabgeordneten Schönlank, Schmidt-Magdeburg, Fischer, Wurm sprachen und anstatt des angekündigten Abg. Bebel Frau Grenzenberg über das Thema: „Die Ausbeutung der Arbeiterschaft in der Konfektionsbranche.“ Der Andrang insbesondere von Frauen und Mädchen zu den tausendköpfigen Versammlungen war stellenweise so stark, daß polizeiliche Absperrung erfolgte. Die sozialdemokratischen Abgeordneten warnten zunächst die Streikenden, an eine Arbeiterfreundlichkeit der bürgerlichen Parteien zu glauben, wie solche in der Reichstagssitzung am vorigen Mittwoch zum Ausdruck gelangt sei. Reichstagsdebatten brächten überhaupt keinen Nutzen. Die Arbeitnehmer sollten einzig und allein den Weisungen der Fünfer-Kommission folgen. (Natürlich!) Zugleich wurden Versprechungen gemacht, aus den Eingängen von Beiträgen Unterstützungen zu gewähren. Dienstag sollen wieder 13 öffentliche Versammlungen dieser Art stattfinden.

Die Arbeitgeber tagten in besonderen Versammlungen einerseits der Damen- und Kinder-Konfektionsbranche, andererseits der Herren- und Knabenbekleidungsbranche. In der Versammlung der Damen- und Kinderkonfektionsbranche waren etwa 300 Vertreter unter Vorsitz des Herrn Ferdinand Manheimer im Brandenburger Hause versammelt. Die Neigung zu einer angemessenen Lohnerhöhung gab sich kund, aber über die Form der Gewährung wurde eine Einigung nicht erzielt. Während von der einen Seite eine Erhöhung der Löhne als verträglich mit dem Exportgeschäft bezeichnet wurde, widersprachen andere Redner dieser Behauptung unter dem Hinweis auf die Konkurrenz Englands.

Herr Manheimer protestirt sehr eifrig dagegen, daß man die Konfektionsindustriellen für das Elend der vielen Tausende von Arbeiterinnen, welche in der Konfektionsindustrie thätig sind, verantwortlich mache; ein großer Theil, der das Ueberangebot darstelle, rekrutire sich aus Angehörigen anderer Berufszweige, verstehe von der Konfektion wenig und könne daher kaum in der niedersten Konfektion für billige Löhne verwendet werden. Solche Arbeiterinnen gehörten nicht zur Konfektionsbranche, sie möchten aus dieser wieder ausscheiden.

Im Laufe der Erörterung wurde hervorgehoben, den Streik hätten die Schneider- und Zwischenmeister nur deshalb proklamirt, um die Verantwortung vor der Oeffentlichkeit von ihren Schultern auf die der Konfektionäre abzuwälzen. Hinterlistig sei es von den Meistern gewesen, daß der Streik erst proklamirt worden sei, nachdem die Konfektionäre den Saal verlassen. Von den gesammten achtzigtausend Näherinnen seien bereits etwa zwanzigtausend vor der Streikerklärung arbeitslos gewesen. Das Sinken der Löhne sei mit dem Sinken des Gemeinwerthes der Waare, das etwa 40 pCt. ausmache, Hand in Hand gegangen.

In einer Versammlung der Zwischenmeister, die am Montag in Berlin tagte, wurde mitgetheilt, daß am Mittwoch Verhandlungen vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts stattfinden sollen, an denen die Konfektionäre, die Meister aller Branchen, die „Fünferkommission“ und als Zuhörer 120 Theilnehmer der betheiligten Branchen theilnehmen sollen. Es wurde von allerlei Ausschreitungen der Ausständigen berichtet, z. B. wurde mitgetheilt, daß Ausständige eine arme Frau, die ihre Arbeit liefern wollte, mit Oleum begossen und einem alten Mann die Arbeit fortgenommen und ins Wasser geworfen haben. Man klagte über die Fünfer-Kommission der Arbeitnehmer, welche vor Ausbruch des Streiks nirgend Unterhandlungen gepflogen habe. Der Lohntarif der Fünfer-Kommission sei eine Unmöglichkeit. Dann beschloß die Versammlung, einen gemeinsamen Ring zu bilden und einen festen Lohntarif aufzustellen.

Gegen die Stellung, die der Frau im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches eingeräumt ist, hat eine große von Damen und Herren besuchte Volksversammlung Sonntag unter Frau Schulrath Cauers Vorsitz im Konzerthause Einspruch eingelegt. Frau Marie Stritt-Dresden führte in einer Rede aus: Das Familienrecht des neuen Entwurfes sei das Ergebniß einseitigster juristischer Weisheit. Der einzige Fortschritt gegen den jetzigen Zustand sei die höflichere Form, in die die Bestimmungen gekleidet seien, der Geist aber sei derselbe geblieben, es sei der Geist, der sich in die inhaltschweren alttestamentarischen Worte zusammenfassen lasse „Und er soll dein Herr sein.“ In der Führung der Vormundschaft z. B. sei die Frau wie bisher auf gleiche Stufe gestellt mit Unmündigen und Geisteskranken. Wenn der Entwurf Gesetz werde, werde die Ehe dadurch zu einem drückenden Zwangsverhältniß.

Frl. Augspurg (Kandidatin der Rechtswissenschaft) erörterte die Sachlage unter nicht geringerem Beifall mehr vom juristischen Standpunkt. Die Bestimmung, daß der Mann Rechtsgeschäfte der Frau annulliren könne, sei ein Schlag gegen Treu und Glauben. Das neue Familienrecht sei unsittlich und antisozial. Der bereits von 8000 Frauen und Männern unterschriebene Einspruch der Münchener Frauen gegen den Gesetzentwurf wurde zum Beschluß erhoben. Der Reichstagskommission soll mitgetheilt werden, daß die Versammlung diesen Einspruch zu dem ihrigen gemacht hat.

Berlin, den 18. Februar.

— Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten am Sonntag in Hubertusstock die dort gehegten ungarischen Hirsche. Der Kaiser nahm darauf den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generals v. Hahnke, entgegen. — Montag Vormittag hat die Kaiserin Hubertusstock wieder verlassen und ist auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wieder eingetroffen.

— Vom Aufenthalt der Transvaaler in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck wird der „St. Petersburger Ztg.“ Einiges berichtet. Sie kamen, begleitet von dem großen Transvaal-Interessenten Herrn Lippert und dem bekannten Rheder Adolf Wörmann, von Hamburg aus nach Friedrichsruh. Fürst Bismarck hatte den Wunsch ausgedrückt, den Staatssekretär der Transvaal-Republik Dr. Leyds und dessen Mitarbeiter, Vizekonsul Baron Quarles, zu sehen, um von ihnen Näheres über seinen „alten guten Bekannten“, den Präsidenten Krüger, zu hören. Die Transvaaler ihrerseits freuten sich, einen solchen Höflichkeitsbesuch dem großen Alten im Sachsenwalde machen zu können. Er empfing sie auf's Herzlichste und zog sie sofort zum bereitgestellten Frühstück, das im engsten Familienkreise eingenommen wurde. Graf und Gräfin Rantzau und Dr. Chrysander waren anwesend. Bismarck erkundigte sich herzlich nach Krüger, er war von bester Frische und großer Lebendigkeit und beherrschte vollständig die Unterhaltung. Seine Sympathien für Transvaal drückte er sofort kurz und kräftig aus und freute sich auch ganz besonders, daß das Kaiser-Telegramm in Deutschland bei allen Parteien so lebendigen Anklang fand. Nach der Tafel griff Bismarck zu seiner langen Pfeife und nöthigte die Herren zu den Zigarren. Als sich herausstellte, daß außer dem Baron Quarles keiner seiner Gäste rauchte — Leyds unterläßt es auf ärztlichen Rath — hielt er eine kleine humoristische Rede über den Nutzen und die Freude des Rauchens, das ihm manche unfreundliche Stunde mildere. Er kam dabei auf seine alten Gesichtsschmerzen zu sprechen, worauf Frau Gräfin Rantzau einen Brief aus Holland herbeiholte und den Baron Quarles um dessen genaue Uebersetzung bat. Es handelte sich um ein Hausmittel gegen diese Gesichtsschmerzen und rührte von einer holländischen Dame her, die für den Fürsten Bismarck besondere Verehrung fühlt. Bismarck nöthigte seine Gäste, indem er auf Weißwein, Rothwein, Bier und Champagner wies, die die Tafel füllten, einen tüchtigen Trunk nicht zu verschmähen. „Wir sind doch Leute aus trinkbaren Stämmen, die mit Weisheit und Verstand etwas Ordentliches zu trinken wissen“, sagte er. Zum Abschiede trug Bismarck dem Dr. Leyds herzliche Grüße an den Präsidenten Krüger auf und schenkte seinen Gästen sein photographisches Bild mit seiner Namensunterschrift und Datum. Die Schriftzüge auf den Bildern sind noch groß, steif und fest, wie man sie seit dreißig Jahren kennt. Unverändert kräftig und mit markigem Zuge geschrieben, zeigen sie nicht eine Spur des hohen Greisenalters ihres Schreibers.

— Der Bundesrath wird am nächsten Donnerstag die 25jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Bundesrath des deutschen Reiches seine erste Sitzung hielt, durch ein Festmahl begehen. — Die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen und das Zentrum haben sich über die Erinnerungsfeier an die erste Reichstagssitzung am 21. März 1871, welche gleichzeitig die Feier der Gründung des Reiches durch das Parlament darstellen soll, geeinigt. Das Zustandekommen der Feier ist demnach gesichert. Das Fest findet am 21. März im Reichstagsgebäude statt. Das Zentrum hat nach einigem Sträuben dem Verlangen der übrigen betheiligten Parteien nachgegeben, daß beim Bankett ein Trinkspruch auf den Füsten Bismarck ausgebracht wird.

— Herr v. Levetzow, der frühere Reichstagspräsident, hat als Landesdirektor der Provinz Brandenburg sein Abschiedsgesuch eingereicht mit der Begründung: „Ich bin auf einem Ohr ganz taub, finde, daß meine Augen bei Licht den Dienst versagen, und habe an Gedächtniß und Arbeitskraft merklich eingebüßt.“

— Staatssekretär Dr. von Stephan wird in den nächsten Tagen eine Urlaubsreise nach Italien antreten, wo sich seine Familie bereits seit einiger Zeit befindet.

— Der Minister für Landwirthschaft, Freiherr v. Hammerstein, ist aus Hannover hier wieder eingetroffen.

— Die deutsche überseeische Auswanderung hat im Januar 1896 auf 1097 Personen (gegen 1330 im Januar 1895) betragen. Auf deutsche Häfen kommen davon 922 (gegen 1137 i. J. 1895) Personen.

— Von einem Schlaganfall getroffen wurde vor einigen Tagen der außerordentliche Professor der Theologie an der Berliner Universität D. Dr. Lommatzsch, während er in seiner Eigenschaft als ordentliches Mitglied der königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Lehramts prüfte. Das Geschick des beliebten Universitätslehrers hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen, Theilnahme verdienen aber auch die geprüften Kandidaten. Der vorliegende Fall weist von neuem auf einen Mißstand hin, der sich bei den Prüfungen für das höhere Lehramt bereits öfter fühlbar gemacht hat, die Abhaltung einer Prüfung ohne Protokollaufnahme. Hält die Krankheit des Prof. Lommatzsch länger an, so muß eine erneute Prüfung der schon examinirten Kandidaten erfolgen, da die Prüfung, dem Herkommen gemäß, ohne Beisein eines Protokollführers abgehalten worden, so daß also ein amtlicher Bericht darüber überhaupt nicht vorliegt.

Frankreich. Zwischen Kammer und Senat ist ein Zwiespalt ausgebrochen. Die Kammer hat in der Untersuchung wegen des Südbahnschwindels, in welche eine Menge im politischen Leben stehender Personen verwickelt sind, dem Ministerium ein Vertrauensvotum ausgesprochen, dem sich der Senat nicht angeschlossen hat. Auf Anrathen des Präsidenten Faure wird nun der Justizminister Ricard, dem vom Senate der Vorwurf der Nachlässigkeit in der Untersuchungsführung gemacht wird, zurücktreten. Sein Nachfolger soll der frühere Justizminister Sarrien werden. Präsident Faure wird seine Reise nach dem Süden Frankreichs während der Dauer der Krisis wahrscheinlich nicht unternehmen.

Bulgarien sieht seine heißesten Wünsche erfüllt. Es ist nicht nur von der Türkei anerkannt worden, am Sonnabend hat auch die russische Regierung der Pforte die Mittheilung zugehen lassen, daß Rußland gegen die Anerkennung des Fürsten Ferdinand keine Einwendungen zu machen habe.

Seiner Freude über die Umtaufung des Erbprinzen Boris hat der bulgarische Bankier Georgiew in Sofia dadurch Ausdruck gegeben, daß er die Summe von 800 000 Francs zum Bau einer Universität in Sofia spendete.

Die in Italien an der Riviera weilende Fürstin Marie Louise hat, wie englische Blätter versichern, den Papst um seinen Segen gebeten, damit sie den „Schmerz der gegenwärtigen Ereignisse“ ertragen könne. Der Papst habe, so heißt es, der Fürstin den erbetenen Segen nicht vorenthalten.

In **Afrika** wird der Kampf um Erythrea für die Italiener immer schwerer. General Baratieri sandte mit Genehmigung des Ministerraths auf eine Bitte des Negus Menelik den Major Salsa in das Lager der Abessinier. Major Salsa hatte eine Unterredung mit dem Negus, worin dieser als Bedingungen für einen Frieden Räumung der neu besetzten Landstrecken und vollständige Aenderung des Vertrages von Utschalli erklärte. General Baratieri antwortete dem Negus, daß diese Bedingungen weder angenommen noch auch nur in Erwägung gezogen werden könnten als Grundlage einer Unterhandlung und daß somit jeder der beiden Parteien überlassen bleibe, nach freiem Belieben zu handeln. Es ist also offenbar, daß der Krieg bis aufs Messer eine unabweisliche Nothwendigkeit geworden ist. Der Negus kämpft für seine Stellung als unabhängiger Fürst und wird diesen Kampf mit der Energie führen, zu der ihn der Muth des Soldaten und das übertriebene Selbstgefühl des orientalischen Despoten veranlassen. Seine Feldherren und Soldaten aber werden darum tapfer kämpfen, weil sie wohl wissen, daß der endgiltige Sieg der Italiener das Aufhören des müssiggängerischen und räuberischen Lebens bedeuten würde, dem sich das abessinische „Militär“ in Friedenszeiten hingiebt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Februar.

— Die Weichsel ist heute hier auf 2,87 Meter gefallen. Der Eisgang ist nicht mehr so dichtgedrängt wie gestern, das Eis treibt glatt ab.

Bei Thorn betrug der Wasserstand heute 2,58 Meter gegen 2,76 Meter gestern. Der Eisgang ist etwas schwächer geworden.

Bei Chwalowice zeigte der Pegel heute 2,86 Meter Wasserstand, das Wasser steigt weiter; in Warschau wurde ein Fallen des Wassers von 2,59 Meter am Sonntag auf 2,26 Meter am Montag beobachtet.

Im Einlagegebiet sind einzelne Ortschaften durch Ueberschwemmung z. Zt. fast gänzlich vom Verkehr abgeschlossen. Die Nogat-Eisstopfung reicht bereits hinauf bis Schadwalde. Der Wolfsdorfer Pegel zeigte Freitag Nacht 4,66 Meter; Mittags war das Wasser auf 4,14 Meter gefallen.

In der Danziger Weichsel verlief der Eisgang bis jetzt normal.

† — Dem Nebenzollamte I zu Langszargen im Hauptamtsbezirke Tilsit ist die Befugniß zur Ausfertigung von Begleitscheinen I über nicht lebendes Wild auf die Hauptzollämter zu Hamburg und dem Nebenzollamte I zu Mierunsken im Bezirke des Hauptzollamts zu Prostken dieselbe Befugniß über dort aus Rußland eingehendes und zur Wiederausfuhr über Hamburg oder Bremen bestimmtes Reisegeräth, Hausgeräth ꝛc. russischer Auswanderer beigelegt worden.

— Eine Ermittelung des Zuckergehalts durch chemische Analyse, wie sie für Melassezucker bei Inanspruchnahme von Ausfuhrzuschuß vorgeschrieben ist, ist nach einer Verfügung des Finanzministers an die Provinzial-Steuerdirektion bei raffinoseverdächtigem Zucker dann nicht erforderlich, wenn die direkte Polarisation weniger als 90 ergeben hat. Denn damit ist bereits festgestellt, daß der Zucker die für die Gewährung des Ausfuhrzuschusses erforderliche Beschaffenheit nicht besitzt. Die chemische Analyse ist dann also überflüssig und deshalb nicht vorzunehmen.

— Die im Januar errichtete „Aktiengesellschaft Brauerei Kunterstein“ veröffentlicht in der heutigen Nummer des Geselligen den Prospekt, in welchem zunächst die Gründungs-Vorgänge dargelegt werden und eine Million Aktien (zu je 1000 Mk.) zum Subskriptionspreise von 140 pCt. zuzüglich der Stückzinsen (zu 4 pCt.) aufgelegt wird.

— Der Oberbaurath Rauchfuß von der Werft zu Wihelmshaven ist zum Schiffbau-Direktor in Danzig ernannt.

— Nach Anordnung des Reichspostamts ist für die Postagentur Körberode im Kreise Graudenz künftig die Schreibweise „Körberrode“ anzuwenden.

— Der Grenzaufseher Kuschel in Danzig ist zum Oberkontroll-Assistenten in Soldau, der Steueraufseher Schulz in Stettin zum Hauptamts-Assistenten in Magdeburg befördert; der Hauptamts-Assistent Schikowsky in Neidenburg ist nach Königsberg, der Oberkontroll-Assistent Domnick in Soldau als Hauptamts-Assistent nach Neidenburg und der Hauptamts-Assistent Kriesel in Gumbinnen nach Tilsit versetzt.

♃ **Danzig,** 18. Februar. Das auf der hiesigen Kaiserlichen Werft sich seiner Vollendung nähernde Panzerschiff 4. Klasse „Odin“ wird schon Anfangs März mit seinen Probefahrten beginnen können. Fallen die Probefahrten zur Zufriedenheit aus, so soll „Odin“ schon bei den großen Manövern dieses Jahres und zwar voraussichtlich während zweier Monate mit verwandt werden. Es wird alsdann bei dem Schul- und Uebungsgeschwader der heimischen Schlacht- und Kreuzerflotte Verwendung finden. Die Probefahrten werden wahrscheinlich unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Bruch ausgeführt werden. „Odin“ wird später der Ostseestation zugetheilt und gleich seinen Schwesterschiffen der Siegfriedklasse zum Schutze des Nordostsee-Kanals dienen.

In der Wohnung des Arbeiters D. zu Praust spielte gestern der Arbeiter A. aus Rostau, welcher bei D. zum Besuche war, mit einem geladenen Revolver. Plötzlich entlud sich ein Schuß und die Kugel ging dem A. in die Brust. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach dem Prauster Lazareth gebracht. Hier gelang es nicht, die Kugel zu finden. Man will versuchen, sie mit Hilfe der Roentgen-Strahlen zu ermitteln.

Das vom Magistrat im Stadtlazareth am Olivaerthor eingerichtete bakteriologische Institut ist nunmehr eröffnet. Leiter der Anstalt ist Herr Dr. Lickfett.

♃ **Danzig,** 17. Februar. Der Etat der städtischen Wasserleitung und Kanalisation für 1896/97 weist in der Einnahme 431 283 Mk., gegen 385 250 Mk. im Vorjahre, in der Ausgabe 195 166 Mk., gegen 139 683 Mk. im Vorjahre auf.

Culm, 17. Februar. Wegen Erbauung einer Eisenbahn Unislaw-Culm ist das Agitationskomitee, bestehend aus den Herren Bürgermeister Steinberg und Brauereibesitzer Geiger, beim Ministerium vorstellig geworden. Auch sind die darauf hinzielenden Petitionen an das Abgeordneten- bezw. Herrenhaus wieder erneuert worden. Vom Ministerium wurden die Deputirten auf Beantragung einer Kleinbahn hingewiesen.

r **Aus dem Kreise Thorn,** 17. Februar. In der Thorner Stadtniederung hat sich ein Pferdezuchtverein gebildet. Vorsitzender des Vereins ist Herr A. Krüger-Altthorn. — Die den Herren Plehwe u. Kriewes in Thorn gehörige Ziegelei Antoniewo bei Leibitsch hat die Genehmigung erhalten, für ihre Arbeiter eine eigene Fabrikkrankenkasse zu errichten.

♂ **Neuenburg,** 17. Februar. Bei einer Revision der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurde den Schülern bekannt gemacht, daß sie auf Beschluß des Kuratoriums im Unterrichte fortan mit Du von den Lehrern angeredet werden

Soldau, 17. Februar. Zum Besten des hiesigen Mädchenwaisenhauses wurde gestern von Fräulein Jenny Nickell ein Konzert veranstaltet, welches eine Einnahme von 200 Mk. ergab.

Bromberg, 17. Februar. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges hatte sich in der heutigen Strafkammersitzung der Käthner Alexander Jasinski aus Wapno zu verantworten. Auf der Strecke Inowrazlaw-Rogasen führt ein von Kalkbruch Wapienno kommender Fahrweg über den Bahnkörper. Als der Zug 1058 am 16. August v. J. sich dem Ueberweg näherte, kam der Angeklagte mit einem schwer mit Kalksteinen beladenen Einspänner auf jenem Fahrwege nach dem Bahnkörper zu angefahren. Obwohl der Führer der Lokomotive rechtzeitig das Läutesignal gegeben hatte, fuhr der Angeklagte unbekümmert weiter, auch als später das Achtung- und das Nothsignal gegeben wurde, und passirte kurz vor dem Zuge mit seinem Fuhrwerke den Ueberweg. Nur dadurch, daß der Lokomotivführer bremste und Kontredampf gab, kam der Zug zum Stehen und es wurde ein Zusammenstoß vermieden. Wäre ein solcher erfolgt, so wäre durch den schwer beladenen Wagen eine Entgleisung des Zuges verursacht worden. Als der Lokomotivführer den Angeklagten auf das Strafbare seiner Handlungsweise aufmerksam machte, antwortete dieser im frechen Tone: „Na, den Kopf kann's ja nicht kosten." Jasinski wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Crone a. B., 18. Februar. In dem Emmy-Schachte des Braunkohlenwerkes „Moltke-Grube" haben sich größere Wassermengen angesammelt, die eine Fortführung des Betriebes einstweilen unmöglich machen. Der Wasserstand hat die Höhe von 26 Meter erreicht.

Tremessen, 17. Februar. Die hier zurückgelassene Frau eines vor längerer Zeit nach Amerika ausgewanderten Arbeiters erhielt kürzlich die Nachricht, daß sich ihr Mann in Amerika verheirathet habe. Die gewaltige Aufregung führte ihren sofortigen Tod herbei.

Eine Orientreise.

(Juli und August 1895.) [Nachdr. verb.

Von einem ostpreußischen Pfarrer.

XXI. Zurück durch die Wüste.

Um halb drei Uhr Mittags wurde aufgebrochen.

In der größten Mittagshitze fuhren wir aus. Vor dem steilen Aufstieg zur Wüste Juda mußten wir die Wagen verlassen, von denen der unsrige der letzte war, und nun begann eine fürchterliche Wanderung. Was halfen in dieser Sonnengluth Tropenhelme und Schleier, Fächer und Schirme! Ein Reisegenosse nach dem andern wurde schlaff und blieb am Wege liegen, auf die folgenden Wagen wartend. — Mit blaurothem Gesicht und zitternden Lippen saß ein Kaufmann S. auf einem Felsstein der Straße. Wir gaben ihm kalten Thee, dann wurde er in den ersten der nachkommenden Wagen geladen. — Vor mir sah ich eine schwankende Gestalt; es war ein Lehrer Z., mein vis-à-vis an der Table d'hôte des Schiffes. „Es ist aus" kam es stöhnend über die brennenden Lippen. Auch er erhielt einen Schluck aus unserer Feldflasche und fuhr im nächsten Wagen davon. — Da stiegen mit keuchender Brust und fliegendem Athem, triefend vor Schweiß, unsere selbstlose Samariterin Frau C. und ihr Gatte die letzte Anhöhe hinan. Mühsam schleppten sie sich weiter; schließlich versagten ihre Kräfte. — Und so ging es fort. Wagen auf Wagen füllten sich mit Schwachen und Kranken trotz des Geschreies und Geschimpfes der arabischen Kutscher, die bei dem steilen Aufstieg niemand mitnehmen wollten. Nur auf unser Fuhrwerk warteten wir vergeblich. Als schließlich auch der letzte Wagen außer Sicht war, legten wir uns — zwei Mann: mein treuer Reisegenosse Pfarrer K. und ich — an einer Biegung des Weges in den spärlichen Schatten zweier kahlen Bergkuppen nieder, einer von dem andern etwa einen Steinwurf weit entfernt. Der Eine sollte die nach Jericho, der Andere die nach Jerusalem führende Straße überblicken. So lagen wir unter unseren Sonnenschirmen zwei ganze volle Stunden mutterseelenallein in der weiten einsamen Wüste. Ein heißer Wind fegte mir den glühenden Staub über das Gesicht. Die Luft zitterte, und scharf begrenzt hoben sich die dunkeln Schatten auf dem gelblichen Sande und den grauen Kalksteinfelsen der Wüste ab. Ich dachte an die ferne Heimath, wo mein Weib die Hände meiner Kleinen heute zum Gebet für mich gefaltet hatte. Dann überfiel allmählich eine schläfrige Müdigkeit die schmerzenden Glieder, und ein traumhaftes Dämmern den überangestrengten Geist. Nur ab und zu rief ich meinem Gefährten und er mir ein aufmunterndes Wort zu; der Ruf klang heiser, denn die vertrockneten Stimmbänder versagten fast ihren Dienst. Ich schob meinen Thermometer in die Sonnengluth; es zeigte die enorme Temperatur von 50° R. — — Da — mir stockte der Athem — tauchte eine lange Gestalt vor mir auf. Ein junger Beduine war es, der sich gemächlich vor mich hinlegte und mich mit den stechenden Augen seines braunen Gesichtes anstarrte. Ich faßte nach meinem Todtschläger — er war fort; ich hatte ihn auf dem Wagen zurückgelassen. Dann griff ich nach meinem Messer und hielt es krampfhaft in der Rechten. Doch mein brauner Lagergenosse schien keine feindseligen Absichten zu hegen; denn nachdem wir uns eine Zeit lang stumm angesehen hatten, kam nur das längstgewöhnte, jetzt so lieblich klingende Wort „Bachschisch" zischend durch seine weißen Zähne. — Nichts geben! schrie mir mein Gefährte vom andern Ende der Straße zu, und diese kluge Mahnung beherzigend, streckte ich nun meinerseits die Hand aus und forderte energisch Bachschisch. — Verdutzt sah mich mein vis-à-vis an, dann flog etwas wie ein Lächeln über sein Gesicht, und ohne ein weiteres Wort zu verlieren, spuckte er behaglich vor sich hin. Auch das hätte ich ihm gerne nachgemacht, um meine Unbefangenheit darzuthun. Aber den letzten Schluck aus der Feldflasche hatte ich brüderlich mit meinem Genossen getheilt, und nun klebte die Zunge am trockenen Gaumen. Schon wollte ich meine Furchtlosigkeit im tapferen Rückzug bekunden, als — ein zweiter Beduine herankam und sich ebenfalls mir gegenüber niederlegte. Es war ein starker, bärtiger Mann mit schwarzgestreiftem Kameelhaarmantel und langer Flinte auf dem Rücken. Die Lage wurde mir jetzt verzweifelt unbehaglich, und ich machte mich auf das allerschlimmste gefaßt. Aber auch der neue Ankömmling schien keine feindseligen Absichten zu hegen; ja, er murmelte sogar etwas wie „Salam" in den Bart, ein Gruß, der natürlich der Vorbote der ausgestreckten Hand war. Doch ich wartete sie nicht ab. Als ein günstiger Gluthwind den beiden braunen Burschen den heißen Staub in die Augen trieb, benutzte ich ihre Blindheit und machte mich buchstäblich „aus dem Staube" zu meinem Genossen zurück.

Nun waren wir zwar so weit, wie zuvor. Aber diese unheimliche Begegnung hatte doch tüchtig an unsern Nerven gerüttelt und uns Beiden die Müdigkeit gar gewaltig aus den Gliedern gejagt. So beschlossen wir denn, um irgend ein Ende unserer Lage herbeizuführen, zu Fuß nach Jericho zurückzugehen.

Schon an der nächsten Biegung wartete unser eine freudige Ueberraschung. Aus dem Sande der Wüste erhob sich ein Tropenhelm und darunter — ja wahrhaftig, das war ja ein Reisegenosse, und zwar einer unserer liebsten, ein Oberlehrer Dr. S., der hier ohne Sonnenschirm halb verschmachtet im Wüstensand lag. Doch er war so schwach, daß er nicht mitgehen konnte und mochte, und so blieben wir bei ihm, und das Warten begann von Neuem.

Je näher der Abend herankam, desto lebendiger wurde es auf der Straße. Karawane auf Karawane zog an uns vorüber — wilde, finstere Söhne der Wüste, in malerische Lumpen gehüllt, mit Weib und Kind, Kameelen und Eseln. So oft sich einzelne Gestalten uns nahten, setzte Pfarrer K. seinen Fernstecher auf die Brust und begann ihn aufzuschrauben. Man konnte ja schließlich das Ding — wenn es einem gesagt wurde — für ein Doppelterzerol halten, und sein Besitzer behauptet noch heute, es habe gewaltigen Eindruck gemacht.

Endlich — die Sonne neigte sich schon bedenklich gen Westen — kam ein Trupp unserer Mukaris vorüber. „Wo sind die Wagen?" — Wagen nix nich kommen" — „morgen!"

Eine Art dumpfer Verzagtheit begann sich unser zu bemächtigen. Was sollte werden, wenn nun die Nacht anbrach, ohne daß Hilfe kam! — Da sprengte ein Reiter heran. Es war der Reiseführer Williams. „Thut mir leid, meine Herren, Ihr Wagen ist entzwei, benutzen Sie die Pferde und sehen Sie zu, wie Sie nach Hause kommen."

Die Pferde kamen, von unserem Issa geführt — drei müde, abgetriebene Gäule, die unter unserer Last zitterten und wankten. Auf ihnen begann ein Ritt, den keiner von uns Dreien in seinem Leben vergessen wird. Auf die kurze Dämmerung war die Nacht gefolgt und hatte mit ihrem schwarzen Schleier die Abgründe zur Rechten und Linken verhüllt. Nur wenn ein vom Pferdefuß fortgeschleuderter Stein in die Tiefe rollte, merkten wir schaudernd die Gefahr. So ritten wir, einer hinter dem andern, drei volle Stunden durch die schweigende Nacht, jeden Augenblick auf das Zusammenbrechen unserer müden Pferde gefaßt und zum Abspringen bereit. Hier und da sahen wir in der Ferne ein loderndes Beduinenfeuer und hörten den heisern Schrei eines einsamen Käuzchens. Reden that schon lange keiner von uns. Wohl hatte Pfr. K. anfangs mit Scherzworten sich und uns aufzuheitern versucht; aber er fand undankbare Hörer, und schließlich fühlte auch er seine Kehle vom Durst wie zugeschnürt und verstummte. — Unser Plan war: wenn irgend möglich, sei es zu Pferde, oder — wenn diese stürzten — zu Fuß bis zum Chân zu kommen und dort auf den Steinen des Hofes zu übernachten. Man mußte uns doch in Jerusalem vermissen. —

Verband Westpreußischer Bau-Innungen

(Siehe auch den Bericht im 2. Blatt.)

In der Dienstag-Sitzung, die wieder unter dem Vorsitz des Herrn Herzog-Danzig stattfand, erstattete Herr Kampmann-Graudenz ein kurzes Referat über eine Reihe von Zuschriften mit Geschäftsempfehlungen.

Herr Kriedte-Graudenz interpellirte den Vorstand, der bemüht, ist Innungen zu gründen, darüber ob bei der Gründung der Innung in Konitz die Gefahr vorliege, daß Elemente hineinkommen, die nicht zum Gewerbe gehören, und bat, das möglichst zu verhindern. Herr Herzog erwiderte, daß die Bildung der Innung nicht verhindert werden kann; erst wenn die Innung sich dem Verband anschließt, hat der Verband zu bestimmen, welche Mitglieder darin bleiben können.

Herr Kosch erstattete den Kassenbericht über das Jahr 1894/95; die Einnahmen und Ausgaben haben 1280 Mk. betragen. Dem Kassenführer Herrn Schwarz wurde die Entlastung ertheilt. Der Voranschlag der Verwaltungskosten für 1896/97 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1055 Mk. festgesetzt.

Eine Innung hatte beantragt, einem Gesellen, der 36 Jahre in demselben Geschäft ist, eine Prämie zu gewähren. Dies Gesuch wurde abgelehnt, da der Verband dazu keinen Fonds hat. Herr Herzog schlug aber vor, für Arbeiter, die 50 Jahre in demselben Geschäft sind, die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens zu beantragen, das verdienen solche treuen Dienste.

Bei den Wahlen wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: als Vorsitzender Herzog, als Schriftführer Fey, als Kassenführer Schwarz, als Beisitzer Schneider und Kosch, sämmtlich in Danzig. Zum Delegirten für den nächsten deutschen Bauinnungstag wurde Herr Herzog gewählt, derselbe auch zum Direktionsmitglied für den Zentralvorstand. Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Elbing gewählt. Damit wurde der Bezirkstag geschlossen.

Verschiedenes.

— Der Karneval in Köln hat am letzten Montag in dem alljährlich wiederkehrenden „Rosenmontagszuge" seinen Höhepunkt erreicht. Dem Zuge lag diesmal die Idee der Darstellung einer großen Zeitung zu Grunde und wurde aufs Prachtvollste ausgeführt. Ein riesiges Tintenfaß und eine lange Gänsefeder eröffnete den Zug umgeben von einer Anzahl „Enten". In einem Finkenkörbchen sah man einen „Sitzredakteur," begleitet von einem martialischen Schutzmann. Alle in einer Zeitung vertretene Rubriken, Politik, Handels-Politik, Feuilleton, Verschiedenes, Provinz, Lokales u. s. w. waren in geistreicher Weise verkörpert und erregten großen Jubel unter der bei herrlichstem Wetter versammelten großen Menge von Zuschauern.

— Zu Nansen's muthmaßlicher Auffindung des Nordpols erklärt der Forschungsreisende Nordenskiöld es für wahrscheinlich, daß Nansen im nördlichen Theile des Eismeers mit dem Schiffe im Eise fest geblieben, später nicht freigekommen ist, vielleicht aber nördlich bis zum 78 Grad N. Br. getrieben wurde. Dort habe Nansen Land gefunden und Schlitten- oder Schneeschuhfahrten unternommen, habe aber auf diese Weise kaum den Nordpol erreichen können, weil eine solche Fahrt für eine Entfernung von 1200 bis 1500 Kilometer unmöglich erscheine.

— [Dreifacher Raubmord.] In ihrer Wohnung in der Karlsstraße zu München wurden Sonnabend Vormittags die Ministerialraths-Wittwe v. Roos, deren Tochter und Dienerin todt aufgefunden. Die drei Frauen waren bereits seit Freitag todt. Das Essen war auf dem Herde angerichtet; die Wittwe und die Köchin lagen übereinander im Kloset, die Tochter der Wittwe auf dem Bette der Mutter. Man fand eine Anzahl leerer Medizinflaschen, darunter eine leere Arsenikflasche. Man nahm anfänglich an, daß eine Vergiftung vorliege. Die Sektion hat aber ergeben, daß der Tod in Folge von Erdrosselung eingetreten ist. Es fehlen Werthpapiere in Höhe von 2500 Mark.

— Der theuerste Tokayer, den es je gegeben, dürfte gegenwärtig in Frankfurt getrunken werden. Dem Chef des Hauses Rothschild, Baron Willy v. Rothschild, der sich von einem schweren Influenza-Anfall erholte, war alter Ungarwein verordnet worden. Man wandte sich an einen Frankfurter Privatier, dessen Besitz an altem Tokayer bekannt ist, und dieser übersandte dem Genesenden fünf Flaschen davon, indem er gleichzeitig eine Bezahlung ablehnte. Daraufhin ließ Baron Rothschild den Armen 5000 Mark, für jede Flasche tausend Mark, auszahlen.

Neuestes. (T. D.)

***Berlin, 18. Februar. Der Kaiser reist Donnerstag Abend 11 Uhr nach Wilhelmshaven, wo er Freitag Vormittag um 11 Uhr eintrifft. Sonnabend Vormittag reist der Kaiser über Bremen zurück.**

***Berlin, 18. Februar. Reichstag. Präsident v. Buol erhält die Ermächtigung, dem Abgeordneten von Benda die Glückwünsche des Hauses zum 80. Geburtstage zu übermitteln. Die erste Berathung des Antrags Auer und Genossen in Verbindung mit dem Antrage der freisinnigen Volkspartei betr. Vereins- und Versammlungsrecht wird dann fortgesetzt.**

Abg. Rickert (frs. Ver.) beantragt Kommissionsberathung und tritt für Ausdehnung des freien Vereins- und Versammlungsrechts auf die Frauen ein. Minister v. Bötticher verwahrt die verbündeten Regierungen gegen den Vorwurf der Lässigkeit in Ausübung ihrer Pflichten.

Frhr. v. Stumm ist zwar für Erweiterung der Rechte der Frauen, aber nicht für Gewährung der vollen politischen Rechte. Uebrigens sei eine Reform auf diesem Gebiete auch nur auf dem Wege der Landesgesetzgebung möglich.

*** Berlin, 18. Februar. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe wurde heute von Herrn von Plötz-Döllingen mit einer Rede eröffnet, welche die Wirthschaftspolitik von 1895 kritisirt, die sog. kleinen Mittel freudig begrüßt und deren beschleunigte Durchführung fordert, wenngleich sie den Ruin der Landwirthschaft nicht verhindern könnten. v. Plötz bekämpft die seitens der Regierung erfolgte Ablehnung des Heimstättengesetzes und des Antrages auf Aufhebung der Grundsteuerentschädigungs-Rückzahlung, verlangt die Konversion der Staats- und Reichsrenten, ferner Verschärfung der Seuchengesetze. Redner bezeichnet die Zentraldarlehnskasse als kleine Hilfe für nur sehr beschränkte Kreise, erhofft Annahme des Margarine- und des Zuckersteuergesetzes in wesentlicher Umgestaltung.**

Viele Stellen der Rede des Herrn v. Plötz wurden mit lebhaftem Bravo begrüßt, besonders die Betonung der Treue der Landwirthe, ferner die Erwähnung des Interesses der Landwirthe für den Mittelstand, ferner des Kampfes der Landwirthe gegen die rothe und die goldene Internationale (Sozialdemokratie und Kapitalismus), auch die Ankündigung der wiederholten, fortgesetzten Einbringung des Antrags Kanitz wurde mit Beifall begrüßt.

Das Hoch auf den Kaiser wurde mit brausendem Jubel aufgenommen.

Die Generalversammlung ist gut besucht; bis auf die höchsten Bänke ist der Zirkus Busch gedrängt voll.

Direktor Suchsland berichtet über das verflossene Vereinsjahr und bemerkt, die agrarischen Bestrebungen beruhen auf wissenschaftlicher, bisher unwiderlegter Grundlage. Caprivis Abschied sei kurz aber schmerzlos gewesen. Der hiervon und von der Audienz des Vorstandes beim Kaiser erhoffte Erfolg sei leider nicht eingetreten. Bismarck habe am 9. Juni 1895 gesagt, daß die kleinen Hülfen, welche der Landwirthschaft gewährt werden könnten, nicht so angewendet würden, wie es wohl möglich wäre. Redner beurtheilt den neugegründeten Städtebund abfällig; es wäre schlimm wenn Gegensätze zwischen Stadt und Land künstlich geschaffen würden.

*** Berlin, 18. Februar. Heute früh 5 Uhr fand in Moabit wieder ein Dachstuhlbrand statt. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.**

*** Glogau, 18. Februar. Das schwere Eisenbahnunglück am 24. Juli v. Js., wo in Raudten ein Zug in das Empfangsgebäude fuhr, wobei mehrere Personen getödtet oder verletzt wurden, war Gegenstand einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt waren der Lokomotivführer Sonntag und vier Bremser, sämmtlich aus Liegnitz. Nach mehrstündiger Verhandlung wurden die Bremser freigesprochen, Lokomotivführer Sonntag wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.**

§ Petersburg, 18. Februar. Nach einem Telegramm des Redakteurs der öffentlichen Rundschau Popov aus Irkutsk ist der von Kandakow aus Jakutsk gesandte Bericht über den Nordpolfahrer Nansen vollkommen glaubwürdig. Inzwischen seien weitere Nachrichten eingegangen.

⊙ New-York, 18. Februar. In einer Wäschefabrik in Troy bei New-York entstand gestern Feuer. Unter den dreihundert Frauen, die dort beschäftigt waren, entstand große Bestürzung. Viele sprangen aus dem fünften Stock herab, einige kamen dabei zu Tode. 20 bis 30 Personen werden vermißt.

⊙ Washington, 18. Februar. Präsident Cleveland legte dem Kongreß einen diplomatischen Notenwechsel mit der deutschen Regierung betr. Ausschließung der amerikanischen Versicherungsgesellschaft vor. Daraus geht hervor, daß Deutschland einwilligt, die Frage von Neuem zu prüfen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 19. Februar: Wenig verändert, wolkig, vielfach Niederschlag, stürmisch. — **Donnerstag, den 20.:** Feuchtkalt, wolkig, Niederschläge, starke Winde, Sturmwarnung. — **Freitag, den 21.:** Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge nahe Null, lebhafte Winde.

Danzig, 18. Februar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)

Auftrieb: 29 Bullen, 33 Ochsen, 37 Kühe, 110 Kälber, 91 Schafe, — Ziegen, 657 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22—33, Kälber 30—38, Schafe 19—24, Ziegen —, Schweine 28—32 Mk. Markt: lebhaft.

Danzig, 18. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	18./2.	17./2.		18./2.	17./2
Weizen: Ums. To.	150	250	Trans. Sept.-Okt.	85,50	86,00
inl. hochb. u. weiß	152	152	Regul.-Pr. z. fr. V.	113	113
inl. hellbunt . . .	148	149	**Gerstegr.** (660-700)	110	110
Trans. hochb. u. w.	116	116	„ kl. (625-660 Gr.)	104	104
Transit hellb. . .	112	112	**Hafer** inl.	102	102
Termin z. fr. Verk.			**Erbsen** inl. . . .	105	105
April-Mai	151,50	152,00	„ Trans. . .	88	88
Trans. April-Mai	116,50	117,00	**Rübsen** inl. . . .	175	175
Septbr.-Oktbr. . .	152,00	152,50	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. Sept.-Okt.	117,00	118,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	149	149	mit 50 Mk. Steuer	31,75	52,00
Roggen: inländ.	113	113	mit 30 Mk. Steuer	52,25	32,50
russ. poln. z. Trns.	78,00	78,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr. Qual.-Gew.): niedrig.		
Term. April-Mai	115,50	116,50			
Trans. April-Mai	81,00	82,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.		
Septbr.-Oktbr. . .	120,00	121,00			

Königsberg, 18. Februar. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,70 Geld, unkonting. Mk. 32,00 Geld.

Berlin, 18. Februar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	18./2.	17./2.		18./2.	17./2
Weizen . . .	flau	matter	3% Reichs-Anleihe	99,60	99,6
loco	148-162	148-163	4% Pr. Cons.-Anl.	106,10	106,2
Mai	155,25	156,25	3½% „ „	105,00	105,0
Juni	155,25	156,25	3% „ „ „	99,50	99,5
Roggen . . .	flau	matt	Deutsche Bank . .	195,90	195,(
loco	122-127	123-128	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,50	100,5
Mai	125,50	126,50	3½ „ „ „ II	100,40	100,3
Juni	126,50	127,25	3½ „ neul. „ I	100,40	100,5
Hafer	still	still	3% Westpr. Pfdbr.	95,75	95,7
loco	115-145	115-145	3½% Ostpr.	100,60	100,5
Mai	120,25	120,25	3½% Pom. „	100,90	101,(
Juni	121,00	121,00	3½% Pos. „	100,60	100,5
Spiritus:	flau	fest	Disk.-Com.-Anth.	218,50	216,5
loco (70er) . .	33,30	33,70	Laurahütte	153,50	151,5
Februar .	38,40	38,90	5% Ital. Rente . .	84,10	84,2
Mai	38,90	39,40	4% Mittelm.-Oblg.	94,60	95,(
September . .	39,50	40,00	Russische Noten . .	217,40	217,5
4% Reichs-Anl.	106,20	106,00	Privat-Diskont	2¼ %	2¼
3½ % „ „	105,10	105,00	Tend. d. Fondbörse	abgeschw.	fest

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich

PROSPECT.

Brauerei Kunterstein, Actien-Gesellschaft in Graudenz.

Mark 1000000 Actien.

Die **Brauerei Kunterstein, Actien-Gesellschaft** wurde laut notariellem Vertrag vom 6. Januar 1896 errichtet und am 28. Januar 1896 in das Handelsregister beim Königlichen Amtsgericht Berlin eingetragen.

Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin, ihre Dauer ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Actiencapital beträgt

Mark 1000000

und ist eingetheilt in 1000 auf den Inhaber lautende Actien à M. 1000, welche unter einander gleichberechtigt und sämmtlich vollgezahlt sind. Dieselben tragen die Nummern 1—1000.

Jede Actie gewährt in der General-Versammlung eine Stimme.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb und Betrieb der in Graudenz belegenen Brauerei Kunterstein, sowie der Absatz der Fabrikate derselben. Die Gesellschaft ist berechtigt, auch andere Brauereien zu erwerben, neu anzulegen, oder deren Betrieb pachtweise zu übernehmen, sowie alle bei Brauereien vorkommenden Nebengewerbe zu betreiben.

Durch Vertrag vom 6. Januar 1896 hat Herr Julius Schäffer in Breslau von der Freifrau Louise Chales de Beaulieu geb. von Kries die derselben gehörige in Graudenz belegene Brauerei Kunterstein für den Preis von M. 889874,06 erworben und zwar so, wie diese Brauerei am 1. October 1895 beschaffen gewesen ist, also die im Grundbuche von Graudenz Band XIII No. 30 und Band XVI No. 655 verzeichneten in Graudenz belegenen Grundstücke nebst allen darauf befindlichen Baulichkeiten, allen Maschinen und Inventarien, den am 1. October 1895 vorhanden gewesenen Vorräthen, sowie den damals ausstehenden Forderungen mit der Abrede, dass die Brauerei bereits als vom 1. October 1895 ab für Rechnung des neuen Erwerbers, also auf dessen Gefahr und Kosten und zu dessen Nutzen betrieben, anzusehen ist. Der Kaufpreis von M. 889874,06 ist durch Uebernahme von M. 231200 Hypotheken- und M. 13674,06 Buchschulden und durch Baarzahlung von M. 645000 berichtigt worden.

Herr Schäffer hat seine Rechte und Pflichten als Käufer aus diesem Vertrage zu denselben Bedingungen an die neu begründete Actien-Gesellschaft in Firma Brauerei Kunterstein, Actien-Gesellschaft abgetreten, wogegen demselben 645000 M. Actien der Gesellschaft gewährt werden. Auf den durch die Einlage des Herrn Schäffer nicht in Anspruch genommenen Theil des Grundcapitals der Gesellschaft, das heisst auf M. 355000, sind am 6. Januar 1896 25% und am 11. Januar 1896 die restlichen 75% baar eingezahlt worden.

Die Eröffnungsbilanz der Actien-Gesellschaft stellt sich wie folgt:

ACTIVA.	ℳ	₰	PASSIVA.	ℳ	₰
Grund und Boden	50 000	—	Actien-Capital	1 000 000	—
Gebäude	385 670	53	Hypotheken	231 200	—
Maschinen und Anlagen	179 545	40	Creditoren	13 674	06
Fastagen und Utensilien	45 815	39			
Pferde und Wagen	10 000	—			
Ausschank-Inventar	21 000	—			
Vorräthe (Bier, Malz, Hopfen, Gerste etc.)	115 056	36			
Casse und Wechsel	8 000	25			
Debitoren	74 786	13			
Banquierguthaben, Valuta 7. Januar M. 88750.— „ 11. „ „ 266250.—	355 000	—			
	1 244 874	06		1 244 874	06

Aus dem Banquierguthaben sind inzwischen sämmtliche Mark 231200,— Hypotheken zurückgezahlt worden.

In Abtheilung II des Grundstücks Band XIII No. 30 ist laut Rescript der Königlichen Regierung in Marienwerder vom 22. November 1834 für den Königlichen Fiskus ein jährlicher Kanon von 444 Thlr. 16 Sgr. eingetragen. Dieser Betrag — 1333 Mk. 60 Pfg. — ist alljährlich abzuführen, wie dies auch bisher zu Lasten des Brauereibetriebes geschehen ist.

Zur Bewerthung der Activa wird Folgendes bemerkt: Die inferirten Grundstücke haben einen Flächeninhalt von 9466 Quadratmeter und sind von dem Raths-Maurermeister und gerichtlichen Bau-Sachverständigen Herrn Paul Kühtz zu Breslau laut Taxe vom 10. November 1895 geschätzt auf Mk. 102100, dagegen angenommen für Mk. 50000.

Die Gebäude sind von demselben Sachverständigen am gleichen Tage geschätzt auf Mk. 479247 und angenommen für Mk. 385670,53.

Die Maschinen, Fastagen und Utensilien sind laut Taxe des Civilingenieurs Herrn Gustav Winkler zu Breslau vom 11. November 1895 geschätzt auf Mk. 244828, während dieselben angenommen sind mit Mk. 225360,79.

Laut Bescheinigung des vereideten Bücherrevisors Herrn Paul Muscate zu Danzig hat sich der Brutto-Gewinn der Brauerei Kunterstein wie folgt gestellt:

Für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893 (nach Zahlung von M. 8645,25 für Hypothekenzinsen) auf Mk. 95231,13 bei einem Absatz von 28969,09 Hectoliter.

Für die Zeit vom 1. Juli 1893 bis 30. September 1894, also für $1^1/_4$ Jahr, (nach Zahlung von M. 11994,59 für Hypothekenzinsen auf Mk. 135777,20 bei einem Absatz von 42537,73 Hektoliter

Für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 (nach Zahlung v. M. 14191,69 f. Hypothekenzinsen) auf M. 179163,95 „ „ „ „ 32293,70 „

Abschreibungen sind hierbei nicht in Ansatz gebracht.

Die Brauerei ist mit Kühlanlage (System Linde in Wiesbaden) und mit electrischer Lichtanlage versehen. Die baulichen und maschinellen Einrichtungen genügen in ihrer jetzigen Beschaffenheit zur Herstellung von ca. 50000 Hectoliter Bier pro Jahr.

Das Geschäftsjahr der Actien-Gesellschaft läuft vom 1. Oktober bis einschliesslich 30. Septbr. des folgenden Jahres. Das erste Geschäftsjahr endigt mit Ablauf des 30. September 1896. Die Generalversammlungen können in Berlin oder in Graudenz abgehalten werden. Die Auszahlung der Dividende erfolgt in Berlin bei den Herren Jacquier & Securius und bei der Gesellschaftskasse in Graudenz. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in mindestens 2 Berliner Zeitungen.

Sämmtliche Kosten der Errichtung der Gesellschaft, sowie den Kauf- und Actienstempel haben die Gründer übernommen, so dass der Actien-Gesellschaft keine Ausgaben irgend welcher Art über den gezahlten Kaufpreis hinaus entstehen.

Der Reingewinn wird wie folgt verwendet:

a) 5% werden dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen;
b) sodann bezieht der Aufsichtsrath eine Tantième von 6%;
c) alsdann werden die vom Aufsichtsrath festgestellten eventuell von der General-Versammlung erhöhten Beträge zu einem oder mehreren Specialreservefonds abgeführt. Diese Beträge dürfen aber ohne Genehmigung der Generalversammlung nicht mehr als 10% des Reingewinns betragen.
d) der Rest wird unter die Actionäre als Dividende vertheilt, soweit nicht dessen Vortrag auf neue Rechnung beschlossen wird.

Der erste Aufsichtsrath besteht aus den Herren:

a) Banquier Hermann Frenkel, Berlin (Vorsitzender);
b) Kaufmann Julius Kalmukow, Graudenz (stellvertretender Vorsitzender);
c) Rechtsanwalt Johannes Behrendt, Danzig;
d) Director Otto Spielhagen, Berlin;
e) Kaufmann Eduard Schwabacher, Berlin.

Alleiniges Vorstandsmitglied ist der bisherige Braumeister Herr Robert Leicht zu Graudenz

Graudenz, den 10. Februar 1896.

Brauerei Kunterstein, Actien-Gesellschaft.

Leicht. ppa. **Reeps.**

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes sind die Actien der **Brauerei Kunterstein, Actien-Gesellschaft,** No. 1—1000 an hiesiger Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen worden und werden von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt:

1. Die Subscription findet

am Sonnabend, den 22. Februar 1896,

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des zu dem Prospect gehörigen Anmeldungs-Formulars **an unserer Kasse** statt. Der frühere Schluss der Subscription bleibt vorbehalten.

Der **Subscriptionspreis** ist auf **140%**, zuzüglich der Stückzinsen zu **4%** vom 1. October 1895 ab bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt.

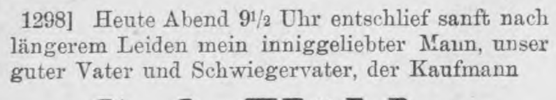
Bei der Subscription ist eine Kaution von 10% des Nominalbetrages, entweder in Baar oder in kautionsfähigen Effecten zu hinterlegen.

Die Zutheilung, welche unserem Ermessen überlassen bleibt, wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Kaution unverzüglich zurückgegeben.

Die Abnahme der zugetheilten Actien kann vom **27. Februar d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen, muss aber bis spätestens zum **29. Februar d. J.** einschliesslich bewirkt werden.

Berlin, 17. Februar 1896.

Jacquier & Securius.



1298] Heute Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

C. A. Köhler

im 59. Lebensjahre.

Schwetz, den 17. Februar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag statt.

1317] Für die herzliche Theilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unserer im Jugendalter hingeschiedenen Tochter

Magdalene

sagen wir Allen, vornehmlich dem Jungfrauenverein und der Schule unseren innigsten Dank.

Strasburg Westpr.

Familie **Beil.**

Statt jeder besonderen
1349] **Meldung.**

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut.

Strasburg Wpr.

David Jacobsohn u. Frau **Martha** geb. **Salomon.**

[5325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Schloßberg bei Graudenz

von **X. Froelich.**

broch. (50 Pf.)

Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtsschreibers u. bewährten Mitarbeiters bestens empfohlen.

Gustav Röthe's Buchdruckerei.

☞ **Bitte die fälligen Pfänder zu reguliren widrigenfalls sie zur nächsten Auktion kommen.** [1300

Hermann Hirsch, Pfandleiher.

כשר **Moritz Jacob** כשר

Versandtgeschäft
Oranienburgerstr. Nr. 90
gegr. 1863, **Berlin.**
Pma. Dauersalami Mk. 1,40
„ Schlackwurst Mk. 1,40
„ Leberwurst Mk. 1,20
„ Mettwurst Mk. 1,00
6 Paar Wiener Mk. 1,00
6 Paar Fraustädter Mk. 0,50.
כשר **Packete, 10 Pfd., portofr.** כשר

Pianinos

neuester Konstruktion zu **billigsten** Preisen auch auf Abzahlung. [1337

Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Photographie-Album Poesies

in Callico, Plüsch und Leder, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Moritz Maschke,
Papier- u. Galanteriewaaren-Handlung.
5/6 Herrenstr. 5/6.

Einige Waggons

Ia. Malz

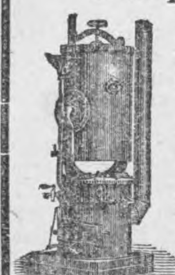
aus bester Westpr. Gerste, zu hellem und dunklem Lagerbier, hat bestrenommirte Brauerei wegen weiterer Ausnutzung ihrer Mälzerei billigst abzugeben.

Gefl. Offerten von Reflektanten sub **C. 7175** befördert die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [1328

Patent-Universal-
Drillmaschinen
„Saxonia-Normal,"
Düngerstreumaschinen
Patent Schlör,
aus der Specialfabrik von
W. Siedersleben & Co.
Bernburg
sind die besten.
Man verlange Kataloge!

1247] **Warne** hiermit jeden, meinem Mündel **Emilie Neubauer,** welche am Sonnabend heimlich entlaufen ist, Aufenthalt zu gewähren oder in Arbeit zu nehmen. Graudenz, Tuscher Damm 3c. Gustav Thies.

„Reuss"
Reform Schnell-Dämpfer



der beste und billig. Vieh-futt.-Dämpf. der Gegenw. In Wien 1893 m. d. ersten Staatspreise ausgez. Vorz. Zeugnisse! Weitgeh. Garantie. Koulanteste Zahlungs-Bedingung.

Hodam & Ressler
Danzig, [9280]
Maschinen-Fabrik.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Vereine.

Wpr. Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.

Donnerstag Nachmittag 6 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Gewerbehause zu

Elbing

behufs Erörterung der Gewerbe-Ausstellungs-Angelegenheiten.

Die Gewerbetreibenden von Elbing und Umgegend werden ergebenst eingeladen. Mitglieder des geschäftsführend. Ausschusses werden anwesend sein. [1369

Vergnügungen.

Bürger-Casino.

Dienstag, den 18. Februar cr.
Zur Fastnachtsfeier
Familienabend
Punsch mit Pfannkuchen
wozu einladet **E. Doege.**

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Der kleine Lord. Lebensbild von H. Burnett.
Donnerstag. Der Obersteiger.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 42.

Graudenz, Mittwoch] [19. Februar 1896.

Zehnter Verbandstag der Westpreußischen Bau-Innungen.

Der Vorsitzende, Herr Herzog-Danzig, eröffnete die Versammlung, an der Delegirte aus einer größeren Anzahl westpreußischer Städte theilnahmen, mit einer Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Vor mehr als 25 Jahren, als die Gewerbeordnung umgestaltet wurde, traten schon die deutschen Baugewerksmeister zusammen, um die durch das neue Gesetz hervorgerufenen Schäden nach Möglichkeit abzuwenden. Aber erst jetzt sind wir in ein Stadium getreten, in dem wir hoffen können, wenigstens etwas von den erstrebten Zielen zu erreichen. An hoher Stelle geht man damit um, eine Organisation zu schaffen, in der der Starke den Schwachen mit tragen hilft. Inwieweit es von öffentlichem Interesse ist, den Befähigungsnachweis zu gewähren, kann dahin gestellt bleiben, die Schwierigkeiten sind nicht zu verkennen. Doch ist zu hoffen, daß es gelingen wird, durch die geplante Organisation des Handwerks und durch Verleihung besonderer Gerechtsame dem Handwerk aufzuhelfen. Durch solche Gerechtsame dürfen aber die Interessen anderer Berufskreise nicht geschädigt werden. Stellen wir uns auf diesen Standpunkt, dann ist zu hoffen, daß die Forderungen des strebsamen Handwerks berücksichtigt werden. Wohl zu beachten ist, daß die gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse nicht so schnell möglich ist. Wir selbst suchen durch richtige Erziehung und fachliche Ausbildung dem Handwerk aufzuhelfen. Durch die schrankenlose Gewerbefreiheit ist die Konkurrenz derart gewachsen, daß sie schon unlauter zu nennen ist, und daß hier Abhilfe geschaffen werden muß. Durch die Aufstellung von Normalien für Bauverträge, Abschätzung von Grundstücken 2c. sollen Handhaben gegeben werden für das Urtheil darüber, inwieweit die Meister ihre Interessen in berechtigter Weise vertreten können. Ferner sollen den Behörden die Schäden des Submissionswesens dargelegt werden; die Behörden werden sicherlich geneigt sein, berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen. Unlautere Bestrebungen haben sich auch bei der Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden geltend gemacht. Gebäude, deren reeller Werth z. B. nur 10 000 Mk. beträgt, sind auf 20 000 Mk. abgeschätzt worden, nur in der Absicht, die Darlehnsgeber oder Andere zu täuschen. Hier müssen praktische Vorschläge zur Abhilfe gemacht werden. Eine Gebührenordnung für Sachverständige ist nöthig, um die Kollegen vor Konflikten zu schützen, in die sie bei der Einreichung von Liquidationen kommen können. Von großer Bedeutung ist der wirthschaftliche Zusammenschluß des Handwerks; gerade dadurch kam das Handwerk im Mittelalter zur Blüthe, und die Behörden haben erkannt, daß gerade in dieser Beziehung dem Handwerk heute aufgeholfen werden muß. Dazu gehört die Bildung von Fachgenossenschaften als Erweiterung der Innungen und die viel erörterte Organisation des Handwerks. Wir müssen versuchen, auf Grund unserer Erfahrungen Vorschläge zu machen, die zur Ausgestaltung des Handwerks von Nutzen sein können. Wenn wir mit ernstem Willen an die Lösung dieser Aufgabe herangehen wollen, so darf Niemand mit seiner Meinung hinter dem Berge halten. Wenn hierbei auch die Geister auf einander platzen, so werden wir doch immer einig bleiben im Hinblick auf das große Ziel, und im Hinblick auf das Vorbild von Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue, das uns unser erhabener Kaiser giebt; und deshalb geziemt es sich, in Ehrfurcht des Kaisers zu gedenken. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Redner seine Ausführungen.

Es folgten die schon erwähnten Vorstellungen der Vertreter des Ministers, der Regierungen u. s. w., die Eingangsrede des Geh. Oberregierungsrathes Dr. Sieffert, die Begrüßungsansprachen der Herren Muscate und Bartholomé.

Der Vorsitzende, Herr Herzog, dankte den Rednern und gedachte dann des verstorbenen Herrn Maurermeister Schmidt-Neustadt, der den Verbandsbestrebungen eine eifrige Thätigkeit gewidmet hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende machte dann Mittheilung von verschiedenen Begrüßungsschreiben solcher Herren, die an der Theilnahme an der Versammlung verhindert sind.

Da der Schriftführer erkrankt ist, trug sodann Herr Herzog den Jahresbericht vor. Der Verband zählt 14 Innungen mit 168 aktiven und 2 Ehrenmitgliedern. Marienwerder und Flatow haben Innungen, die aber noch nicht dem Verband angehören. Für Konitz-Schlochau-Tuchel ist man im Begriff, eine Vereinigung zu bilden, und der Herr Regierungspräsident ist ersucht worden, die Sache zu fördern. Der Vertreter der Regierung theilte mit, daß die Regierung in Marienwerder die Sache in der That eifrig fördert. Die Meisterprüfungsordnung hat umgestaltet werden müssen, denn es hat sich herausgestellt, daß es nicht gut durchführbar ist, die Zimmerei und Maurerei getrennt zu halten, und daß die Ausbildung von Lehrlingen nicht allein denen gestattet werden darf, die in beiden Fächern von der Pike auf gedient haben. Deshalb ist bestimmt worden, daß, wer die Meisterprüfung machen will, in dem Hauptfache geprüft wird, das er von Jugend auf geübt hat; er muß aber auch in den Nebenfächern Kenntnisse haben, damit er auch selbstständig kleine Bauten zu leiten vermag. Das Reglement für die Prüfungen ist aber noch nicht gedruckt, weil die Einführung des Befähigungsnachweises beabsichtigt wird. Auf dem früheren Verbandstag ist beschlossen, eine zweite Baugewerksschule in Danzig zu errichten; die Baugewerksschulen sollen nur solche Schüler aufnehmen, die eine dreijährige praktische Thätigkeit hinter sich haben. Das Preisverzeichniß für Zimmerer- und Maurerarbeiten ist erweitert worden durch die Steinmetzarbeiten. Nachschüsse sind gezahlt worden nicht für die Feierabendstiftung, sondern weil auf dem Verbandstage in Hannover der Etat überschritten worden ist. Die Lehrverträge sind revidirt, Muster sind vom Vorstand zu beziehen. Die Bauinnung Danzig hat Arbeitskarten drucken lassen, die vorgelegt wurden. Diese Karten regeln die Kündigungsfrist, enthalten Unfallverhütungsvorschriften, Lohnberechnungen 2c. Die Bestimmung der Normalprofile für Bauhölzer ist auf der Versammlung in Strasburg soweit beendet, daß der Vorstand an die Behörden mit den Beschlüssen heranzutreten beauftragt werden konnte; es ist aber noch nichts erreicht. Der Vorstand hat auf Veranlassung der Regierungen in Danzig und Marienwerder Bericht erstattet über Maßnahmen gegen den Bauschwindel; der Bericht wird bei den Innungen zirkuliren; er gipfelt darin, daß man nicht im Stande ist, bestimmte Vorschläge zu machen.

Die Regierungen haben Berichte über die Unfälle in den Betrieben der geprüften und der nichtgeprüften Unternehmer eingefordert. Die Statistik hat ergeben, daß in 67 Betrieben Geprüfter 3255, in 331 Betrieben Nichtgeprüfter 2093 Versicherungspflichtige beschäftigt waren. In den 5 Jahren, auf die sich die Erhebungen erstreckten, haben bei Geprüften 21 schwere und 94 leichte, in den anderen Betrieben 24 schwere und 61 leichte Unfälle stattgefunden. Der Verband hat sich mit der Petition um den Befähigungsnachweis beschäftigt und den Entwurf auch an die Gemeindebehörden übersandt, mit der Bitte, ihn, wenn möglich, zu befürworten. Vor 2 Jahren war beschlossen, an den Reichstag, die Minister 2c. eine Petition zu erlassen, in der gebeten war, zu veranlassen, daß die Vergebung öffentlicher Arbeiten so zeitig erfolge, daß sie sich nicht in zu kleinen Zeiträumen vor der Ausführung drängen, darauf sind günstige Antworten eingegangen.

Weiter erstattete Herr Kriedte-Graudenz den Jahresbericht des Baugewerkvereins Graudenz für das letzte Jahr. Der Verein hat 14 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder. Lehrlinge sind 65 ein- und 53 ausgeschrieben, 12 bezw. 5 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der beschäftigten Lehrlinge beträgt 115. Es haben 53 Gesellenprüfungen stattgefunden, und sämmtliche Prüflinge bestanden. Meisterprüfungen haben nicht stattgefunden. Vor dem Schiedsgericht ist eine Klage eines Meisters gegen mehrere Gesellen vorgebracht und durch Vergleich erledigt worden. Streitigkeiten zwischen Meistern und Lehrlingen sind nicht vorgekommen. Die Unterstützungskasse für bedürftige Mitglieder, Wittwen und Waisen zählt 16 Mitglieder und hatte am 1. Januar einen Bestand von 2417,64 Mk., die bei der Kreissparkasse untergebracht sind. In den Unterricht zur Ausbildung freiwilliger Krankenpfleger im Kriege sind 12 Maurer- und 5 Zimmergesellen eingetreten. Die Beziehungen zu den Gesellen sind ungestört. Der Bericht kritisirt dann das Verfahren des Graudenzer Magistrates bei der Vergebung kommunaler Bauten.

Die übrigen Jahresberichte der Innungen werden dem Verbandsvorstand eingereicht werden.

Der Vertreter der Marienburger Innung machte interessante Mittheilungen über die dortige Fortbildungsschule. Sie begann ihre Thätigkeit mit 200 Schülern, diese Zahl schmolz aber auf die Hälfte zusammen. Als der Zwangsbesuch kam, stieg die Zahl natürlich wieder, aber die Jungen nahmen ohne rechte Lust am Unterricht theil. Dies änderte sich erst, als der Zeichenunterricht eingeführt wurde, besonders das Fachzeichnen, seitdem ist ein reger Geist und großer Eifer in den Jungen. Jetzt hat die Schule, die von der Regierung unterstützt wird, 270 Schüler, sie hat 7 Zeichenklassen, darunter 5 Fachklassen für Maurer, Maler, Schneider 2c. Redner bittet deshalb, auch in anderen Städten das Fachzeichnen einzuführen; in dieser Beziehung stehe Elbing obenan, dann folge Danzig und Marienburg. Die Stadt Marienburg hat aber, obwohl mit Abgaben überlastet, noch eine Knabenzeichenschule für Schüler errichtet, an der Lehrer der Fortbildungsschule unterrichten und auch Fortbildungsschüler theilnehmen. Diese Einrichtung hat den Vortheil gebracht, daß die Schüler jetzt nicht mehr so viel sich der gesundheitsschädlichen Arbeit in den Schreibstuben der Rechtsanwälte 2c. widmen, sondern als Lehrlinge in die Werkstätten der Meister eintreten. Redner fügte noch hinzu, daß in der Fortbildungsschule auch eine Fachklasse für Kaufleute eingerichtet werden soll. Für die Schule besteht eine Bibliothek mit 350 Bänden, die sehr stark benutzt wird. Mit den Fortbildungsschülern hat man auch einen schönen Ausflug unternommen, auch hat man Lehrlingen den Besuch der Königsberger Ausstellung ermöglicht. Alles dies hat günstig gewirkt.

Herr Regierungs-Assessor Büchting-Danzig sprach seine Freude über diese Mittheilungen aus, ganz besonders deshalb, daß aus Handwerkerkreisen heraus auch einmal etwas Gutes über die so viel geschmähte Fortbildungsschule gesagt werde. Er bitte, die Kenntniß von den Segnungen dieser Schule in weitere Kreise zu tragen. Auch der Knaben-Zeichenunterricht, der auch in Elbing besteht, sei eine sehr anerkennenswerthe Einrichtung. Der Stadt Marienburg gebühre für diese Einrichtung der lebhafteste Dank.

Herr Baugewerksschuldirektor Kunz-Dt. Krone sprach weiter über die Errichtung einer zweiten Baugewerksschule für Westpreußen. Er gab eine Statistik über die bestehenden zwölf preußischen Fachschulen nach der vom Minister für Handel und Gewerbe herausgegebenen Denkschrift über die Jahre 1891 bis 1895. Danach sind diese Schulen im Westen weit stärker als im Osten besucht. Es haben Aufnahmen von Schülern beispielsweise abgelehnt werden müssen in Höxter 256, Berlin 215, Breslau 114 u. s. w., in Posen dagegen nur 9, in Königsberg 8, und in Dt. Krone 6, und zwar hier nur in der ersten Klasse, da eine Parallelklasse früher noch nicht eingerichtet werden konnte. Im Westen also ist das Bedürfniß neuer Fachschulen nachgewiesen, im Osten aber nicht. Die Schule in Dt. Krone ist jetzt um 2 Klassen vermehrt, und es fragt sich, ob diese Klassen voll besetzt werden können. Die Schulen in Königsberg und Posen haben neue Gebäude erhalten, die noch nicht ganz fertig sind; man wird abwarten müssen, wie sich der Besuch dieser Schulen nach Fertigstellung der Gebäude stellen wird. Auch der Minister ist der Ansicht, daß eine neue Fachschule für den Osten nicht nothwendig ist. Es empfiehlt sich daher, die Sache aufzuschieben, bis sich ein wirkliches Bedürfniß ergiebt.

Herr Gramberg-Graudenz machte auf den Zug nach dem Westen aufmerksam und fragte an, ob die Schulen im Westen sich nicht auch aus unserem Osten rekrutiren. Herr Kunz erwiderte, daß abgewiesen worden sind: in Berlin 5 Westpreußen, kein Ostpreuße, in Breslau Niemand aus dem Osten, in Eckernförde 1 Ostpreuße und 2 Westpreußen, in Höxter 1 Westpreuße, in anderen Schulen, selbst in Posen, keiner. Daraus ergiebt sich, daß aus dem Osten sehr wenig Schüler nach dem Westen gehen.

Ueber Normalien für Bauverträge und über das Submissionswesen referirte Herr Prochnow-Danzig. Ein Entwurf für Bauverträge lag vor, er ist von der Kommission geprüft worden und wurde mit den von der Kommission empfohlenen Aenderungen angenommen. Die wichtigsten Aenderungen sind die, daß der Bauherr dem Unternehmer mit seinem Grundstück sammt allen darauf befindlichen Baulichkeiten Sicherheitskaution zu leisten hat; ferner ist für die Abnahme der Bauten bestimmt, daß, wenn die Parteien sich bei der Entscheidung von Streitigkeiten über den zu wählenden Obmann nicht einigen können, der höchste Baubeamte der Regierung den Obmann ernennen soll; die Entscheidungen des Schiedsgerichts haben für beide Theile bindende Kraft, mit Ausschluß des Rechtsweges. Die letztere Bestimmung erklärte namentlich Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz für sehr gut, weil dadurch eine Menge Prozesse vermieden werde, die bei kleinem Objekt unverhältnißmäßig hohe Kosten verursachen. Auf Antrag des Herrn Meißner-Graudenz wurde in den Entwurf die Bestimmung aufgenommen, daß die Kosten für die polizeiliche Baugenehmigung und die Kosten der Bauabnahme der Bauherr zu tragen hat.

Was das Submissionswesen anbetrifft, so war Referent der Meinung, daß es bei den vom Ministerium aufgestellten Bedingungen sein Bewenden haben müsse. Dieser Ansicht schloß sich die Versammlung an. Eine bestimmte, über das Verfahren bei einer Behörde erhobene Klage wird durch den Vorstand an geeigneter Stelle anhängig gemacht werden.

Herr Grunwald-Danzig hatte das Referat über die Gebührenordnung für Sachverständige. Der Vorstand hat eine Petition an die Minister, den Reichstag und alle anderen maßgebenden Behörden gesandt, in der gebeten wird, die unzulänglichen Sachverständigengebühren zu erhöhen, und zwar auf 2,50 Mk. pro Stunde, 10 Pfennig Reisekosten für ein Kilometer Eisenbahn, 45 Pfg. für ein Kilometer Landweg, und drei Mk. für jeden Ab- und Zugang. Für Zeichnungen und Kostenanschläge ist das Honorar vorher zu vereinbaren, wenn es nicht in die allgemeinen Baukosten einbezogen ist. Sobald auf die Petition die Antworten eingehen, werden sie den Innungen mitgetheilt werden.

Herr Grunwald referirte weiter kurz über Normalien zur Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden. Die Grundlagen der Taxen sind im allgemeinen Landrecht gegeben; werden die Vorschriften gewissenhaft befolgt, so werden auch die Taxen gerecht ausfallen. Schwierig ist besonders die Feststellung des Nutzungswerthes, hier herrscht viel Willkür; wer auf sein Grundstück Geld leihen will, giebt diesen Werth natürlich möglichst hoch an, auch ist der Nutzungswerth z. B. eines Landes für den Einen viel größer, als für den Andern. Die Sachverständigen müssen sich hier eine genaue Kenntniß der ortsüblichen Verhältnisse verschaffen, dann werden sie das Richtige schon treffen; auf ihre Gewissenhaftigkeit kommt alles an. Besondere Vorschläge zur Aufstellung von Normalien machte die Kommission nicht. Ein Antrag, die Normalien und Sätze des Baukalenders noch besonders erläutern und den Verbandsmitgliedern zuzustellen, wurde abgelehnt.

Herr Geh. Oberregierungsrath Dr. Sieffert sprach dann über die Handwerks-Organisation. Der Minister hat schon vor zwei Jahren Vorschläge über Fachgenossenschaften gemacht, sie sind in der Oeffentlichkeit kritisirt worden und der Gedanke der Innung fand allgemeinen Anklang, die Form der Fachgenossenschaft weniger, weil nicht für die Erhaltung der Fachinnungen Sorge getragen war. Deshalb kam im vorigen Jahre ein neuer Entwurf, die bekannte Julikonferenz der Handwerker fand in Berlin statt. Es wurde eine Enquete über die Verhältnisse in Oesterreich veranstaltet, und diese hat sehr reichliches Material ergeben, dessen Vorarbeitung lange gedauert hat. Redner selbst hat an der Spitze gestanden, und es sind wichtige Aufklärungen erlangt. Endlich wurde eine Stichproben-Enquete in Preußen veranstaltet, um zu ermitteln, wie weit es möglich sei, Fachorganisationen nach Berufsgemeinschaften und Fächern zu bilden, also als Grundlage der Organisation die reinen Fachinnungen zu nehmen. Es fragt sich, ob es namentlich im Osten möglich ist, solche Organisationen zu bilden, weil manche Handwerke dort zu dünn gesät sind. Deshalb war der Regierungsbezirk Danzig einer derjenigen, die in diese Enquete einbezogen wurden. Das Ergebniß der Enquete ist sehr interessant; es läßt erkennen, daß die Befähigungsnachweisfrage nicht so schlimm ist, wie immer gesagt wird. In 65000 Betrieben im Reich hat die Anfrage ergeben, daß über 90 Prozent der Handwerker eine 2- bis 4jährige Lehrzeit hinter sich und die Gesellenprüfung bestanden haben. Die Enquete hat die Möglichkeit ergeben, zur Zwangsorganisation zu kommen, diese wird allerdings im Osten schwerer sein, als in dem dicht bevölkerten Westen. Es entstand die Frage, ob man gut thun wird, nur die Meister hineinzuziehen, die der Regel nach mit Gehilfen und Lehrlinge arbeiten, oder auch andere. Diese Frage ist von großer Tragweite, denn es hat sich gezeigt, daß in allen untersuchten Betrieben 42—43 000 solche sind, die der Regel nach keine Gesellen und Lehrlinge beschäftigen. Das ist tief beklagenswerth und läßt erkennen, daß das Handwerk sinkt. Wollte man die Betriebe ohne Gesellen und Lehrlinge herauslassen, so würde die Organisation zu klein. Deshalb hat sich der Minister entschlossen, die Heranziehung aller Handwerker zu empfehlen. Das Ganze ist nur sein Plan, das Staatsministerium und der König haben sich noch nicht entschieden, wenn sie auch den Plan geprüft haben. Voraussichtlich Ende März werden wir einen formulirten Antrag Preußens an den Bundesrath bringen, dann wird der Entwurf auch veröffentlicht werden. Wenn nun auch die Fach- und die verwandten Gewerbe organisirt werden, so werden viele Handwerker doch nicht hineinkommen, namentlich in Gegenden, wo bestimmte Handwerke schwach vertreten sind. Aber auch für diese muß ein Anschluß gefunden werden, wie z. B. für Glockengießer, Seiler 2c. Es entstand die Frage, ob gemischte Innungen, wie in Sachsen, wo sie ganz außerordentliche Bedeutung gewonnen haben, errichtet werden sollten. Der Minister hat sich aber nicht davon zu überzeugen vermocht, daß solche gemischte Innungen eine ersprießliche Thätigkeit entwickeln würden, besonders in der Ausbildung des Nachwuchses. Dem Handwerk kann nur aufgeholfen werden durch individuelle Leistungsfähigkeit, diese ist aber nur durch eingehende fachliche Ausbildung der Lehrlinge zu erreichen. Die gute Lehrlingsausbildung soll die wichtigste Aufgabe der Zwangsorganisation sein, und sie kann nur durch eine Gemeinschaft von Fachleuten herbeigeführt werden, nicht von einer gemischten Innung, in der der Hutmacher neben dem Schneider und Schornsteinfeger sitzt. Deshalb hat sich der Minister entschlossen, eine Art von gemischter Innung nur für kleine Bezirke, vielleicht für einen Kreis, zu bilden, als Innungs- oder Handwerksausschuß. Dieser soll alle die Aufgaben, — Arbeitsnachweis, Herbergswesen, Entscheidung von Streitigkeiten 2c., — die nicht den Fachinnungen zustehen, auf sich nehmen. Der Ausschuß soll gebildet werden aus Vertretern der Innungen und der Handwerker, die nicht in Innungen organisirt sind. Dieser Ausschuß ist die Zwangsorganisation, die überall sein soll. Er bildet den Unterbau für die Handwerkskammer, die Krönung des Gebäudes, die die allgemeinen Interessen des Handwerks in ihrem Bezirk vertreten und die Instanz sein soll, die auf das Lehrlingswesen bezügliche Bestimmungen über die Dauer der Lehrzeit, Gesellenprüfung, Gang der Ausbildung, Lehrverträge bindende Vorschriften erlassen kann. Sie soll hervorgehen aus der Wahl der Handwerksausschüsse. Die Größe der Bezirke der Handwerkskammern wird im Osten und Westen verschieden sein. Für Westpreußen sind zwei Kammern geplant, eine in Danzig, das leider sehr ungünstig liegt, und die andere für den Bezirk Marienwerder, in welcher Stadt, steht noch nicht fest, Thorn liegt auch zu weit an der Grenze, Marienwerder hat zu wenig Gewerbe, vielleicht kommt sie deshalb nach Graudenz. — Für das Baugewerbe ist die Frage besonders wichtig, wie man zur Besserung des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen kommen kann. Jetzt stehen sich Meisterschaft und Gesellenschaft geschlossen, gewissermaßen feindlich gegenüber. Das ist sehr unerwünscht, ein Zeichen von anormalen Verhältnissen und nachtheilig für das Gewerbe. Es muß der Versuch gemacht werden, auf irgend einem Wege, wenn auch sehr langsam, zur Ausgleichung zu kommen; auch der Minister steht auf diesem Standpunkt. Er meint, daß auch eine Vertretung der Gesellenschaft neben der Vertretung der Meisterschaft errichtet werden soll. Er will vorschlagen, bei den Innungen und Handwerks-Ausschüssen auch Gesellen-Ausschüsse zu bilden, die aus der Wahl der Gesellen hervorgehen sollen. Diese sollen an den Geschäften der Innungen in dem Rahmen betheiligt sein, wie jetzt in den Innungen, sollen auch in gewissen Dingen an der Ordnung des Lehrlingswesens und bei der Gesellenprüfung betheiligt werden. Doch soll den Vorsitz immer ein Meister haben, die Prüfungs-Kommission soll aus 2 Meistern und 1 Gesellen bestehen, das entspricht dem alten Brauch des Handwerks. Die Entscheidung der Lehrlingsstreitigkeiten soll nur in der Hand der Meister liegen. Es soll auch bei der Handwerkskammer ein Gesellen-Ausschuß gebildet werden. Nebenher plant man die gesetzliche Regelung der Lehrlings-Verhältnisse, man will bestimmte Lehrzeit vorschreiben, nicht kürzer als 2 und nicht länger als 4 Jahre; das Genauere festzusetzen, ist Sache der Handwerkskammer. Diese Bestimmung spielt gerade im Baugewerk eine große Rolle bei den Volontären, die die Baugewerkschule besuchen. Der Lehrling soll sich dann der Gesellen-Prüfung unterziehen; wer diese Prüfung mit Erfolg besteht, soll die Berechtigung zum Halten von Lehrlingen haben. Dem widersprechen viele, die noch die Meister-Prüfung haben wollen, nach längerer Thätigkeit als Geselle. Soweit will der Minister nicht gehen, er steht auf dem Standpunkt, daß das Lehrlingshalten nur von der Gesellen-Prüfung abhängig zu machen sei.

Gerade für die Baugewerksmeister, so führte Redner dann aus, besteht die Ehrenpflicht, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, sie bringen größere allgemeine Bildung, finanzielle

Kraft und kaufmännischen Geschäftsbetrieb mit, als viele andere Gewerbetreibende, sie müssen die Führer der Bewegung sein. Leider ist das noch nicht genug der Fall. Wenn der Baugewerkmeister nicht so viel Gemeinsinn hat, daß er sich der anderen, auf niedrigerer Stufe stehenden Handwerker annimmt, so versündigt er sich. An der Thätigkeit des Vorsitzenden Herzog haben alle ein gutes Beispiel. Wenn die Baugewerke sich an die Spitze stellen, so werden sie Erfolg haben. Wir wollen dann, so fuhr Redner fort, der sog. Lehrlingszüchterei ein Ende machen. Gute Meister, die sich der rechten Ausbildung der Lehrlinge widmen, sollen ja 8 und mehr Lehrlinge halten dürfen; oft aber werden die Lehrlinge nur gehalten, um billigere Arbeitskräfte zu haben und sie auszunützen. Dabei sind die Lehrlinge traurig daran, sie würden immer mehr in mechanische Arbeit hineingedrängt und einseitig ausgebildet. Sie müssen aber möglichst umfassende Kenntnisse des Handwerks gewinnen. Es soll bestimmt werden, und zwar durch die Handwerks-Kammern, in welchem Verhältniß die Zahl der Lehrlinge zu der der Gesellen und bei allein arbeitenden Meistern stehen soll. Bei allein arbeitenden Meistern sollen nicht mehr als 2—3, bei 1 Gesellen 5—6 Lehrlinge gehalten werden dürfen. Praktisch schwer zu regeln und großen Angriffen wird die Führung des Meistertitels ausgesetzt sein; die jetzige Gesetzgebung verbietet nur die Führung des Innungsmeistertitels; der Minister ist bereit, zu bestimmen, daß zur Führung des Titels Meister im Handwerk nur der berechtigt sein soll, der die Lehrlings- und Gesellenprüfung abgelegt, dann drei Jahre in dem Handwerk gearbeitet und dann die Meisterprüfung abgelegt hat. Ihre Aufgabe ist es, so schloß der Redner, die Reichsboten über Ihre Wünsche zu informiren. Unser Wunsch ist es auch, aus dem Spezialgewerbe heraus Wünsche zu vernehmen, wir sind dann noch in der Lage, Linderungen in dem Entwurf herbeizuführen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für die gegebenen Aufklärungen und sprach dann über die Stellung des Verbandes zu den Plänen des Ministers. Schon vor 2 Jahren hat der Bezirkstag in Danzig anerkannt, daß der erste Entwurf von großer Bedeutung war und daß sich auf Grund desselben sehr wohl verhandeln ließe. Drei Punkte hinderten, daß der Entwurf im Ganzen gute Aufnahme fand: 1) die mangelnde Bestimmung, daß nur der Lehrlinge halten dürfe, der die Qualifikation erlangt habe; durch einen Entwurf ist doch wenigstens etwas hierüber bestimmt; 2) die über die Führung des Meistertitels gemachten Konzessionen genügten nicht; 3) man vermißte, daß die Innungsmeister die alleinige Führung der Fachgenossenschaften haben sollten. Das Westpreußische Baugewerbe ließ die dritte Forderung fallen, denn die Baugewerks-Berufsgenossenschaften haben zu Leitern nur geprüfte Baugewerksmeister, die auch von den kleinen, nichtqualifizirten Unternehmern gewählt sind; doch wurden die Punkte 1 und 2 festgehalten. Was wegen des Haltens der Lehrlinge jetzt bestimmt werden soll, ist nicht ganz im Sinne der Innungen, doch ist der Minister dabei, zu prüfen, ob nicht wenigstens für das Baugewerbe der Befähigungsnachweis eingeführt werden soll, nicht aus ethischem und sozialen, sondern aus öffentlichem Interesse. Wir haben schon vor 10 Jahren den Befähigungsnachweis gefordert, nicht für kleine Arbeiten, die der polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen, wie Putzen und Verschalen, sondern nur für solche Arbeiten, die der Genehmigung bedürfen. Es wird sich wohl durchführen lassen, auf dieser Grundlage den Befähigungsnachweis zu erlangen.

Schwierig ist es allerdings, das hat auch der Minister erklärt. — Redner ging dann auf einige Aufgaben der Innungen näher ein; Durchschlagendes kann nur erreicht werden, wenn die Innungen auf möglichst breiter Grundlage arbeiten, das hat sich beim Zimmerstreik in Danzig gezeigt, die Baugewerksmeister der Innung zogen dort alle anderen an sich heran, um einen Damm gegen die Streiker zu bilden, und das gelang. Dann traten sie an die Gesellen heran, dabei kamen ihnen die Arbeiterausschüsse, die schon früher gebildet waren, und mit denen verhandelt werden konnte, sehr zu Gute. Es wurde ein gemeinsamer Vorstand gebildet, und den Sozialdemokraten gelang der Versuch der Hinderung nicht. Wir stellen in Danzig jetzt die Lohnnachweisungen vierteljährlich auf, der Durchschnittslohn wird am Jahresschluß für Maurer und Zimmerer festgesetzt.

Wir haben uns mit den Gesellen auf diese Weise sehr gut verständigt, das ist auch anderwärts möglich, trotz der Sozialdemokraten.

Herr Dr. Sieffert erklärte auf diese Auslassungen, daß für ihn der Befähigungsnachweis nicht diskutirbar sei, da auch der Minister ihn nicht wolle. Er ermahnte dringend, die zweite Hauptforderung der Handwerker, die Zwangsorganisation, die sich der Erfüllung nähert, nicht mit der Forderung des Befähigungsnachweises zu verquicken. Wenn man sich auf den Boden beider Forderungen stelle, bestehe die Gefahr, daß auch die Erfüllung der zweiten Forderung fraglich sei; man möge daher auf die allzuscharfe Forderung des Befähigungsnachweises verzichten. Der Redner ging dann noch kurz darauf ein, daß der Minister auch in der wirthschaftlichen Entwickelung der Organisation ein gutes Mittel zur Hebung des Handwerks sieht, daß dieser Entwickelung aber formale Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Innungen würden für alle Rechte und Verbindlichkeiten eines wirthschaftlichen Unternehmens haften müssen. Das ging bis jetzt bei den freien Innungen, aus denen jeder, der damit nicht einverstanden war, austreten konnte; das geht aber nicht mehr bei der Zwangsorganisation, aus der Niemand austreten kann, so lange er sein Gewerbe betreibt. Wenn also eine Zwangs-Innung Rohstoffe oder Kohlen gemeinsam einkaufen will, so müßte sie alle Mitglieder finanziell zwingen, auch wider ihren Willen, und das wäre ein ungerechtes Gewaltmittel. Solche Dinge können nur in losen Zusammenhang mit der Innung gebracht werden, z. B in besonderen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften mit beschränkter Haftung; das ist sehr bequem und geht schon jetzt ohne Zwangsorganisation, solche Genossenschaften können ja auf die Mitglieder der Innung beschränkt sein.

Herr Kriedte fragte, ob, wenn die Zwangsinnungen eingeführt werden, diese berechtigt sein sollen, Prüfungen zur Aufnahme vorzunehmen. Diese Prüfungen verlangen wir, um das Handwerk leistungsfähig zu machen.

Herr Dr. Sieffert erwiderte, das sei ja dann wieder der Befähigungsnachweis, von dem nicht die Rede sein kann, der Minister steht auf dem Standpunkt, daß in die Innung jeder hinein muß, der das Gewerbe thatsächlich betreibt, ohne Rücksicht auf eine Prüfung. Es läßt sich annehmen, daß dies durch das Gesetz festgelegt werden wird.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Konferenz Westpreußischer Bezirksvorstände der Innungsverbände bezw. von Vertretern verschiedener Handwerkszweige, die von Vorsitzenden der Westpreußischen Bezirksverbände der Bau-Innungen, der Fleischer-Innungen und der Schuhmacher-Innungen sowie den Vorsitzenden einiger Danziger Innungen eingeladen war, fand dann nach einer längeren Pause statt. Sie galt der Berathung über die Organisation des Handwerks und die Begründung von Erwerbs-, Wirthschafts und Kredit-Genossenschaften im Handwerk. Es hatten sich Vertreter folgender Handwerke eingefunden: Bäcker, Barbiere, Friseure und Perrückenmacher, Fleischer, Schmiede, Schneider, Schlosser, Schuhmacher, Töpfer, Maurer und Zimmerer.

Nachdem Herr Herzog-Danzig die Sitzung eröffnet und Herr Kosch-Danzig ein kurzes Referat erstattet hatte, gab Herr Geh. Oberregierungsrath Dr. Sieffert die vorher schon mitgetheilten Ausführungen. Nach längerer Debatte, in der nur zwei Herren unbedingt an der Forderung des Befähigungsnachweises festhielten, wurde beschlossen, folgendes Telegramm an den Herrn Minister v. Berlepsch zu senden:

„Die in Graudenz zahlreich versammelten Vertreter westpreußischer Innungen und Innungsverbände sprechen Eurer Excellenz ihren ehrerbietigen Dank aus für das dauernd und unentwegt bethätigte Interesse für das deutsche Handwerk, welches sich auch heute wieder durch die Entsendung des Geh. Oberreg.-Rathes Herrn Dr. Sieffert zu ihren Verhandlungen gezeigt hat. Sie wissen sich eins mit den Bestrebungen Ew. Excellenz zur Hebung des deutschen Handwerks, und sehen in der beabsichtigten Zwangsorganisation des Handwerks, vorläufig auch ohne den Befähigungsnachweis, ein wirksames Mittel zur Förderung ihrer Standes- und wirthschaftlichen Interessen."

Herr Dr. Sieffert sprach dann über die Erwerbs-, Wirthschafts- und Kredit-Genossenschaften. Auch an diese Ausführungen knüpfte sich eine längere Debatte. Auf die Verhandlungen in dieser Versammlung kommen wir noch zurück.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Februar.

— Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw hat im 15. Geschäftsjahre (1895) einen Salz- und Gipsabsatz von 876027 Zentnern gehabt, 89100 Zentner mehr als im Vorjahre. Der Salzabsatz hat gegen das Vorjahr im Inlande um 11,05 Proz. im Auslande um 27,69 Proz. zugenommen. Dagegen hat der Gipsabsatz infolge der ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse um 10,12 Prozent abgenommen. Der Bruttogewinn beträgt 187447 Mk., 23330 Mk. mehr als 1894. Von dem Bruttogewinn werden 77196 Mk. zu Abschreibungen verwendet und 5512 Mk. dem Reservefond überwiesen. 90000 Mk. (2¼ pCt.) sollen als Dividende an die Aktionäre vertheilt werden.

* — Aus dem bisher zum fiskalischen Gutsbezirk des früheren Domänen-Rentamts Pr. Stargard gehörigen Gütern Schwarzwald und Budda ist je ein selbstständiger Gutsbezirk unter ihrem bisherigen Namen gebildet worden.

— In dieser Saison wird sich noch eine große Sängerin bei uns hören lassen. Die schnell zur Berühmtheit gelangte schwedische Altistin Lillian Sanderson wird Anfang März hier ein Konzert veranstalten.

— Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Leidig aus Marienwerder ist der Regierung zu Schleswig überwiesen.

— Der Postvorsteher Schröter aus Lusin ist zum 1. April an das Postamt in Putzig versetzt.

Culmer Stadtniederung, 17. Februar. Gestern Abend schoß sich der älteste Sohn des Käthners Wichert in Culm. Dorposch drei Revolverkugeln in die Brust, ohne sich tödtlich zu verletzen. Sein Vater gab ihm nach der That ein paar Ohrfeigen lud ihn rasch auf den Wagen und fuhr ihn nach Culm ins Kloster.

? **Thorn**, 17. Februar. Der Koppernikus-Verein hält am 19. d. Mts., dem Geburtstage unseres großen Sohnes, eine öffentliche Festsitzung in der Aula des Gymnasiums, in welcher Herr Professor Dr. Horrwitz einen Vortrag halten wird über: „Was ist Aufklärung? Eine Frage und Antwort Immanuel Kants." — Herr Grunau, Pächter des hiesigen Schützenhauses, wird vom 1. März ab eine ständige Spezialitätenbühne eröffnen.

Herr Gutsbesitzer Franz hat seine Besitzung Weißhof an Herrn Kaufmann Saß-Allenstein verkauft, der sie parzelliren will. — Die Handelskammer beabsichtigt für ihre Rechnung in der Nähe der Uferbahn einen massiven Petroleumlagerschuppen aus Ziegeln und mit Eisenkonstruktion zu erbauen. Hiergegen hat die Fortifikationsbehörde Einspruch erhoben und nur einen Holzbau genehmigt. Mit dem Bau selbst soll, sobald die Witterung es erlaubt, vorgegangen werden. — Der Herr Regierungs-Präsident hat angeordnet, daß vom 1. April ab auch die Handlungslehrlinge am Fortbildungsschulunterricht theilzunehmen haben. — Auf den letzten Wochenmärkten war die Zufuhr an Lebensmitteln aus Polen ungewöhnlich stark, so daß die Preise den Marktprodukt sehr heruntergingen. So kosteten blaue Kartoffeln 1,40—1,50 Mk., weiße gar nur 1,10—1,20 Mk. Eier 60 Pfg. und Butter 70 bis 80 Pfg. — Der Ruderverein wählte in seiner Hauptversammlung die Herren Stadtrath Kittler, Dr. Meyer und Buchhändler Wallis in den Vorstand. Nach dem Jahresbericht wurde vom 21. April bis zum 1. November gerudert, es wurden 620 Ausfahrten gegen 441 im Vorjahre gemacht.

* **Aus dem Kreise Strasburg**, 17. Februar. In der Kirche zu Herrmannsruhe wurde der unlängst gewählte Prediger Eichberg aus Schöneck am gestrigen Sonntage durch den Superintendenten Mehlhose aus Löbau feierlich in das Pfarramt eingeführt.

Löbau, 17. Februar. Im schwarzen Adler fand gestern zum Besten der evangelischen Kleinkinderschule ein Unterhaltungsabend statt. Frau Posthalter Müller trug unter Klavierbegleitung die beiden Violinsoli „Elegie" von Ernst und „Fantasie Lammermoor" von Singelee vor. Dann gelangte die vieraktige Gesangsposse „Die Nihilisten" von George Zimmer, dem Sohne unseres Bürgermeisters, zur Aufführung. Das Stück, zu welchem Herr Musikdirektor Kluhs aus Mansfeld, früher Militärkapellmeister in Posen, die Musik geliefert hat, erntete großen Beifall. Der Ertrag der Aufführung und der Generalprobe belief sich auf 240 Mk.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 17. Februar. Unter dem Vorsitze des Herrn Deichhauptmann Dirsen-Kl. Falkenau hat sich in Kl. Falkenau ein Kriegerverein gebildet, dem sofort 78 Mitglieder beitraten.

Die lang ersehnte Wartehalle für den Vergnügungsort Rachelshof bei Marienwerder wird nun endlich erbaut werden.

P **Schlochau**, 17. Februar. Der Hotelbesitzer J. Nutz hat gestern sein Hotel an Herrn Sirog aus Tempelburg für 39500 Mark verkauft.

* **Espenhöhe**, 17. Februar. Im Radsee ertrank am Sonnabend der achtjährige Schulknabe Gustav Kieper aus Espenhöhe. Er wollte prüfen, ob das am Rande des Sees stehende Eis schon halte, und brach, als er sich zu weit vom Ufer entfernte, ein. Seine Schwester, die ihn retten wollte, brach ebenfalls ein und versank auch. Dem in der Nähe wohnenden Besitzer E. Jann gelang es nach vieler Mühe und mit eigener Lebensgefahr, das Mädchen, welches schon die Besinnung verloren hatte, zu retten. Erst als der Besitzer Grundlach hinzukam, gelang es beiden, den Knaben herauszuziehen. Die angestellten Belebungsversuche waren nur bei dem Mädchen von Erfolg.

* **Tütz**, 17. Februar. Wegen Erwerbung des Blankenwerders durch den Fiskus wurde dieser Tage zwischen Vertretern der Regierung der Stadt Tütz, der Königl. Klosterkammer und der Besitzer des Blankenwerders verhandelt. Eine Kommission wird demnächst die Parzellen abschätzen. Es ist anzunehmen, daß der Blankenwerder in kurzer Zeit fiskalisch wird.

* **Dirschau**, 16. Februar. Der Oberlehrerin an der Kaiserin Augusta Viktoria-Schule hierselbst ist von dem Herrn Kultusminister in Anerkennung ihrer erfolgreich dienstlichen Thätigkeit und ihrer Verdienste ins besondere auf dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege das Professor Mohn'sche Bild „Weibliche Tugenden" geschenkt worden.

W **Pelplin**, 16. Februar. Herr Rittergutsbesitzer Kurtius in Altjahn hat für die unter seinem Patronate steheende Pfarrei in Kirchenjahn den Pfarrverweser Wisnicki in Groß Schliewitz dem Bischof als Pfarrer präsentirt. — Die erledigte Pfarrstelle in Mrizno bei Lautenburg wird vom Pfarrer Malinski aus Gawidlino besetzt.

Berent, 17. Februar. Ein katholischer Turnverein hat sich hier gebildet.

* **Putzig**, 16. Februar. Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete heute eine gut besuchte Theater-Aufführung. Der Erlös wird zur Erbauung eines Krankenhauses in unserer Stadt verwendet werden.

* **Pillkallen**, 16. Februar. Trotz der niedrigen Getreidepreise ist die Lage der sogenannten freien Arbeiter in diesem Winter häufig recht traurig. Infolge der Mißernte haben die meisten Güter kaum für ihre Deputanten genügend Arbeit. Wo diese Arbeiter nicht in der Nähe von Staatswaldungen wohnen und mit Holzeinschlag beschäftigt werden können, da haben die meisten schon seit Weihnachten keine Arbeit und keinen Verdienst. — Unter dem Pferdebestande des Gutes Eymenischken-Wassaken ist die Brustseuche ausgebrochen.

Fr. **Tapiau**, 16. Februar. Die Lehranstalt für Molkereiwesen in Kleinhof-Tapiau hat auch im vergangenen Jahre für die Landwirthschaft nutzbringende Thätigkeit entfaltet. Besucht war die Schule von 53 Schülern. Außerdem statteten viele Landwirthe und sonstige Interessenten der Anstalt Besuche ab, um die musterhafte Einrichtung der Anstalt kennen zu lernen. Jede mündliche oder schriftliche Auskunft wird von der Anstalt kostenfrei ertheilt.

W **Krone a. Br.**, 15. Februaa. In diesem Jahre begeht die hiesige katholische St. Andreas-Kirche die Feier ihres 500-jährigen Bestehens.

+ **Ostrowo**, 16. Februar. Seit der Eröffnung der neuen Bahn Ostrowo-Landesgrenze sind die zwischen Ostrowo und Kalisch bisher verkehrenden Personenposten aufgehoben worden. Es werden jetzt solche Posten zwischen Skalmierzyce und Kalisch eingerichtet. — Auf Grund einer Petition des hiesigen kaufmännischen Vereins hat der Eisenbahnminister verfügt, vom 1. Mai cr. ab früh einen neuen Eisenbahnzug von Posen nach hier einzulegen. Der Zug soll um 3 Uhr 50 Minuten Morgens von Posen abgehen und den von Berlin kommenden Reisenden Gelegenheit geben, ihre Reise hierher ohne Aufenthalt fortzusetzen.

Verschiedenes.

— [Eisenbahnunfälle.] Montag Vormittag ist bei dichtem Nebel ein Zug bei der Einfahrt in die Station Eving bei Dortmund mit einem Uebergabezug zusammengestoßen. Dabei wurde der Zugführer Wiemann getödtet, der Lokomotivführer Becker schwer verletzt, ein Passagier erlitt einen Beinbruch, ein anderer eine Quetschung der Brust, eine Frau Brandwunden an den Beinen; mehrere andere Passagiere wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind nur unerheblich beschädigt und nicht entgleist. Mehrere Wagen sind zertrümmert bezw. beschädigt. — Montag Nacht fuhr in Friedenau bei Berlin eine Straßenbahnlokomotive auf einen Möbelwagen, dessen Kutscher lebensgefährlich verletzt wurde. Der Maschinenheizer wurde nur leicht verbrüht, Pferde, Wagen und Maschine sind beschädigt.

— [Aus der Schule.] Lehrer: „Müller, was denkst Du Dir unter einer Hängebrücke?" Schüler: „Wasser!"

Hausregel.

Stell' dein Mädchen einmal auf die Probe,
Sag' ihr: „Häßlich find' ich Deine Robe";
Und nun küsse mich! — Wenn sie's dann thut,
Kannst du sicher sein, sie ist dir gut. (Fl. Bl.)

1267] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per 15. März ein. tüchtigen selbstständigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche, Zeugnißkopie nebst Photographie erw.
S. Wollenberg, Mewe.

1333] In meinem Tuch-, Mode- und Konfektions-Geschäft ist die Stellung eines

tüchtigen Verkäufers

der auch polnisch spricht u. guter Lagerist ist, sofort zu besetzen.
Siegmund Ephraim, Filehne a. Ostbahn.

1134] Ein gewandter, tüchtiger

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, findet per 1. April cr. Stellung bei
A. L. Jacobi in Lautenburg
Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft.

1295] Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Konfektionsgeschäft suche ich per sofort oder 1. März einen tüchtigen, flotten

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Salairansprüche u. Zeugnißabschriften erbeten,
Herrmann Eisenstädt, Putzig Wp.

1332] Für mein Destillations-Detail-Geschäft suche ich zum 15. März cr. einen

Verkäufer.

Briefmarken verbeten.
Joseph Fink, Bromberg.

1329] Ein tüchtiger

Verkäufer

findet in meinem Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft am 15. März cr. Stellung.
A. Hirschbruch, Bromberg.

Verkäufer

Maunfakturist.

Suche p. 1. März **tüchtigen Verkäufer** christl. Conf., poln. u. deutsch sprechend. Offert. nebst Photogr.. Zeugn. u. Ang. d. Geh.-Anspr. b. fr. Station erb. sofort
Hermann Prinz,
1113] Neuenburg Wp.

889] Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen selbstständigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Antritt 1. oder 15. März cr.
Aron Lewin, Thorn.

719] Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen durchaus tüchtigen,

mosaischen Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse erbittet
A. N. Springer, Schubin.

801] Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft wünsche ich einen flotten

Verkäufer.

Polnische Sprache erforderlich. Antritt 1. April cr.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

1264] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche per 1. März einen jüngeren

Verkäufer.

Den Offerten bitte Photographie und Zeugnißabschriften beizufüg.
S. M. Holz, Mehlsack.

1254] In meinem Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Damen-Konfektionsgeschäft ist per 1. eventuell 15. März die

erste Verkäuferstelle

vakant. Ich reflektire nur auf eine gewandte, tüchtige und bewährte **Kraft,** der **polnischen** Sprache vollkommen mächtig und im Dekoriren firm. Offerten bitte Zeugniß-Abschriften, Photographie, Gehalts-Ansprüche beizufügen.
Isidor Itzigsohn,
Strasburg Westpreußen.

Suche für meine Filiale (Kolonialw.-Geschäft) einen nicht zu jungen, umsichtigen und flotten **unverheirathet. Expedienten** als **Geschäftsführer** p. 1. März 1896. Gutes Gehalt und hohe Tantième zugesichert. Stellung dauernd. Kaution ca. 600 bis 1000 Mark erforderlich, sichere Werthpapiere als Unterpfand genügen. Meld. m. Zeugn.-Abschr. u. Phot. briefl. m. Nr. 1139 a. d. „Ges." e.

1200] In meinem Manufakturwaaren-en gros & detail-Geschäft ist die

erste Verkäuferstelle

zum 1. April zu besetzen. Reflektanten, mosaischer Konfession, welche flotte Verkäufer und mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden.
Wolf Gembicki in Strelno.

887] Für mein Manufakturw.-Geschäft suche per 1. April cr. einen

tüchtigen Verkäufer und Dekorateur.

Nur Bewerber, die der **polnisch.** Sprache mächtig sind, wollen sich melden bei
J. M. Elkas, Krotoschin.

1307] Suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft einen tüchtigen jungen Mann als

Verkäufer

per 1. April 1896.
Herrmann Eichstaedt, Konitz Wpr.

Zum sofortigen Antritt wird für ein altes Materialwaaren-, Destillations- u. Eisengeschäft ein

Kommis

(flotter Verkäufer), der in dem Destillationsfach besonders vertraut ist, bei gutem Salair gesucht. Meld. sind mit Zeugnißabschriften sowie mit Photogr. versehen, briefl. m. Aufschr. Nr. 242 d. d. Gesell. bald einzusend.

Einen jg. Kommis

resp. **Volontär** suche per sofort resp. 1. März cr. für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft.
M. Bukofzer,
980] Neidenburg Ostpr.

Ein Kommis

der soeben seine Lehrzeit beendet kann sofort in mein Eisengeschäft eintreten. [1038
M. J. Brasch Ww., Lobsens.

1184] In meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein poln. sprechend. **jüngerer, tüchtiger**

Kommis

per 1. März Stellung, ev. später.
Gustav Gestewitz Nachfl.,
Inh.: C. Koberstein,
Lautenburg Westpr.

1303] Für mein Delikatessen-Geschäft suche per 1. April einen branchekundigen, gewandten, beid. Landessprachen mächtigen

Kommis.

Robert Basch, Posen.

1020] In meinem **Kolonialwaarengeschäft** findet

ein junger Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, **sofort** oder zum 1. **März** Stellung.
G. Warnke, Tremessen.

Ein junger Mann findet bei hoh. Gehalt i. e. Material-, Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Stellung. Off. postlag. u. **M. C. 2** Czarnikau a. Netze.

1008] Suche per 1. April einen

tücht. jungen Mann

für mein Destillations-, Material- und Getreidegeschäft. Derselbe muß tüchtiger Verkäufer u. d. Destillation a. k. W. vollständig vertraut sein. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten
M. Lewin, Schloß Filehne.

1232] Zum 1. April d. Js. suche ich für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft **einen tüchtigen, ersten**

jungen Mann

welcher mit der Destillations-Branche vertraut sein muß und Händlerkundschaft zu bedienen versteht. Anfangsgehalt 600 Mk. bei freier Station.

Ferner suche ich per 1. April für das Detail-Geschäft

2 flotte Verkäufer.

Anfangsgehalt 400 Mark bei freier Station.

Nur Bewerber mit Prima-Zeugnissen und Empfehlungen werden berücksichtigt.

Briefmarken verbeten.
B. Freundlich, Neustettin.

Für ein Manufaktur- und Kolonial-Waaren-Geschäft wird zum 15. März

ein junger Mann

gesucht. Schriftliche Offerten m. Abschrift der Zeugnisse u. Gehalts-Anspruch werden unt. Nr. 1055 an die Exped. des Gesell. erb.

1209] Für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft suche ich einen älteren

jungen Mann

zum 1. April a. c. Briefmarken bitte den Offerten nicht beizufüg.
Reinhold Wiebe,
Marienburg Westpr.

Für mein Material- u. Schankgeschäft suche von sofort einen

jungen Mann.

Polnische Sprache Bedingung. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 1243 durch den „Gesell." erb.

1147] Für mein Materialw. u. Destillations-Geschäft en gros u. en detail suche zum 1. April cr. einen tüchtigen,

jüngeren Gehilfen

mit guten Empfehlungen. Anfangsgehalt 500 Mk. bei freier Station. Retourmarken verbeten.
H. Stockehrand, Konitz Wp.

1330] Für mein **Kolonialw.-Engros-Geschäft** wird ein

tüchtiger Lagerist

per 1. April gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter B. M. 4 postlag. Bromberg.

Hauslehrer

semin. geb., ev., für drei Kinder bei besch. Anspr. zum 1. April cr. gesucht. [1233
Forsthaus Malachin bei Czersk Wpr.
Kloß, Kgl. Förster.

Ein Komtorist

(aus der Waarenbranche hervorgegangen) zum 1. April gesucht. Bewerber müssen die doppelte Buchführung gründl. beherrschen, schnell und zuverlässig arbeiten und im Besitze einer schönen Handschrift sein.
L. Dammann & Kordes, Thorn.

Ein tüchtiger

Annoncensetzer

(R.-B.) findet sofort Beschäftigung. Meldungen schriftlich an
Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Mehr. Hotel- u. Restaurant-, Köche, Ober- u. Servirkelln. Buffet. u. Kellnerlehrling. erhalt. sof. Stell Hausdiener, Kutscher, wie alles andere Dienstpersonal, erhalten von sofort oder 1. April Stellg. durch St. Lewandowski, Thorn Heilgegeiststraße 5, I Tr. [1170

Bekanntmachung.

178] In unserer Kämmerkasse ist die Stelle des

1. Buchhalters und Gegenbuchführers

zum 1. April 1896 neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1600 Mk., steigend von 5 zu 5 Jahren um 180 Mk. bis auf 2500 Mark. Kaution ist im Betrage von 2500 Mark zu stellen. Anstellung kann nach dreimonatlicher Probezeit auf Lebenszeit erfolgen.

Der Anzustellende muß in der Buch- und Kassenführung einer Stadtgemeinde völlig ausgebildet und erfahren sein.

Bewerbungen mit Zeugnissen sind **bis zum 1. März d. Js.** bei uns einzureichen. Zivilversorgungsberechtigung ist nicht erforderlich.

Graudenz, 8. Febr. 1896.
Der Magistrat.

Für eine Lagerbierbrauerei mit Handbetrieb wird ein tüchtiger

Braumeister

in jüngeren gesetzten Jahren gesucht. Auch wird einem solchen mit entsprechendem Kapital Betheiligung gewährt. Meldungen mit Zeugnißabschr. pp. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1155 d. d. Geselligen erbeten.

985] Gut Charlottenhof per Possessern sucht einen tüchtigen

Brennereiführer

von sofort.

Mehrere [936

Branntweinbrenner

werden gesucht. Näh. durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße Nr. 46, zu erf.

752] Ein zuverlässiger

Malergehilfe

der selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Meldungen an M. Bohm, Maler, Samter.

Uhrmachergehilfen

für den 1. und 2. Platz finden per 1. März cr. dauernde und angenehme Stellung bei [1146
G. Wuttig, Uhrmacher,
Osterode Opr.

Auch kann sich ebendaselbst ein

Lehrling

Sohn anständiger Eltern, melden.

Uhrmachergehilfe

sauber und geübt in der Arbeit, gewandtes Benehmen, findet **dauernde** Stellung bei [1277
O. Dorban, Marienwerder Wpr.

1293] Ein zuverlässiger

Barbiergehilfe

kann bei mir vom 1. März eintreten. H. Weiß, Thorn.

Buchbindergehilfe

selbstständiger Arbeiter, für dauernde Stellung gesucht. Adr. mit Lohnforderung bei freier Station unter Nr. 1017 an den Geselligen erbeten.

1054] Ein tüchtiger, erster

Zimmerpolier

findet sofort Stellung. Zeugn., Gehaltsanspr. erbittet
G. Wilke, Zimmermeister,
Dirschau.

Ein tücht. Schneidergeselle

find. dauernde Beschäftigung bei J. Rodammer, Schneidermstr.
1286] Culm.

Tücht. Böttchergesell.

finden dauernde Beschäftigung bei Hinzmann, Stuhm.

1207] **6 tüchtige**

Töpfergesellen

4 Ofen- u. 2 Scheibenarbeiter

find. sofort dauernde Beschäftig. bei M. Weibelzahl, Töpfermstr., Mewe.

---

3 Ziegler-Gesellen

darunter ein Dachpfannenmacher, können sich meld. b. Zieglermstr. Winklewski in Bischofswerder, auf Akkord oder Standlohn. [847

---

2 Zieglergesellen

finden auf Standlohn od. Accord vom 1. März Arbeit. Feldofenbetrieb. Meldungen brieflich bei
R. Schwarz, Zieglermeister,
1107] Abbau Berent.

1291] In Ziegelei Illowo, Kr. Neidenburg Ostpr., können zwei tüchtige, militärfreie **Ziegel- u. Biberschwanzstreicher** v. April in Standlohn in Arbeit treten. Den Meld. sind Lohnanspr. beizuf.
Knuth, Zieglermstr.

1002] Mehrere tüchtige

Modelltischler

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der
Königsberger Maschinenfabr.
Aktien-Gesellschaft,
Königsberg, Unterhaberb. 28b-31.

Tüchtiger Tischler

kann sofort eintreten. [1299
Miraß & Börnicke,
Grabenstraße 55.

1131] **Zwei Tischlergesellen** erhalten **sofort** dauernde Beschäftigung für Bau, Möbel und Särge bei
Domke, Tischlermeister,
Brangenau bei Kahlbude.

Einen unverh. Schmied

welcher die Dampfdreschmaschine führen, zugleich Hofmeister sein muß, suche von sogleich oder auch später. Spätere Verheirath. nicht ausgeschlossen. Mit guten Zeugnissen versehene wollen bei Angabe der Gehaltsansprüche ihre Offerten an Brommund Wonneberg bei Danzig einr.

995] Zum 1. April cr. wird für einen größeren Besitz in Westpr. ein älterer, lediger, evang.

Rechnungsführer

gesucht. Derselbe muß firm in Buchführung und Gutsgeschäften sein. Gehalt p. a. 600 Mk. nebst freier Station. Meldung. briefl. mit der Aufschrift Nr. 995 durch den Geselligen erbeten.

1348] Es ist mir v. großem Werthe, die Adresse des im April 1892 von Gr. Waczmirs b. Swaroschin verzogenen Rechnungsführers

Schmilinski

zu ermitteln.

Er selbst oder auch andere werden um Zusendung seiner Adresse in unfrankirtem eingeschriebenen Brief gebeten.

Lessing, Prust
Kr. Schwetz.

1316] Suche für ein hiesiges Delikatessen u. Kolonialwaaren-Geschäft sofort ev. später einen gut empfohlenen **ersten Kommis.** Polnische Sprache, gute Handschrift, angenehmes Aeußere Bedingung. Gehalt bis 600 Mk. bei freier Station.
Paul Schwemin, Danzig.
Vermittl. f. kaufm. Hilfspersonal.

1264] Ein tüchtiger, energischer, anständiger

Inspektor

wird per 1. April gesucht.
v. Windisch, Kamlarken Wpr.
Bahn und Post.

Ein fleißiger

Inspektor

der mit Zuckerrübenbau vertraut, und gute Zeugnisse hat, wird z. 1. April eventl. auch früher bei 600 Mk. Gehalt gesucht. Meld. brieflich mit der Aufschr. Nr. 952 durch den Geselligen erbeten.

1244] Suche zum 1. April einen soliden, energischen

Inspektor

für hiesige Wirthschaft, mit bescheidenen Ansprüchen.
Eckert, Administrator,
Wussow bei Lauenburg, Pom

Dom. Blandau b. Gottersfeld sucht zum 1. April d. J. einen evang. unverh. [1230

Inspektor

der durch gute Zeugnisse seine Brauchbarkeit u. Zuverlässigkeit nachweisen kann. Gehalt 360 M. p. a., bei guten Leistungen auch im ersten Jahre mehr. Zeugnisse abschriftlich an die Gutsverwalt. erbeten.

753] Dom. Herzogswalde p. Sommerau sucht zum 1. April d. Js. einen zuverlässigen, erfah

zweiten Inspektor.

Gehalt 500 Mark.

942] Gesucht per sofort oder 1. März ein

zweiter Beamter

Gehalt 240 Mark pro anno. Zeugnißabschriften nebst Lebenslauf zu richten an die Gutsverwaltung Neutuchel p. Tuchel.

1334] Suche für hiesiges Rittergut einen

zweiten Beamten

auf sofort bei 240 Mk. Gehalt und freier Station.
Gremler, Administrator,
Ritterg. Görsdorf, Bez. Bromb.

Ein 2. Beamter

in reiferen Jahren, des Poln. mächtig, unverh., welcher namentlich die Hofverwaltung u. Buchführung, überhaupt sämmtliche schriftliche Arbeit zu übernehmen hat und darin bewandert sein muß, wird für ein größeres Gut von sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 1218 durch den „Gesell." melden.

1150] Suche zum 1. April für mein Gut Augustenhof Kreis Wirsitz, 1300 Morgen groß, einen unverheiratheten älteren

Beamten

der mit Rübenbau vertraut sein muß und durch gute Empfehlung nachweisen kann, daß er unter Anleitung selbstständig zu wirthschaften versteht. Offerten an
Dobberstein, Seedorf
bei Lobsens.

974] Zum 1. März wird ein einfacher, tüchtiger

Beamter

gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. Dom. Miradau bei Hoch-Stüblau.

1149] Einen tüchtigen, zuverl.

Hofinspektor

bei 400 Mk. Gehalt und freier Station exkl. Wäsche und einen erfahrenen

Maschinenführer

gelernter Schlosser od. Monteur, zur Führung des Dampfpfluges und zur Oberaufsicht über die Dampf-Dreschmaschinen u. allen sonstigen vorhandenen Maschinen und Geräthen sucht per 1. April
die Administration
der
Herrschaft Lindenwald, Post Bischofsthal, Pr. Posen.

1281] Ein unverh., zuverlässiger

Hofmeister

mit guten Zeugnissen, sowie ein gewandtes

Stubenmädchen

finden von sofort oder 1. April Stellung.
Tessensdorf b. Marienburg.
Soermer.

9079] Suche p. 1. April, theils auch früher, unverheirath. erste und alleinige

Inspekt., Hofverwalt. 2c.

G. Böhrer, Danzig.

382] Suche mehr. poln. spr. j. Beamte

als Feld- u. Hofverwalter

u. 1. ev. poln. spr. Amtssekretär, Geh. 500 Mk., **1 unv. Rendanten,** Geh. bis 1000 M., eine ganze Anzahl **unv. Gärtner** f. Güter. **A. Werner,** landw. Gesch., **Breslau,** Moritzst. 33.

Gesucht wird zur **Vertretung** für März bis April ein jüngerer, tüchtiger, evangelisch, polnisch sprechender

Hofbeamter

in intens. Rübenwirthschaft mit Mastung. Geh. 50 Mk. monatl. Off. an die Exped. des „Gesell." unter Nr. 1265 erbeten.

1302] Für einen zum einjähr. Militärdienst berecht., mit landw. Vorkenntnissen ausgestatteten

jungen Mann

suche **Elevenstelle** ohne Pensionszahl. auf nicht zu großem Gute.
G. Böhrer, Danzig.

Milch-Meier

welcher vermittelst Hand-Alfa-Separator feinste Tafelbutter u. Magerkäse aus der Milch von 30 Kühen bereiten, aber auch sämmtliche Arbeiten bei 30 Kühen und 40 St. Jungvieh inkl. Melken mit Hilfe von zwei Schweizern übernimmt (auch den Schweinestall), findet dauernde Stelle gegen Lohn und Tantieme. Bewerber, welche gute Original-Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit haben und eine kleine Kaution stellen können, wollen sich vorläufig briefl. m. Aufschr. Nr. 1274 d. d. Gesell. melden.

991] Ein kautionsfähiger

Oberschweizer

findet sogleich Stellung in Rahnenberg p. Riesenburg.

1355] Gesucht

6 Unterschweizer

für sof. od. zum 1. und **10** zum 1. April bei hohem Lohn. Oberschweizer Stoll, Sdunkeim per Tolksdorf Ostpr.

825] Ein nüchterner, zuverläss. verheiratheter

Kutscher

der jede andere Arbeit mitmachen muß und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann 1. Mai d. Js. eintreten. Gediente Kavalleristen oder Feldartilleristen bevorzugt. Schopnauer. Jonasdorf bei Altfelde. [825

Unverh. Kutscher

gedienter Kavallerist oder Feld-Artillerist bevorzugt, von sogleich gesucht. Zeugnißabschriften und Lohnforderung an Dominium Przytecken p. Kutten Opr.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Langholz aus Bankau, Jagen 62b, nach Graudenz sucht [1 297
M. Schulz.

650] Ein ält., unverh., selbstth.

Gärtner

wird vom 1. März gesucht in Mühle Schwetz, Kr. Graudenz.

1304] Ein tüchtiger, verheir.

Gärtner

mit kleiner Familie findet zum 25. März ds. Js. Stellung in Peterhof bei Dirschau. Persönliche Vorstellung erwünscht.

1208] Dom. Ziethen b. Prechlau sucht zum 1. April einen unverheiratheten, evang., selbstthätig.

Gärtner u. Jäger.

1215] Majorat Morkowo b. Argenau sucht einen

Kastrirer

zu 10 Hengstfohlen.

Ein Rübenunternehmer

mit vorzügl. Zeugn. versehen, sucht Rübenbau, Torfstich od. Ernte zu übernehmen. Gefl. Off. erbittet A. Mehlitz, Düringshof.

---

200 Drainarbeiter

zur Drainage-Ausführung in Westpreußen, sucht [509
E. Wundrich, Krotoschin,
Reg.-Bez. Posen.

Ein Volontär

findet in meinem Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft sofort Stellung. [1331
A. Hirschbruch, Bromberg.

1212] Für mein Tuch-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche ich per März, spätestens 1. April

einen Volontär

sowie einen tüchtigen

Verkäufer

der besonders in der Tuch- und Konfektions-Branche erfahren, der polnischen Sprache vollständig mächtig, sowie im Dekoriren größerer Schaufenster bewandert sein muß.

Nur solche Meldungen finden Berücksichtigung, denen Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station beigefügt sind.
D. Becker, Riesenburg
Westpr.

1144] Für unser Manufaktur-Damen- und Herren-Konfektions-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt

einen Volontär oder Lehrling

mit guter Handschrift bei **vollständig** freier Station. **Polnische** Sprache erforderlich.
Wolff Lewin & Sohn,
Gembitz, Kreis Mogilno.

1006] Zum 1. April cr. findet ein junger Mann mit guter Schulbildung in meiner Drogenhandlung Stelle als

Lehrling.

W. Rosengarten, Schneidemühl
Adler-Drogerie
Dampf-Mineralwasser-Fabrik.

1237] Suche für meine **Delikatessen- u. Kolonialwaaren-Handlung** einen jüngeren

Gehilfen.

Desgleichen kann ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als

Lehrling

eintreten. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Paul Kahl,
Czersk.

1342] Für mein Getreide- und Saaten-Geschäft suche von sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift aufzunehmen.
Emil Dahmer, Schönsee Wp.

901] Für meine Dampfsprit- u. Liqueur-Fabrik suche ich

einen Lehrling

zum möglichst baldigen Eintrit.
Marcus Henius, Thorn.

Einen Lehrling

aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen und polnischer Sprache, sucht für sein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft [1308
H. Loewenthal, Neuenburg
Wstpr.

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung werden zum sofortigen Antritt für ein altes Materialwaaren-, Destillations- u. Eisengeschäft b. freier Station gesucht. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 243 durch den Geselligen erbeten.

9621] Per Mai suche z. Eintr

ein Lehrling

der gut **polnisch** spricht. Station im Hause. Volontäre bevorzugt. Selbigen wird Gelegenheit geboten, das Zuschneiden und Konfektioniren zu erlernen.
J. Lippmann, Gnesen,
Herren- und Knaben-Konfektion.

---

2 Lehrlinge

welche Lust haben die Malerei zu erlernen, können von sofort eintreten bei A. Schrammke,
Dt. Eylau. [824

Einen Lehrling

suche für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum 1. März oder auch später. [9098
Heinrich Kanschus, Dirschau.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Kolonialwaaren-Geschäft sofort event. p. 1. April Stellung. [1219
Carl Wolter jun., Bromberg,
Danzigerstraße 45.

Lehrlings-Gesuch.

1350] Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Kolonialw.- und Samen-Geschäft suche ich zum 1. April

einen Lehrling.

Simon Boas Nachfolger,
Schwerin, Warthe.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein besseres Manufakturwaar.- und Konfektions-Geschäft sofort verlangt [1305
C. Itzigsohn, Schneidemühl

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Bekanntmachung.

1363] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll auf Antrag der Wittwe Weißhaupt das dem Müller Herrmann Schulz gehörige Mühlengrundstück Niederzehren, Nummer 166 — **am 13. März 1896** Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht zu Marienwerder an Gerichtsstelle veräußert werden.

Das Grundstück ist mit 35,43 Mark Reinertrag bei einer Fläche von 1,59,10 Hektar zur Grundsteuer und mit 68 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die zum Grundstücke gehörige Bockwindmühle ist am 21. Mai 1895 abgebrannt und ist die Brandentschädigung von der Westpreußischen Feuerversicherungsgesellschaft auf 1400 Mark festgesetzt und davon die erste Hälfte an den Besitzer bezahlt. Die zweite Hälfte der Entschädigung wird nach dem erfolgten Wiederaufbau einer Windmühle gezahlt werden und zwar an den derzeitigen Besitzer der Brandstelle; das Recht zur Erhebung geht danach auf den Ersteher über.

Stuhm, d. 12. Febr. 1896.
Rosenow, Justizrath.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Güter Band II Blatt Nr. 3 auf den Namen des Gutsbesitzers Julius Kremp, eingetragene Gut Hornsberg **am 7. April 1896** Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht auf dem Gutshofe zu Hornsberg versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2663,35 Mark Reinertrag und einer Fläche von 396,27,28 Hektar zur Grundsteuer, mit 702 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Neuer Markt Nr. 11 Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Osterode Ostpr., den 14. Februar 1896.
Königliches Amtsgericht.

Konkurseröffnung.

9311] Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Paradies & Eisen zu Danzig ist am **4. Februar 1896** Mittags 12 Uhr der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann Paul Muscate von hier, Schmiedegasse 3.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **18. Februar 1896.**

Anmeldefrist bis zum **10. März 1896.**

Erste Gläubigerversammlung **am 18. Februar 1896** Vormittags 11 Uhr Zimmer 42. Prüfungstermin am **24. März 1896** Vormittags 11 Uhr ebendaselbst.

Danzig, den 4. Febr. 1896.
Grzegorzewski, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Drei- bezw. vierjährig-Freiwillige

werden bis Ende März angenommen beim [7602
Kürassier-Reg. Württemberg, Riesenburg.

Türk. Pflaumen
3 Pfd. 60 Pfg. B. Krzywinski.

Größere Quantitäten reiner Lehm und Thon

werden frei Schiff geg. Baarzahlung zu kaufen gesucht. Off. erbeten unter J. 21 an die die Annoncen-Expedition von W. Meklenburg, Danzig. [1315



9238] **In Dom. Neudorf** bei Deutsch Eylau **deckt**

Saturn.

Deckgeld 12 Mk. inkl. Stallgeld.

350 Stück
Kiefern. Rammpfähle
6,50 m lang, mindest. 30 cm Stammdurchmesser, suche frei Danzig zu kaufen. Umgehende Lieferung erwünscht. [922
G. Schneider, Danzig, Steindamm 24.



Julius Kauffmann, Graudenz.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren [1289]
käuflich u. miethsweise
feste & transportable Gleise
Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist das edelste Kaffee-**Verbesserung**smittel **der Welt!**
Zu haben in Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikatessengeschäften.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:
Haar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriem.
Kernleder-Riemen,
Maschinen-Oele,
Kons. Maschinenfette,
Hanf- und Gummischläuche,
Armatur. Schmierbüchs.
Gummi- u. Asbest-Pack.
Lokomobil-Decken,
Dreschmasch.-Decken,
Rapspläne, [9283
Kieselguhr-Wärmeschutzmasse z. Bekl. v. Dampfkess. u. Röhren
empfehlen
Hodam & Ressler
Danzig.

Versandt von 20 Mark franco.
Schlesische Gebirgs-Rein- u. Halbleinen.
Handtuch, Taschentuch, Tischzeuge, Bettbezug- u. Inlettstoffe, sowie sämmtliche Leinen- und Baumwollen-Fabrikate. Spezielles Musterbuch franco.
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.

Fabrik-Kartoffeln

unt. vorherig. Bemusterung kauft
Albert Pitke, Thorn.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.** Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Cadetes

beliebteste Zwischenaktszigarre, ¹/₁₀ u. ¹/₁₀₀ Secunda Mk. 30) f. 1000 ¹/₁₀ u. ¹/₁₀ Florina „ 50) Stück empfiehlt [6438
Carl Gust. Gerold,
Zigarren-Einfuhr- und Versand-Geschäft,
Berlin W. 64, Unt. d. Linden 24.



Eiserne Pumpen
für Hof, Keller, Küche Garten, Stall etc.
Wasserleitungsanlagen
für Meiereien, Viehställe etc.
Tiefbohrungen
Rohrbrunnen
L. Dost
Ingenieur
Königsberg i. P.
Weidendamm.

... empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größerem Bogenformat (42/52 cm)
mit 2 farbigem Druck:
1. Geldjournal, Einn., 6 Bog., in 1 B. geb. 3 Mk.
2. Geldjournal, Ausg. 18 Bog., in 1 B. geb. 3 Mk.
3. Speicherregister, 25 Bogen, geb. 3 Mk.
4. Getreidemanual, 25 Bogen, geb. 3 Mk.
5. Journal für Einnahme und Ausgabe von Getreide rc., 25 Bogen, geb. 3 Mk.
6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß, 30 Bogen, geb. 3,50 Mk.
7. Arbeiterlohnconto, 25 Bog. geb. 3 Mk.
8. Deputatconto, 25 Bog., geb. 2,25 Mk.
9. Dung-, Aussaat- u. Ernte-Register, 25 Bg. geb., 3 Mk.
10. Tagebuch, 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. Viehstands-Register, gebd. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenformat (34/42 cm.)
in schwarzem Druck:
eine von Herrn Dr. Funk, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung**, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**
Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, groß. Ausgabe, 25 Bog., 2,50 Mk.
Monatsnachweise für Lohn u. Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk.
Lohn- und Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.
Probebogen gratis u. postfrei.
Gust. Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.

Wohnungen.

Zur Errichtung eines Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäfts wird p. 1. Okt. in best. Lage der Stadt ein **passendes Lokal** gesucht. Meld. m. Preisangabe werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1127 durch den Gesell. erb.

Ein Laden

mit Wohnung in der Marienwerderstraße für ein sauberes Geschäft vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1108 an die Exped. des Gesell. erb.

Ein großer Laden
am Markt mit 2 Schaufenstern angrenzender Wohnung und großen Arbeitsräumen von sofort oder 1. April zu vermiethen.
160] **Ernst Kämmerer.**

Osterode Ostpr.

Ein Eckladen

m. Wohnung in Osterode Ostpr. in welchem bisher die Uhrmacherei betrieben, der sich auch der guten Geschäftslage wegen, zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. [573
G. Bukau, Osterode Ostpr.

Danzig.
121] Schüler, die in Danzig die Schule besuchen sollen, finden Poggenpfuhl 42 II gute, gewissenh.

Pension

zu mäßigem Preise. Beaufsichtigung der Arbeiten durch einen Primaner. Beste Empfehlung von maßgebenden Personen.

Elbing.
226] In meinem Neubau in bester Geschäftslage der Stadt ist zum 1. April cr. noch ein **großer eleg. Laden** passend für jede Branche zu vermiethen.
Bruno Sieg, Elbing.

Insterburg.

Ein Laden

eventl. **mit Wohnung**, in bester Lage Insterburg's, für jedes Geschäft passend, von gleich zu vermiethen und per 1. Oktober zu beziehen. **Apotheker Kuehn,** 1019] Insterburg, Alt. Markt 11.

1239] Zur Miterziehung unserer Tochter suchen wir eine kleine
Pensionärin
im Alter von ungefähr 10 Jahr. Sorgfältige Erziehung, tüchtige Gouvernante im Hause, mäßige Pension.
R. Müller, Gutsbesitzer, Domaine ... bei Dratzig Bhf. (Posen).

Blut-Orangen
(dunkelrothe Frucht) sowie
ff. Messina-Apfelsinen
empfiehlt
G. E. Herrmann,
Lindenstraße 27. [1249

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450,— ab.
C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr.

Zur Fastenzeit

Salzheringe

1309] In allen Sorten u. Gebinden von 14 bis 33 Mk. per Tonne. Nur wirklich reinschmeck. Waare empfiehlt das Herings-Versandgeschäft **Rud. Evers, Danzig**, Fischmarkt Nr. 13. (Gegründet 1857.)

Buchen-Felgen
20—30 Schock, 1895 geschlagen, sehr schön, zu verkaufen.
Dominium Waldhof bei 1261] Riesenburg.

Frauen, Mädchen.

Fortsetzung von der 3. Seite.

Eine Dame
mittl. Alt., sucht, gestützt a. beste Empfehl. Stell. z. selbstst. Führ. des Haushalts auf dem Lande. Meld. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 1284 durch den Geselligen erbeten.

1087] Eine evangelische
Erzieherin
der franz. und englisch. Sprache mächt., s. b. besch. Anspr. z. Ok.-St. Meld. brfl. u. Nr. 1087 a. d. Gesell.

1294] Geb., junges **Mädchen**, 20 J., ev., Beamtentochter, sucht per 1. April cr. Stellung bei bescheid. Anspr. z. Beaufsicht. größ. Kinder und Hilfe im Haushalte, bei Familienanschl. Off. erb. u. L. K. postl. Jacobswalde O/Schl.

1282] Jung. anst. Mädch., angen. Ersch., sucht Stell. als Kellnerin in ein. Restaurant oder Hotel. Offerten unter H. H. 573 hauptpostlagernd Dirschau erbeten.

Jüdisches Mädchen

17 Jahr alt, (Waise) in allen Zweigen einer rituellen Haushaltung ausgebildet, sucht Stell. als **Stütze der Hausfrau** für sofort oder 1. März. Off. erb. unter 654 a. d. Exp. d. Ges. [654]

Eine alleinst. Frau mitte 40 er J. sucht eine Stellung bei Rentier-Herrschaften, in d. Stadt od. Land als mög. selbst. **Wirthschafterin.** Näheres unter Nr. 1224 in der Exped. des „Gesell."

1283] J. Wirthin s. Stellg. u. L. d. Hausfr. b. Familienanschl. z. 1. April. Off. u. A. K. postl. Alt Palm i. Pom.

Ich suche für eine tüchtige
Wirthin
die ich bestens empfehlen kann u. d. Erfahr. in Schweine-, Kälb. u. Federviehz. hat, selbst. Stelle. Meld. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 1285 durch den Geselligen erbeten.

1270] Für unsere beid. Kinder, Knabe 7 Jahre, Mädchen 6 Jahre, suche zu Ostern d. J. e. geprüfte evangelische
Kindergärtnerin
1. Klasse u. bescheid. Ansprüchen. Lebenslauf, Abschrift d. Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsforderung sind zu richten an Gerh. Fiegut h, Landwirth, Schönau bei Marienburg Wpr.

993] Für zwei Mädchen wird 1. April eine musik. geprüfte
Erzieherin
gesucht. Offerten unter H. postl. Warlubien erbeten.

Eine geprüfte
Erzieherin
evang., für drei Kinder von 9 bis 13 Jahren, wird von Ostern ab zu engagiren gesucht. Meldung nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 1148 b. d. Gesell. erb.

Buchhandel.

Für erste Stelle
junge Dame
gesucht. Sicheres Arbeiten und Kenntnisse im Papierhandel Bedingung. Eintritt 1. April evtl. auch früher. Monatliches Gehalt 35 Mk. und freie Station. Näh. durch briefliche Offerten mit Aufschrift Nr. 1036 d. d. Geselligen.

1203] Für mein Spezial-Putz- und Wäsche-Geschäft suche zum baldigen Eintritt **eine tüchtige**
1. Direktrice
welche den feinen Putz versteht, und in größeren Geschäften thätig war. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche sowie Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.
Max Loewe, Osterode Ostpr.

1311] **Ich suche** p. 1. März für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft eine
Kassirerin
die als solche schon thätig war. Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.
N. Siegmuntowski, Danzig, Schmiedegasse 17.

1273] Eine durch. tücht. selbstst.
Direktrice

suche per sof. für mein Putzgeschäft. Meldungen mit Angabe bish. Thätigk. u. Gehaltsanspr. an A. Israel, Bischofswerder Wp.

943] Für die Putzabtheilung suche per sofort oder 1. März eine durchaus tüchtige, christliche
Direktrice
sowie eine tüchtige
Verkäuferin
welche der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. erb. A. Bachmann jr., Briesen Wp., Kurz-, Galanterie- und Weißwaarenhandlung.

1310] Eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige **Putzdirektrice** sucht per 15. März Fr. Marie Wolff, Culmsee.

Tücht. Verkäuferin
für meine Vorkost-Handlung, mit besten Zeugnissen aus verwandt. Branche, findet Stellg. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
O. Lastig, Bromberg,
1198] Hofstraße.

1044] Für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäf suche per 1. März eine durchaus tüchtige
Verkäuferin.
Moritz Bütow, Rössel Opr.

1214] Suche per 1. März für mein an Sonn- und Festtagen geschlossenes Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft eine tücht.
Verkäuferin.
Jacob Spiro, Znin.

1105] Suche für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. resp. 15. März eine tücht.
Verkäuferin
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, die auch zeitweise in der Häuslichkeit thätig sein möchte.
L. Lehmann, Lissewo Westpr.

1220] Suche zum 1. April cr. eine

tüchtige Verkäuferin

die selbstständig Putz arbeiten kann, auch im Nähen bewandert ist. Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie erwünscht.
Ferner **per sofort**

ein Lehrling

mit Mittelschulkenntnissen gesucht
Adolf Cohn, Gurkow Ostbahn

Suche für mein Delikatessen- und Kolonialwaaren-Geschäft eine tüchtige, gewandte
Verkäuferin
aus anständiger Familie, die auch etwas mit der Buchführung vertraut ist. [1236
Albert Hennig Nachf., Landsberg a. W.

9979] **Vom 15. März** suche **ich eine perfekte**

Schneiderin

der poln. Sprache mächtig, welche Landkundschaft gut zu befriedigen versteht, bei gutem Lohn und Tantieme.
J. Cohn, Kaufmann, Griebenau b. Unislaw.

1235] Suche für meine Konditorei mit Restaurant ein anständ.
junges Mädchen
zum 1. März. Meldungen bitte Zeugniß-Abschriften und Photographie beizufügen.
Arnhold's Konditorei, Marienwerder Westpreußen.

Von sof. oder 15. März wird ein jung. ev. **Lehrmädchen** für eine Putz-, Papier- und Schreibwaarenhandlung gesucht. Poln. Sprache bevorzugt. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1227 durch den „Geselligen" erbeten.

1262] Ein arbeitsames, evang.
Mädchen
das schon in Wirthschaften gewesen und darüber gute Zeugnisse hat, wird bei 150 Mark p. anno als **Wirthin** vom 1. April gesucht in **Weidenau** bei Neumark Wpr.

1056] Für unser Kolonial- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suchen per 1. April
ein junges Mädchen.
Dieselbe findet bei uns eine angenehme Stellung.
B. & M. Burg, Neuteich Wp.

878] Gesucht per 1. März
Stütze der Hausfrau
mos., in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren, die perfekt kocht und kinderlieb ist. Meldungen mit Photogr., Zeugn. und Gehaltsansprüchen an Jacob Herrmann, Pr. Friedland.

1004] Suche zum 1. April d. J. ein aus der Schule entlassenes

junges gebildetes Mädchen

aus guter Familie, ev., welches gut kochen kann und in Handarbeit nicht ungeübt ist. Familienanschluß wird gewährt. Gehalt 180 Mark.
Frau Rittergutsbesitzer Hinsch, Lachmirowitz bei Lostau, Kreis Strelno.

1000] Suche ein gebild. junges Mädchen vom Lande als
Stütze im Haushalt.
Selbige muß gut kochen und backen können, etwas Federvieh ziehen und sehr kinderlieb sein, um meine 5 jährigen Töchterchen zu beaufsichtigen.
Frau Leclercq, Rittergut Suttowy b. Strelno.

1016] Suche zum 1. April bei hohem Gehalt eine wirklich
tüchtige Mamsell
(evangel.), die perfekt kocht und auch sonst in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist. Gute Zeugnisse, die nicht zurückgesandt werden, bitte einzusenden.
Frau O. Wannow, Hanfelde bei Melno.

1268] Suche zum 1. April ein anständiges
Mädchen
zur Stütze für meinen Haushalt. Selbige muß auch das Melken beaufsichtigen, Zentrifuge, Buttermachen, Kälber tränken, Federvieh übernehmen, Wäscheleitung, Plätten und Nähen. Offerten nebst Zeugnissen bitte zu senden an Gr. Trampken postlag. auf Nr. 350.

Junges Mädchen
aus guter Familie, findet zur gründlichen Erlernung d. Innen-, Außenwirthschaft und Meierei gegen mäßiges Lehrgeld Stellg. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 1275 d. d. Geselligen erb.

1339] Ein anständiges, evangel.
Mädchen
in Kälberaufzucht, Küche und Wäsche erfahren, sucht zum 1. April oder sofort als **Stütze** der Hausfrau bei einem Gehalt von 180 Mk. und 5 Prozent Zuschl. ...
Frau Gutsbesitzer ... Elisenhof bei Pr. Friedland.

Ein tücht. Mädchen
das mit dem Zimmerreinigen Bescheid weiß, kochen kann und über ihre Leistungen gute Zeugn. besitzt, wird bei gutem Lohn zum 1. April evtl. für sofort in die Stadt gesucht. Näheres brieflich unter Nr. 1231 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Junge Mädchen
die die Schneiderei gründlich erlernen wollen, sucht Martha Schlacht, Markt 12. [1296

Meierin
tüchtig in Butterbereitung und Kälberaufzucht, vom 1. April gesucht.
Gutsverwaltung Kl. Koschlau bei Koschlau Opr.

1112] Suche sofort eine ältere,
erfahrene Wirthin
die gut kochen und backen kann und die Aufsicht beim Melken übernimmt, auch in Aufzucht von Kälbern und Federvieh gut bewandert ist. Milch wird nach der Molkerei geliefert. Frau M. Schweitzer, Dom. Adl. Kl. Schönbrück.

1226] Zur Führung meines herrschaftlichen Haushaltes auf dem Lande suche ich z. 1. April d. J. eine zuverlässige, selbstthät.
Wirthschafterin
in mittleren Jahren, die vorzügliche Kenntnisse in der ff. u. einfachen Küche, sowie Erfahrung in allen häuslichen Arbeiten besitzt. Bewerberinnen mit nur besten Empfehlungen woll. ihre Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an
Frau Marie Fischer, Majoratsherrin auf Schloß Tirschtiegel Prov. Posen.

1238] Sofort gesucht für ein größeres Gut bei Konitz eine selbstständige
Wirthschafterin
aus guter Familie. Erfahrung in der Aufzucht von Kälbern, Schweinen und Federvieh unbedingt erforderlich. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften zu senden an **Hauptmann v. dem Borne**, Hannover, Bleichenstraße 4.

1157] Suche vom 1. April d. J. ein in allen Zweigen der Landwirthschaft, Wäsche und Glanzplätterei erfahrenes selbstthätig. gebildetes
Wirthschaftsfräulein.
Gehalt 240 Mark.
Frau Rittergutsbes. O. Knopf, Cienschkowo b. Królikowo Prov. Posen.

Wirthin
zum 15. März oder 1. April unter Leitung der Hausfrau gesucht. Abschrift der Zeugnisse und Adresse der Herrschaft erbeten.
Dom. Koselitz b. Klahrheim.

1240] Suche zum 1. April eine evang., später eine fromme, tüchtige,
ältere Wirthin.
Dieselbe muß durchaus ehrlich sein und die Restaurationsküche verstehen. Meld. mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnißabschriften erbittet
Walther Hein, Inowrazlaw, Liqueurfabrik.

1346] Suche zum 1. April sofort oder 1. März cr. nach Molkerei Schönau ...
ältere Meierin
welche firm in Bereitung feiner Tafelbutter und fetter Tilsiter Käse ist und auf kurze Zeit den Haushalt mit übernimmt.
Molkerei Zalesie bei Exin.

Kräftiges Kindermädchen
sucht Lindenstraße 32. [1251

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 42.

Graudenz, Mittwoch] [19. Februar 1896.

12. Forts.] **Die Dorfdichterin.** [Nachdr. verb.

Von A. Linden.

Es wurde verabredet, daß Walter Bronnheim auch den Nachmittag bleiben sollte, und er nahm die Einladung um so lieber an, als ein schüchterner Blick Elsas des Vaters Wunsch begleitete.

„Walter, Junge, Du mußt hier thun wie zu Hause! Schon um Deines seligen Vaters willen, wäre es mir eine Freude und siehst Du, wenn Du damit einverstanden und nicht übelnehmerisch bist, will ich Dir jetzt gleich einen Vorschlag machen. Nach Tisch pflegt die ganze Familie Denzler eine Zeit lang der Ruhe, ausgenommen die beiden Jüngsten da, die sich dann gewöhnlich im Garten herumtreiben; die Mama und meine beiden ältesten Fräuleins gehen in ihre Zimmer und lesen oder halten ein Schläfchen; der Papa setzt sich hier draußen auf die Veranda mit der Pfeife und der Zeitung und hält sich dabei auch so allgemach ein Nickerchen. Wenn Du ihm dabei Gesellschaft leisten willst, soll es ihn freuen; im übrigen kannst Du hier thun und treiben, was Du willst, bis über ein Stündchen Kaffee getrunken wird dort draußen, und darnach machen wir beide eine Spazierfahrt. Eine von den Mädchen kommt mit, willst Du Blondchen?" wandte er sich an Milly.

Diese sah Elsa fragend an.

„Na, Ihr könnt meinetwegen alle mit", entschied der Hausherr dann.

„Ich will lieber mit Mama zu Hause bleiben", erklärte die Aelteste. „Wir haben ja heute Abend das Kränzchen in Altstetten."

„Macht's wie Ihr wollt!"

Vater Denzler erhob sich und ging mit Walter auf die Veranda, wohin ihm der Diener auf seinen Wink Pfeife und Zeitungen brachte.

„Ja", sagte er dann, mit den dicken weichen Fingern auf den zierlichen Eichentisch trommelnd. „Was meinst Du denn zu meinem Jüngsten?"

„Es scheint ein netter, bescheidener junger Mann zu sein."

„Nett, bescheiden!" wiederholte der Hausherr ingrimmig, „ich kann Dir versichern, der Junge hat mir schon manchen Aerger gemacht, das ist der schwarze Punkt in meinem Leben."

„Aber wie?" rief Walter ganz erstaunt, „danach sieht er doch nicht aus! Nichts scheint ihm ferner zu liegen als böse oder thörichte Streiche."

„Die macht er auch nicht, er macht mir aber auch keine Freude und keine Ehre! Wollte ihm noch lieber durch die Finger sehen, wenn er Anlagen zu einer noblen Passion hätte und dabei doch ein Wesen, was standesgemäß wäre; doch so ist er gerade wie ein Bauer, der alte gute Großvater Lahnemann selber, und der ist ihm nicht auszutreiben. Was für Last habe ich mit ihm gehabt, wie er zur Schule ging, viel Geld habe ich's mir kosten lassen, daß er etwas lernen sollte, aber geholfen hat es doch noch nicht. Ein Kaufmann wird nicht aus ihm, nichts als ein Bauer, sage ich Dir! Am liebsten läuft er im Garten herum mit Spaten und Rechen, arbeitet und pflanzt wie ein Tagelöhner."

„Sie dürfen ihn auch nicht zwingen zu einem Berufe, zu dem er nicht paßt. Sie lassen ihn dann am besten seiner Neigung folgen und Landwirth werden."

Vater Denzler antwortete nicht; er schien allgemach sein „Nickerchen" zu beginnen. Da stand Walter Bronnheim leise auf und schritt durch das niedere junge Buschwerk der Anlagen dahin. In einer schon halbbewachsenen Laube von wildem Wein hörte er reden; die beiden jüngsten Geschwister saßen dort auf einer Bank; sie hatten ihm den Rücken zugewandt und bemerkten sein Kommen nicht. Das Mädchen hatte den Arm um die Schulter des Bruder gelegt und schien diesem beruhigend zuzusprechen.

„Du bist gut, Milly, wenn Du nicht wärst, hielt ich's gar nicht mehr aus hier!" hörte Walter ihn sagen.

„Sei nur still", tröstete Milly, „wenn Du groß bist, will ich den Vater immer bitten, daß er Dir einen Hof kauft, und dann wohnen wir beide zusammen darauf, Du führst den Ackerbau und ich besorge die Butter und die Milchwirthschaft; dann wird der Vater zuletzt auch noch Spaß daran haben; den Fuchs und den Caro nehmen wir mit und wir bleiben immer zusammen."

„Ja, aber wenn Du dann Dich verheirathest und einen Mann nimmst?"

„Das ist wahr, daran hatte ich nicht gedacht! Doch ich bin bange, daß mich keiner will, weil ich so viel Sommersprossen im Gesicht habe."

„Wir sind aber reich, und reiche Mädchen kriegen immer einen Mann.

„O, stehst Du, wenn einer käme und wollte mich darum heirathen, bloß weil er dann viel Geld von Papa mitkriegte, den möchte ich doch sicher nicht."

Belustigt von dem Gehörten wollte Walter eintreten. Da sah er unfern zwischen den Sträuchern ein helles Kleid schimmern, und unwillkürlich schritt er langsam weiter in jener Richtung. Dann, bei einer Biegung des Weges, gewahrte er auf einer von hochstämmigen Rosen überhangenen Bank Elsa. Sie saß in nachlässiger Stellung, den Kopf in die Hand gestützt da; sinnend blickte sie nieder auf das klare Wasser des unweit zu ihren Füßen befindlichen kleinen Teiches, und schien die Schritte des Nahenden nicht eher zu hören, bis dieser dicht vor ihr stand.

Da hob sie rasch den Kopf und sah ihn, wie aus tiefen Gedanken aufschauend, überrascht an.

„Ich bitte sehr um Verzeihung, wenn ich Sie erschreckt habe, Fräulein Elsa."

„Es war nur im ersten Augenblick", erwiderte sie langsam.

Er begann, an das den Teich umgebende Gitter gelehnt, zu sprechen über die hübschen Anlagen den Gartens und die freundliche Aussicht, die man von hier oben herab auf Wiesen und Fluren des Dorfes habe. Sie antwortete kurz in der träumerischen Trägheit, die ihr eigen war; es klang dies beinahe kalt und zurückweisend und doch hatte auch ihre ganze Art wieder etwas Weiches, Schmachtendes und in den Tiefen ihrer dunklen Augen schien verhüllte Gluth zu schlummern. Sie ging dann mit Walter über die Kieswege des Gartens hindurch zwischen Gebüschen und Blumenbeeten, und ob es auch dem jungen weltgewandten Manne hin und wieder schien, als liege eine berechnete Koketterie in ihrem Wesen, konnte er sich doch dem bestrickenden Reiz nicht entziehen, den sie immer stärker auf ihn ausübte. Da fielen ihm seine Kinderjahre ein, er dachte an Lehnings und wie er mit Lisa gespielt, wie er ihr oft bei den Arbeiten geholfen hatte. Es fiel ihm ein, wie er früher als Knabe manchmal scherzend zu ihr gesagt hatte: „Wenn ich groß bin, werde ich ein reicher Mann, dann baue ich mir ein schönes Haus und Dich hole ich, Du wirst dann meine Frau und wir wohnen zusammen darin!"

Wo wohnten Lehnings jetzt? Dort, dort unten, das lange, schmale Gebäude war Merwalds Scheune, rechts daran stand das Wohnhaus und in niederem Häuschen war jetzt Lehnings Wohnung. Dort in der engen, öden, kahlen Stube saß Lisa und webte, webte stündlich, täglich, jahraus, jahrein, erzog die Geschwister und sorgte für den vom Trunk kindischen Vater. All das ging Walter Bronnheim durch den Sinn in den kurzen Augenblicken, die er hier stand und hinuntersah; es erfaßte ihn plötzlich an der Seite dieser schönen, glänzenden Tochter des Reichthums ein unendliches Mitleid mit dem stillen, bleichen Kinde der Armuth, das dort unten mit dem tiefempfindenden, heißen, glückverlangenden Herzen vielleicht seiner gedachte in dieser Stunde.

„Na, was steht Ihr denn alle beide und guckt in die Luft? Warum kommst Du denn heute herunter in den Garten, Elsa? Und wo steckt die Milly?" hallte hinter ihnen Vater Denzlers Stimme.

Elsa wandte sich um und sagte gelassen: „Mir war es heute zu heiß da oben in den Stuben. Wo die Milly ist, weiß ich nicht. Sie mag wohl mit Arthur bei den Spargelbeeten sein."

„Fräulein Elsa war so liebenswürdig, mich hierher zu führen, um mir die Aussicht von hier oben zu zeigen. Sie ist aber auch wirklich ganz herrlich, besonders an solch einem Sonnentag voll Duft und Glanz", bemerkte Walter Bronnheim.

„Na, Junge!" rief Vater Denzler, ihn auf die Schulter klopfend, „was ist's denn mit Dir, Du stehst ja da, als wärst Du am Träumen mit wachen Augen! Du bist auch wohl gewohnt, ein Mittagsnickerchen zu halten und hast es heute nicht gethan; habe das meine schon aus und bin darum wieder ganz frisch und wacker. Aber das weiß ich aus Erfahrung, wenn einer es gewohnt ist und kommt nicht dazu, so ist man den ganzen Nachmittag nichts werth."

„O nein, Herr Denzler, ich bitte um Entschuldigung, daß ich so schweigend dastand. Die Aussicht von hier oben hat es mir angethan."

„Na, dann komm Du jetzt; es ist mir eingefallen, daß Du doch auch erst meine Fabrik ansehen mußt."

„Das wird heute wohl zu spät, Papa", wandte Elsa ein; „wenn wir ausfahren wollen, dürfen wir doch nicht mehr so lange warten. Wir wollten ja schon längst zum Fichtenthaler Forsthaus; ich meine, das könnten wir heute thun, wenn wir nicht zum Sommerfest wollen."

„Ei, so was läßt sich hören, Mädel, so eine Waldfahrt muß heute ganz gemüthlich sein", stimmte Herr Denzler zu. „Aber ziemlich weit ist es, da müssen wir bald anspannen lassen, das heißt, wenn's Dir recht ist, Walter."

„Bitte, ich werde mich sehr freuen."

„Na, dann mußt Du in den nächsten Tagen wiederkommen, daß ich Dir dann meine Fabrik zeige. Du kannst ja dann auch Deine Pläne und Zeichnungen mitbringen, daß wir wegen der neuen überlegen können, die wir zwei Beide zusammen bauen, wenn alles klappt mit Deinen Geschichten."

Eine Stunde später saß Walter Bronnheim an Herrn Denzlers Seite in dem hellblauen Sammetpolster des von dem prächtigen Gespann gezogenen Wagens. Ihm gegenüber lehnte Elsa in graziös nachlässiger Haltung; neben ihr auf dem schmalen für sie noch übrig gebliebenen Platze saß Milly steil aufrecht und hielt den rothseidenen Sonnenschirm so, daß er mehr ihren Vater und dessen Gast vor der Sonne schützte, als sie selber; fast häßlich erschien sie neben der schönen glänzenden Schwester. Als der Wagen oberhalb des Dorfes an einem kleinen Gebüsch vorüberfuhr, übertönten schrille, kreischende Geigenklänge das Hufgestampf der Pferde und das leichte Rollen der Räder.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Hinrichtung.] Der Gastwirth Karl Breitrück, der am 22. Februar 1895 vom Altonaer Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 9. November 1894 den siebenjährigen Knaben Alwin Raczka ermordet und die Leiche in einen Sack gehüllt, auf dem Boden über dem Tanzsaal seiner Gastwirthschaft verborgen hatte, ist Sonnabend früh in Altona durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

— [Ein gewichtiges Paar.] In Paris wurde jüngst eine Hochzeit gefeiert, die für einen ganzen Tag den Gesprächsstoff bildete — und das will in Paris viel sagen. Die Spanierin Carmen Riego, eine Schöne von 25 Jahren, die das stattliche Gewicht von 202 Kilo hat, verheirathete sich mit dem belgischen Riesen Cannon Berg, der nicht weniger als 260 Kilo wiegt. Die Neuvermählten haben in einer Vorstadt von Paris ein Bierhaus eröffnet und es braucht kaum gesagt zu werden, daß es stets besetzt ist, denn viele Neugierige finden sich ein, um das gewichtige Ehepaar zu bewundern.

— In der Rettung von Menschenleben hat Kapitän Weiß vom Dampfer „Belgian King" große Erfolge aufzuweisen. Unlängst wurde ihm für die glückliche Bergung zweier im Boot vertriebenen französischen Fischer ein Ehrengeschenk überreicht. Dabei wurde festgestellt, daß der Gefeierte im Ganzen bereits 979 Menschen aus Seenoth gerettet hatte. An Bergelohn für Schiffe, die er einbrachte, sind im Ganzen 361000 Mark ausbezahlt worden, wovon 29300 Mk. Kapitän Weiß erhielt.

— Ein räthselhaftes Verbrechen wird dem „Geselligen" aus Warschau berichtet. Der verheirathete Kellner Wisniewski hatte seine junge, bildhübsche Schwester bei sich aufgenommen. W. führte in seine Familie einen jungen Mann ein, der sich zwar lebhaft, aber vergeblich um die Liebe des Mädchens bewarb. Dieser Tage erschien der junge Mann wieder in der Wohnung des Kellners; er hatte mehrere Flaschen Wein mitgebracht, denen die Drei auf sein Zureden eifrig zusprachen. Am andern Morgen wurde die Frau des Kellners vor ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden; die Schwägerin lag todt auf ihrem Bette. Wisniewski ist so schwer erkrankt, daß die Aerzte wenig Hoffnung haben. Das Ehepaar ist noch nicht vernehmungsfähig. Wahrscheinlich war der Wein vergiftet. Der Verbrecher wird wohl ins Ausland geflohen sein.

— [Zweideutig.] Dienstmädchen (vor dem Abendessen): „Madam' läßt bitten, es ist angerichtet!" Herr (für sich): „Was wird die heut' wieder angerichtet haben!" Fl. Bl.

Briefkasten.

H. F. II. in Gr. L. 1) Die Einnahme aus erzielter Grasverpachtung und Strauchverkauf von den Gemeindeländereien muß zur Deckung der Ausgaben der Gemeinde verwandt werden. Eine Vertheilung dieser Einnahmen unter die Gemeindemitglieder ist gesetzlich unzulässig. Ueber die Verpachtung oder Selbstnutzung der Ländereien beschließt die Gemeinde. Die bei der Selbstnutzung etwa erzielten Einnahmen müssen, wie oben angegeben, verwandt werden. An der Selbstnutzung können die auswärts wohnenden Gemeindemitglieder nicht theilnehmen. 2) Hat die Gemeinde beschlossen, die Betriebssteuer mit Ortsabgaben zu belasten, so sind Ortsabgaben von dieser Steuer zu entrichten. 3) Ueber die Verwendung der aus dem Abtreten von Gemeindeeigenthum im Enteignungsverfahren der Gemeinde zufließenden Summe hat die Gemeinde zu beschließen. Eine Vertheilung der Summe unter die Gemeindemitglieder ist unstatthaft. 4) Die Umschulung des Abbaues, wie Sie angegeben, würde die Schulaufsichtsbehörde wegen der weiten Entfernung nicht genehmigen. Die Abtrennung des Abbaues von Ihrem Gemeindebezirke und die Zulegung zu einem anderen würde nur dann Erfolg haben, wenn sämmtliche Betheiligten damit einverstanden sind. Wegen des letzteren Punktes wollen Sie sich an das Königl. Landrathsamt Ihres Kreises wenden.

S. H. 27. Schankwirthschaft darf ohne Konzession nicht betrieben werden.

Nr. 101. Durch die Gnadenordre vom 18. v. Mts. sind nur die noch nicht vollstreckten Strafen und die rückständigen Kosten erlassen.

U. W. 5/5. Das Geld, welches Sie dem Vater des Dienstmädchens zahlten, wurde dessen Eigenthum, Unterschlagung liegt also nicht vor. Es handelt sich jetzt um Zurückzahlung und wenn diese unterbleibt, können Sie nur im Civilprozeß klagen.

D. 1000. Die zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände dürfen einem Handwerker nicht gepfändet werden. Ob ihm eine Nähmaschine genommen werden kann, entscheidet das Gericht nach Einholung sachverständigen Gutachtens.

C. L. W. Wenden Sie ein, daß tadelnde Urtheile über gewerbliche Leistungen sowie Vorhaltungen von Vorgesetzten nur dann strafbar sind, wenn aus der Form der Aeußerung hervorgeht, daß Beleidigung beabsichtigt. So wie die Sache bisher verlaufen, scheint sie sehr kostspielig zu werden.

107. Die Ehefrau und die ehelichen Kinder führen den Familiennamen des Vaters unverändert. Wenn weibliche Familienmitglieder polnischer Nationalität ihren Namen auf ska endend schreiben, während der Mannesname auf ski lautet, so ist dies nicht richtig. Richter und Beamte, welche dies wahrnehmen, werden ein solches willkürliches Verfahren nicht dulden.

Bromberg, 17. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 156 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 112 bis 116 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer 108 bis 115 Mk. — Spiritus 70er 32,75 Mk.

Posen, 17. Februar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 15,00—15,90, Roggen 11,60—11,70, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—11,90.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Februar.

Weizen loco 148—162 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 156,50—156—156,25 Mk. bez., Juni 156,50—156—156,25 Mk. bez., Juli 156,50—156—156,25 Mk. bez., September 156,75 bis 156,50—156,75 Mk. bez.

Roggen loco 123—128 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 125—125,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 126,50—126,25 bis 126,50 Mk. bez., Juni 127,25—127—127,25 Mk. bez., Juli 127,75—127,50—127,75 Mk. bez., September 129—128,75—129 Mk. bezahlt.

Hafer loco 115—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 117—127 Mk.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Erbsen Kochwaare 145—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 128—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,4 Mk. bez.

Petroleum loco 20,1 Mk. bez., Februar 20,1 Mk. bez., März 20,1 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 17. Februar 1896.

Fleisch. Rindfleisch 37—60, Kalbfleisch 30—58, Hammelfleisch 40—50, Schweinefleisch 37—47 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 70—80, Speck 55—60 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 0,60—2,50, junge —, Tauben 0,48—0,50 Mk. per Stück.

Geflügel, geschl. Gänse per Stück —, do. per 1/2 Kilogr. 0,63, Enten 1,40—2,25, Hühner, alte, 0,75—2,00, junge 1,00, Tauben 0,40—0,64 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 40—69, Zander —, Barsche 24—55, Karpfen 54—85, Schleie 86, Bleie 19—36, bunte Fische 20 bis 27, Aale 70—85, Wels — Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 180, Lachsforellen 169, Hechte 31—44, Zander 40—58, Barsche —, Schleie 36, Bleie 17, bunte Fische (Plötze) 15—16, Aale 75 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,10, Stör 0,90—1,10 Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60—6,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,00—3,30 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 93—98, IIa 85—90, geringere Hofbutter 75—82, Landbutter 70—75 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—65 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,25—1,50, lange —, Dabersche 1,50—1,75, weiße 1,50—1,75 Mk., Kohlrabi per Schock —, Merretig per Schock 9,00—15,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—3,00, Salat per Schock —, Mohrrüben per 50 Kgr. 2,00 bis 2,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Wirsingkohl per Schock 3,00—8,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,50—3,00, Rothkohl per 50 Kgr. 4,50—5,00, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,00—4,00 Mk.

Stettin, 17. Februar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen flau, loco 142—153, per April-Mai 155,50, per Mai-Juni 156,50. — Roggen loco flau, 121—125, per April-Mai 125,00, per Mai-Juni 126,00. — Pomm. Hafer loco 112—117. **Spiritusbericht.** Loco matter, mit Faß 70er 32,80.

Magdeburg, 17. Februar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% 13,00—13,30, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,50—12,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,35 bis 10,35. Fest.

Bekanntmachung.

758] **Am 20. d. Mts**, Vorm. 10 Uhr, wird eine Parthie **ausrangirte Geräthe, altes Eisen, Blei, Messing** 2c. auf dem Hofe des Lazareths Feste Courbière meistbietend verkauft.

Garnisonlazareth Graudenz.

Konkursverfahren.

1335] Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Hermann Wagner** zu **Rehden** wird heute

am 17. Februar 1896,

Nachmittags 6 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet. Der Stadtrath, Kaufmann Carl Schleiff zu Graudenz wird zum Konkurs-Verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis

zum 6. April 1896

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 13. März 1896,

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. April 1896,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

25. März 1896

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Chausseeaufsehers, der bis auf Weiteres seinen Wohnsitz in Goral zu nehmen hat, ist von sofort zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probedienstzeit und demnächst unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung. Nach Ablauf von 5 Jahren kann Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung erfolgen. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 900 Mark verbunden. Im Uebrigen sind für die Anstellung und Besoldung die Bestimmungen des erlassenen Regulativs maßgebend, welches auf Ansuchen übersandt wird.

Die Stelle ist den civilversorgungsberechtigten Militäranwärtern vorbehalten.

Die Bewerber müssen körperlich rüstig, im Lesen, Schreiben und Rechnen mit den 4 Species sicher sein und dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben.

Geeignete Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, ihrer Zeugnisse, des Civilversorgungsscheins und eventl. eines Kreisphysikatsattestes schleunigst uns einzureichen. [1318]

Aus dem Kreisphysikatsatteste muß zu ersehen sein, ob Bewerber sich ihrer körperlichen und geistigen Eigenschaften wegen zum Chausseeaufseher eignen.

Strasburg, den 13. Februar 1896.

Der Kreis-Ausschuß.
Dumrath.

Zwangsversteigerung.

997] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Käthnerdorf Groß Kommorsk Band 36 — Band 56 — auf den Namen des Tischler Julius Rachau in Groß Kommorsk eingetragene, in der Feldmark von Groß Kommorsk belegene Grundstück

am 31. März 1896,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,35 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,60,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. März 1896,

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg. 13. Febr. 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1314] Zur laufenden Unterhaltung der Kunststraßen des Kreises Strasburg Wpr. für das Rechnungsjahr 1896/97 sollen folgende Baustoffe auf den nachbezeichneten Strecken öffentlich vergeben werden:

I. Karczewo—Szabda bezw. Friedeck—Briesener Kreisgrenze bezw. Wrotzk bis zum Walde.

84 cbm Steine Stat. Nr. 47,8—49,2 = 14 Stationen je 6 cbm.
402 " " " 43,4—46,7, 49,2—60,8, 11,7—12,9, 0,0—4,0 = 201 Stationen je 2 cbm.
402 cbm grober Kies in vorigen Stat. = 201 Stationen je 2 cbm.
70 " " " " Stat. 47,8—49,2 = 14 Stat. je 5 cbm.
24 " feiner " " " 58,6—59,4 = 8 " " 3 "

II. Strasburg—Bartnitzka, Bartnitzka—Gorzno, Gorzno—Königl. Forst.

225 cbm Steine Station 1,70—2,60 = 9 Stationen je 25 cbm.
200 " " " 6,8— 7,6 = 8 " " 25 "
60 " " " 18,0—19,0 = 10 " " 6 "
24 " " " 0,5— 1,7 = 12 " " 2 "
12 " " " 16,8—17,6 = 6 " " 2 "
60 " grober Kies Stat. 18,0—19,0 = 10 " " 6 "
24 " " " " 0,5— 1,7 = 12 " " 2 "
12 " " " " 16,8—17,4 = 6 " " 2 "
90 " " " " 1,70— 2,6 = 9 " " 10 "
80 " " " " 6,80—7,60 = 8 " " 10 "
9 " feiner " " 0,5—1,4 = 9 " " 1 "

III. Bartnitzka—Lautenburg—Neidenburger Kreisgrenze, Lautenburg—Löbauer Kreisgrenze, Lautenburg—Zielun.

250 cbm Steine Station 4,8— 5,8 = 10 Stationen je 35 cbm.
15 " " " 17,0—22,0 = 10 " " 1½ "
100 " grober Kies Stat. 4,8— 5,8 = 10 " " 10 "
150 " " " " 17,0—22,0 = 50 " " 3 "
52,5 " " " " 32,0—35,5 = 35 " " 1½ "
56 " " " " 93,3—98,9 = 56 " " 1 "

IV. Pissakrug—Strasburg, Strasburg—Löbauer Kreisgrenze.

117 cbm Steine Station 13,0—14,95 = 19,5 Stationen je 6 cbm
30 " grober Kies Stat. 1,0—1,6 = 6 " " 5 "
30 " " " " 3,0—3,6 = 6 " " 5 "
25 " " " " 7,0—7,5 = 5 " " 5 "
80 " " " " 14,9—16,5 = 16 " " 5 "
110 " " " " 17,3—19,5 = 22 " " 5 "
30 " " " " 22,9—23,5 = 6 " " 5 "
25 " " " " 25,5—26,0 = 5 " " 5 "

V. Mileszewo—Strasburg, über Wichulec nach Bahnhof Raymowo, Strasburg—Szczuka—Szymkowo.

50 cbm Steine Station 50,8—51,0 = 2 Stationen je 25 cbm
8 " " " 42,0—42,4 = 4 " " 2 "
6 " " " 45,7—45,8 = 1 " " 6 "
12 " " " 51,0—51,2 = 2 " " 6 "
8 " " " 56,3—56,7 = 4 " " 2 "
40 " grober Kies Stat. 50,8—51,0 = 2 " " 20 "
42 " " " " 51,0—52,4 = 14 " " 3 "
48 " " " " 55,6—58,00 = 24 " " 2 "
12 " " " " 0,3— 0,7 = 4 " " 3 "
4 " feineren Kies " 42,0—42,4 = 4 " " 1 "
3 " " " " 45,7—45,8 = 1 " " 3 "
4 " " " " 56,3—56,7 = 4 " " 1 "
13 " " " " 0,0— 1,3 = 13 " " 1 "
8 " " " " 1,7— 2,5 = 8 " " 1 "
22 " " " " 45,4—46,5 = 11 " " 2 "
22 " " " " 53,2—55,4 = 22 " " 1 "

VI. Graudenzer Kreisgrenze—Mileszewo, Mileszewo—Bahnhof Konojad, Jablonowo—Bahnhof, Jablonowo, Jablonowo—Kl. Rehwalde.

250 cbm Steine Station 36,0—37,0 = 10 Stationen je 25 cbm
3 " " " 34,0—34,1 = 1 " " 1 "
6 " " " 34,4—34,7 = 3 " " 2 "
3 " " " 37,9—38,0 = 1 " " 3 "
6 " " " 39,3—39,5 = 2 " " 3 "
6 " " " 39,5—39,6 = 1 " " 6 "
4½ " " " 39,6—39,9 = 3 " " 1½ "
1 " " " 40,6—40,7 = 1 " " 1 "
3 " " " 40,7—48,8 = 1 " " 3 "
9 " " " 0,55— 0,7 = 1½ " " 6 "
6 " " " 0,0— 0,6 = 6 " " 1 "
5 " " " 1,3— 1,8 = 5 " " 1 "
14 " " " 1,8— 2,5 = 7 " " 2 "
10 " " " 2,0— 2,5 = 5 " " 2 "
3 " " " 3,3— 3,6 = 3 " " 1 "
6 " " " 3,9— 4,1 = 2 " " 3 "
2 " " " 4,5— 4,7 = 2 " " 1 "
3 " " " 4,7— 4,8 = 1 " " 3 "
3 " " " 5,2— 5,3 = 1 " " 3 "
100 cbm grober Kies Stat. 36,0—37,0 = 10 Stationen je 10 cbm
5 " " " " 34,0—34,1 = 1 " " 5 "
88 " " " " 34,4—35,4 = 11 " " 8 "
32 " " " " 35,4—36,0 = 16 " " 2 "
12 " " " " 37,0—37,2 = 2 " " 6 "
6 " " " " 37,2—37,4 = 2 " " 3 "
72 " " " " 37,4—38,6 = 12 " " 6 "
20 " " " " 38,6—39,0 = 4 " " 5 "
9 " " " " 39,3—39,6 = 3 " " 3 "
2 " " " " 39,7—39,9 = 2 " " 1 "
30 " " " " 0,0— 0,6 = 6 " " 5 "
5 " " " " 1,3— 1,4 = 1 " " 5 "
12 " " " " 1,4— 1,8 = 4 " " 3 "
10 " " " " 1,8— 2,0 = 2 " " 5 "
15 " " " " 2,0— 2,5 = 5 " " 3 "
12 " " " " 3,3— 3,6 = 3 " " 4 "
10 " " " " 3,6— 4,1 = 5 " " 2 "
10 " " " " 4,5— 4,7 = 5 " " 2 "
5 " " " " 4,7— 4,8 = 1 " " 5 "
5 " " " " 5,2— 5,3 = 1 " " 5 "
5 " " " " 5,7— 5,8 = 1 " " 5 "
5 " " " " 5,9— 6,0 = 1 " " 5 "
35 " " " " 0,0— 0,7 = 7 " " 5 "

Angebote auf Lieferung vorstehender Baustoffe sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend, den 22. Februar 1896

Vormittags 11 Uhr

an den Vorsitzenden des Kreisausschusses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind während der Dienststunden in meinem Amtszimmer einzusehen.

Den Zuschlag ertheilt der Kreisausschuß.

Strasburg Westpr., den 15. Februar 1896.

Der Kreisbaumeister
Brass.

Verdingung.

1228] Die Ausführung der Maler- und Vergolder-Arbeiten zur Wiederherstellung der Seitenaltäre in der Pfarrkirche zu Althausen soll öffentlich verdungen werden.

Der Verdingungsanschlag mit den Bedingungen kann gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. vom diesseitigen Bureau bezogen werden.

Die allgemeinen Vertragsbedingungen können werktäglich im diesseitigen Bureau eingesehen werden.

Die Angebote sind versiegelt bis zum

2. März d. Js.

Vormittags 12 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Oeffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Culm, den 15. Febr. 1896.

Der Kgl. Kreisbauinspektor
Rambeau.

Steckbriefserneuerung.

1230] Der hinter dem Kaufm. Ernst Gresch unter dem 27. Dezember 1894 erlassene, in Nr. 1 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeich.: III M. I 3/94.

Elbing, 13. Febr. 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Konkursverfahren.

1279] Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Steinberg in Bischofswerder wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dt. Eylau, den 13. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht I.

1352] Der Böttchergeselle Franz Cymbrowski aus Briesen wird ersucht, in einer Hypothekensache sich bei dem Rechtsanwalt Ruhnau in Briesen schriftlich oder mündlich zu melden.

Auktionen.

Auktion.

Mittwoch, d. 19. Februar cr.

Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem **Zimmermann'**schen Hofe, Tabakstraße

1 antik. Wanduhr
1 Spiegel, 1 Kommode

zwangsweise verkaufen.

Hinz, Gerichtsvollzieher in Graudenz. [1343

Bekanntmachung.

Montag, d. 24. Februar cr.

Vormittags 11 Uhr

werde ich hier, Danzigerstr. 157, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Carl Beck eine vollständige Einrichtung für Photographen, bestehend aus: verschiedenen **Objektiv's, Wänden, Sessel, Tischen, 1 Salon-Camera, 1 Reise-Camera, 1 Atelier-Camera, 1 Reiseapparat, 1 Objektiv für Gruppen, 1 Satinirmaschine, Blumenständer, Trockenplatten, 1 Partie Cartons u. s. w.** gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. [1321

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher in **Bromberg.**

Holzmarkt.

Holzverkauf

aus der

Grfl. Oberförst. Ostrometzko

Forstrevier Fronau

am Mittwoch, 26. d.,

Vormittags 10 Uhr,

im Terminshause zu Fronau über

Eichen-, Buchen-, Birken- u. Kiefern-Nutz- u. Brennholz.

Ostrometzko, den 17. Februar 1896.

Der Oberförster.

Holzverkauf.

Kiefern starkes und schwächeres Bauholz, Stangen 1, II., III. Kl., Knüppel, Reiser, Leiterbäume, Birkenes-Nutzholz, Deichselen,

täglich Verkauf!

in **Markoschin** Bahnstation Czerwinsk, Post Ossiek. [1241

W. Kumrowski.

Einen großen Posten **Eichen-Speichen,** 24 Zoll lang, trockene und frische **eichene Bohlen** von gesunden Stein-Eichen, von 2, 3 und 4 Zoll stark, **Wagen-Arme und birkene Deichselstangen, Eichen-, Weißbuchen- u. Eschen Rundholz** von 8—15 Zoll stark, einen großen Posten gesunde, astfreie **Waldlinden, Bohlen und Bretter** hat waggonweise franko Czerwinsk billig abzugeben, nur bei vorheriger Besichtigung. G. Liedke,
818] Jellen bei Pehsken.

Geschnittenes

Kiefern-Kantholz

durchschnittl. 6 Meter lang, 4/4" bis 6/7" stark, wird nach aufzugebenden Maaßen in größeren Posten zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten nebst Preisangabe frei Bahnwagen unter Nr. 78 an die Exped. des Geselligen erbeten.

1052] Jeden Posten

Kiefernstangen

sowie **birkene**

Deichselstangen

in verschiedenen Dimensionen hat ab Wald Kopitkowo od. Waggon Station Czerwinsk abzugeben.

F. Fitzermann, Dombrowken per Kleinkrug.

Fünfzig Festmeter

Birken-Nutzholz

stehen zum Verkauf.

Dom. Neudeck b. Freystadt Westpreußen. [800

1245] Zu herabgesetzten Preisen offerire **vorjähriges**

Nutzholz

50 Schock rothbuchene Felgen, 3, 4 und 5 Zoll stark,
140 m Rothbuchen-Klobenholz,
140 □m rothbuchene 2½-, 3- und 3½zöllige Bohlen,
30 □m Birkenbohlen, 2 und 2½ Zoll stark,
25 Schock eichene Speichen,
20 Schock Weißbuchen-Mühlenkämme.

Birkholz, Holzhändler, Riesenburg.

Verkaufe

größere Posten schöne, **astfreie**

Erlenstämme

franko Bahnhof Illowo Westpr. Preis nach Uebereinkunft. [821

Borchert, Zworaden per Narzym Opr.

Rähmchenholz

für Imker

6 bezw. 5 mal 25 mm stark, in sauberer Ausführung liefert pro 100 m 1,80 Mk. [9808

Die Holzbearbeitungsfabrik
von
M. Gerndt, Buchwalde bei Osterode.

Eichen-Faßholz

kauft jedes Quantum. Offert. unt. Nr. 9800 a. d. Gesell. erb.

Geldverkehr.

3000 Mk.

sind vom 1. April auf sichere Hypothek zu vergeben. Meld. unter 1193 an d. Exp. d. Ges.

5000000 Mk.

an Bank-, Stifts- u. Privatgeld offeriren zu zeitgemäß billigst. Zinsfuß auf städt. u. ländl. Grundbesitz (II. Stelle 4½—5%) u. übernehm. den An- u. Verk. v. Güt. u. Grundst. best. Lage. Anfr. ist **Rückporto** beizufg.

Elbinger Hypotheken-Komtoir, Elbing, Hospitalstrasse 3.

P. sofort 6000 Mark zur 1. Stelle à 4½ %
" " **1000 Mk. à 4½ bis 5%**
1. Mai cr. 6000 Mark à 4½ — 5%

zu vergeben. Off. w. brfl. u. Nr. 1252 an d. Exped. d. Gesell. erb.

12,600 Mk. à 4½—5% hinter 47,400 Mk. Landschaft auf ein vorzügl. Gut bei Mewe **gesucht.** Offerten werden briefl. unter Nr. 1253 an die Expedit. des Geselligen erbeten.

Großer Verdienst!

Ein Händler m. 300 Mk. wird als Kompagnon ges. Off. u. Nr. 1248 an die Expedit. des Geselligen erb.

Heirathen.

Heirath. E. jg. Wittwe ohne Familie, ev., m. einig. 1000 Thl. Mitgift, wünscht angemess. Partie zu machen. Gefl. Offert. u. Nr. 1094 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Heirathsgesuch.

Ein Zieglermeister, 35 J. alt, angenehme Erscheinung, sehr gr. Kenntn. im Fach, 10000 Mk. baar, in gut. Stell., mit sehr gut. Eink., wünscht zwecks baldiger Heirath mit Damen in näh. Verbindung zu treten. Meldg., womögl. mit Photogr. u. Ang. der Familien- u. Vermögensverhältnisse, briefl. mit Aufschrift Nr. 1092 durch den Geselligen erbeten.

40—50 Stück

gebrauchte, jedoch noch gut erh.

Weißbiergefäße

von 70—75 Liter Inhalt, werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe werden briefl. unt. Nr. 1211 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine fast neue

Feldeisenbahn

nebst

Kipplowries und Weichen

ist sofort billig zu verkaufen. Offerten bitte brieflich mit Aufschrift Nr. 1010 an den Gesellig. zu richten.

100 Tausend

zum Verblenden geeignete

Ziegelsteine

des Normalformats für den Neubau der katholischen Kirche in Soldau gesucht. Angebote mit Probesteinen und Preisberechnung frei Bahnhof Soldau zu richten an die Bauverwaltung für den Neubau der kathol. Kirche in Soldau.

1110] Der Bau meiner Dampfmaschinen-Anlage ist beendet und

meine Mühle

in vollem Betriebe und erlaube mir zur Kenntniß zu bringen, daß **gutes Getreide** auf Wunsch geg. **Mehl, Graupen und Grütze** sogleich umgetauscht wird.

Gleichzeitig empfehle meine

guten Weizen- u. Roggenmehle, Weizen- u. Roggerkleie, Gerstenschrot, Haferschrot, weiße u. graue Kocherbsen, Graupen u. Grützen

zu billigen Preisen.

Hausmühle Riesenburg,
den 15. Februar 1896.

C. Fritz.

1345] Offerire

□-**Zentrifugenkäse**

gute, gelbe Waare zu 13 Mk. p. Ztr. ab Station Mischke und

feine Tafelbutter

in Postkolli zu 9 Pfund franko 9 Mk.

Molkerei Schöneich p. Podwitz, Kr. Culm.



Verdeckwagen, Halbwagen offene Wagen

in neuesten **Façons,** offerire unter Garantie zu billigsten Preisen. [2369]

Jacob Levinsohn.

Häckfel

Hafer- und Roggenstroh-Häckfel, per Ztr. **2 Mk.** zu verkaufen in **Amalienhof** bei Dirschau. [1313

Käse-Offerte.

15] Guten □Käse halte stets auf Lager und offerire den Zentner mit 14 Mark ab Station.

Gleichzeitig emfehle **Stangen-Sahnen-Käse** per Stück mit 30 Pf. — ⅔ Pfund schwer — in schöner Qualität.

Groth, Dampfmeierei, **Kammnitz** bei Tuchel.

ff. Harz-Käse

100 St. (Postkolli) 3,50 Mk., 300 St. 9,50 Mk. fr. Nachn. gr. Post. bed. billiger vers. die **Harzkäsefabrik** von [1326

Albert Seil, Stiege i. Harz.

1356] Empf. feinste holländische Ihlenheringe To. 16,50 M., etw. kl. 15 M., fste. schott. Heringem. Milchu. Rogen To. 16 M, etw. kl. To. 15 M., fste. franz. Fetth. KKK To. 17 M., KK To. 15,50 M., 1/1, ½ u. ¼ To. Tgl. fr. ger. Riesenfettbücklinge. K. Inh. 12 b. 15 Schock n. 10 M., ¼ K. 5 M. B. n. neue u. gute Waare p. Nachn. d. Betr. J. Lachmann, Danzig, Altst. Gr. 87.

[4] 3 gebrauchte

Drillmaschinen

davon 2 Stück 2½ m breit, Kl. I von Rud. Sack — und 1 Stück, 6' breit, von Zimmermann, Halle, sowie eine gebrauchte

Universal-Breitsäemaschine

sämmtlich völlig neu aufgearbeitet. — Ferner 3 neue

Naumann'sche Berg-Drillmaschinen

3 Meter breit, stehen billigst zum Verkauf.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Sämereien.

Gute Zuckerfutter-

Rübensaat

sehr ertragreich. (Bei 12—14 Prozent Zuckergehalt) 18 Mark pro Zentner hat Posorten bei Allenstein abzugeben. [796
Amtsrath Patzig.

Saatsenf

3—400 Zentner, à Zent. 7 Mark ab Rosenberg offerirt [973
Rittergut Gr. Jauth
bei Rosenberg Westpr.

797] Reinen, guten

Saathafer

sucht und erbittet Offerten
Dom. Frögenau Opr.

Saatklee, schönen reinen Saathafer, Saatgerste, 2000 Ztr. Kartoffeln

Blaue Riesen, empfiehlt
Górski, Mirotken
1040] per Altjahn.

Sämmtliche Kleesorten, Thimothee, Seradella, Raigräser, Senf und Runkelsaaten

werden gereinigt u. billigst offerirt. [1272
Auch stelle meine Kleemaschine zum Reinigen der Kleesorten den Herren Besitzern zur Verfügung.

M. Isaacsohn,
Bischofswerder Wpr.

---

16 Ztr. Rothklee

Wegebreit und Seidefrei, hat zum Verkauf Fr. Redmann I, Abbau Rehden. [1196

---

12 Ztr.

Rothklee

letzter Ernte, verkauft pro Ztr. mit 30 Mk. [1266
G. Heyse, Thymau
p. Mewe Wpr.

---

6 Zentner [1263

Schafschwingel-Saat

zum Verkauf in Rynnek bei Kielpin Westpr.

1104] Herrschaft Jablonken, Kreis Ortelsburg Ostpr., kauft blaue, weiße auch gelbe

Saatlupinen

1895er Ernte, und bittet um Muster mit Preisangabe.

Keller's

Riesengeb. gelb. Klee

vielfach anerkannt als beste ertragreichste Futterpflanze. Verträgt Dürre wie Nässe, gedeiht fast auf jedem Boden, winterhart und weil sicherste auch billigste Kleeart. Postkolli 3,00 Mk., 50 Kilo 28 Mk., 800 Kilo 54 Mark ab hier inkl. Sack. Rittergut Laasnig bei Kroitsch Schlesien. [902

615] Dom. Kl. Tromnau, Kr. Rosenberg, giebt ab zur Saat:

frühe weiße Erbsen
kleine
frühe grüne Erbsen, Pferdebohnen, Anderb.- u. Gold-Hafer.

Frenzel.

435] Sehr schöne

gesunde Zwiebeln

haltbare Waare, versendet billigst
Moritz Kaliski Thorn.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 9. April 1896.
Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

die Direktion.

Bitte genau auf meine Firma **Walter** Kirberg zu achten.

Grossartige Fernsicht

hat man mit meinem **Fernrohr „Komet"**, Preis p. Stück in Etui nur **5 Mark**

3—4 Meilen klar zeigend, mit **6 achromatischen Linsen** und 3 polirten Messing-Auszügen. Körper mit solidem Lederbezug, alle Theile z. Auseinanderschrauben. Ganze Länge ausgezogen 35 cm. Ganze Länge zusammengeschob. 12 cm.

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, kann p. Nachnahme an mich zurückgesandt werden.

Unter Anderen schreibt mir Herr Förster Imhof Nettelstädt: Mit dem mir gesandten Fernrohr Nr. 150 („**Komet**") bin ich sehr zufrieden. Die Fernsicht desselben und die Deutlichkeit, womit es die Gegenstände erkennenlässt, erregten mein Erstaunen. Besond. prakt. ist dieses Fernrohr z. Ueberallmithinnehmen, weil man es ohne Unbequemlichk. i. j. Kleidertasche unterbringen kann. Mit Hochachtg.
Fr. Imhof,
Förster,
Nettelstädt.

Walter Kirberg.
Lederbezug
Messing

Zur Beachtung. Von einig. Concurrenten werden Fernrohre schon **zu Mk. 3,20** angeboten, ich mache jedoch darauf aufmerksam, **dass solche nicht von Messing, sondern aus Papier hergestellt sind, auch enthalten diese Rohre keine achromatischen Linsen, sondern ganz gewöhnliche Gläser.**

Umsonst versende m. **illustrirten Prachtcatalog**, ders. enthält d. grösste Auswahl in allen Art. **Fernrohren, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope,** etc. etc., ferner alle Arten **Soling. Stahlwaaren,** wie **Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Rasirmesser, Säbel u. Degen,** sowie **Revolver, Flobertbüchsen, Jagdflinten** u. s. w. Als Beilage geb. z. mein. Catalog eine naturgetreue Abbild. m. Beschreib. d. **grössten und höchsten Eisenbahnbrücke Europas** auf der Eisenbahnlinie **Solingen-Remscheid.**

Walter Kirberg, Gräfrath - Central bei Solingen.
Fabrik in Stahlwaaren, Waffen u. Optik.

Bitte genau auf meine Firma **Walter** Kirberg zu achten.

[1319]

...kt vom Tuchfabrikanten

kauft man seine Anzugstoffe am vortheilhaftesten.
Wir offeriren zum Beispiel unsere Spezialfabrikate:

Für Mark 7.25
3 Meter Cheviot, blau, braun, schwarz od. naturgrau, garant. reine deutsche Wolle, 135 cm br. Großartige Qualität. Auch für Konfirmations-Anzüge sehr geeignet.

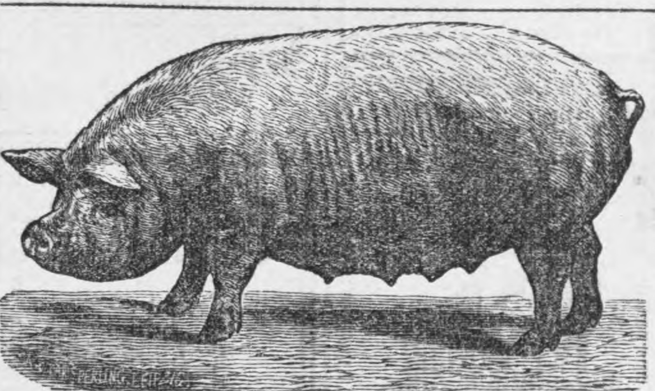
Für Mark 14.25
3 Met. hoch feinen engl. Kammgarn-Cheviot zu Sonntags-Anzügen in blau, braun und schwarz. Nur aus besten englischen Garnen fabricirt.

Für M. 16.20
3 Meter echt Kammgarn zum feinen Salon-Anzug.

Für M. 4.70
2 Met. fein. deutschen Cheviot; blau, braun, schwarz od. naturgrauen Paletot. Reine Wolle.

Außerdem machen auf unsere großartige und elegante Musterkollektion, bestehend aus ca. 300 Dessins aufmerksam, in welcher sich alle Qualitäten Kammgarn, Cheviots, Melton, Paletot, Gennabord, engl. Leder und waschechte Sommerzeuge befinden, aufmerksam und senden dieselbe an Jedermann sofort franco. Enttäuschung gänzlich ausgeschlossen. Tausend Anerkennungen über vorzügliche Lieferung stehen zu Diensten. — **Muster franco gegen franco.**

Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L.,
Größtes Tuch-Versandhaus mit eigener Fabrikation.



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (Sachsen-Coburg-Gotha), Station Friedrichswerth. [50]

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstell. d. Deutschen Landw.-Gesellschaft

109 Preise.

Internation. Ausstell. **Wien 1891** 6 Preise, darunter den **„Staats-Ehrenpreis"**. Internation. Ausstellung **Wien 1892** 6 Preise, darunter **„Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht"**. Internation. Ausstell. **Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollend. Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3—4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld der Wärter.) Sprungfähige Eber (200—300 Mk.), tragende und hochtragende, volljähr. Erstlingssauen (Gewicht bis 3½ Centner, 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands und Oesterreich-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, sodass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor der Domaine.

Prospekt, welch. Näh. über Aufzucht u. Fütt. u. Versandt-Bedingungen enthält, **gratis u. franko.**
Friedrichswerth 1895. Ed. Meyer, Domainenrath.

NB Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche **weitgehendste** Belehrung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek, **Die Schweinezucht,** Verlag von Paul Parey, Berlin S.W., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung z. bez.

Graue Haare

erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkele Naturfarbe durch unser garantirt unschädl. Org.-Präparat „Crinin" Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfum hygiènique, Berlin, Prinzessinstraße 8. [6148

---

2 Hotelomnibusse
für 10—12 Personen,
ein Hotelomnibus
für 6 Personen,
gut erhalten, Photographie z. D., stehen sehr billig zum Verkauf. Posthalterei Tempelburg i. Pom. [987

2000 Ztr. Eßkartoffeln

(Reichskanzler, Achilles Schneeflocke), [1271

Zwei hochtragende Kühe und einen Bullen

verkauft Dom. Hausguth Post Rehden Westpr.

1206] In Adl. Neudorf bei Jablonowo deckt für 13 Mark der ostpreußische Rapphengst

„Othello"

fremde gesunde Stuten. Größe 1,72 Meter.

Viehverkäufe.

Zwei gute

Pferde

5 u. 6 Zoll groß, 11 u. 12 Jahre alt, verkauft preiswerth, weil überzählig [1216
Bromberger Posthalterei.

---

8 Stück

Holl. Färsen

hochtragend, aus milchreicher Heerde, stehen zum Verkauf auf Dom. Falkenburg bei Maximiliano, Kreis Bromberg. [1229

---

3 tragende Stärken

zum Verkauf in Dom. Rynnek bei Kielpin, Bahnst. Montowo.

---

2 fette Kühe

verkauft Giese, Ritzwalde.

1013] Eine hochtragende

Kuh

verkauft Wachmann, Czerwinsk.

Mutterlämmer

90 Stck., 1 Jahr alt, Rambouill., sehr kräft., zu haben in [1312
Amalienhof bei Dirschau.

Domin. Mariensee

bei Mrotschen, Kreis Bromberg, hat 150 Stück angemästete

Fleischlämmer

zum Verkauf. Durchschnittsgewicht ca. 65 Pfd. Preis 22 Pfg. pro Pfund. [1344

Sprungfähige und jüngere [6629

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
p. Bartenstein.

1256] 14 sehr schöne

Läufer

verk. W. Guth, Barloschno Wp.

Deutsche Dogge (Rüde)

10 M. alt, 70 cm. Rückenhöhe, isabellgelb mit schwarzer Maske, zu verkaufen Oberbergstr. 24. [1250

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Parzellirung.

629] Mein Rest-Grundstück in Sadlinken bei Jablonowo, 54 Morgen groß, mit massivem Wohnhause u. Obstgarten, werde ich in Parzellen am

Sonnabend, d. 22. Febr. 1896
Vormittags

verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.
Sadlinken, 13. Febr. 1896.
Friedrich Reich.

Parzellirungs-Anzeige.

Vom 23. Februar 1896 ab

werde ich meine hiesige Besitzung an Ort und Stelle unter günstigen Bedingungen in beliebigen Parzellen verkaufen. Auf Wunsch werden Rentengutsparzellen abgegeben. Insbesondere empfehle das Restgut von 15 ha mit Gebäuden u. Inventar, sowie zwei bebaute kleinere Parzellen.
Besitzer Gadischke-Stangendorf
1106] p. Gr. Nebrau.

In einer hübschen schlesischen Stadt von 10000 Einwohnern ist ein **gutgehendes, in allerbest. Lage** befindl., seit 15 Jahr. bestehend.

Eisenwaaren-, Werkzeug- und Haushaltungs-Geräthe-Geschäft

von tüchtiger Kraft **sofort zu übernehmen.** Waarenlager inkl. Inventar 2c. 30000 Mark. Bei Sicherstellung Hälfte Anzahlung. Außenstände und Passiva regulirt Verkäufer. Offerten unter **H. 388** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [201

Nur eine Parzelle

von 36 Morgen, Hälfte mit Winterung bestellt, mit gut. Wiesen, ist, da letzte Parzelle, äußerst billig zu verkaufen.

Dom. Friedeck
190] p. Wrotzk.

Am 20. Februar cr. wird in Bromberg ein günstig, 3 km entfernt, gelegenes

Landgrundstück

von 96 Morgen inkl. Wiesen und Inventar subhastirt, welches Käufern bei 5000 Mk. Anzahlung empfohlen wird. [1079

Culmsee.

Ein **Eckgrundstück** in der Hauptstraße, äußerst geeignet zu einem Geschäftshaus ist preiswerth verkäuflich. Anzahlung 5000 Mark. Off. unt. Nr. 1338 an die Exp. des „Ges." erbeten.

1050] **Güter** jeder Größe und Bodenart zu

außerordentlich

billigen Preisen stehen für Käufer kostenlos z. Verk. d. **Lindenzweig,** Kreistaxator, Tremessen.

Für Bauunternehmer.

597] In d. drittgrößt. Stadt d. Prov. Ost- u. Wpr. ist i. Mittelpunkt derselb. e. gr. Grundst. m. viel Bauterrain billig zu verkaufen. Meld. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 597 durch den Geselligen erbeten.

Ein feines Grundstück

in best. Lage Danzigs, 8 Wohn. zu 5—800 Mk., ganz der Neuzeit entspr. gebaut, gut verzinsl., bei 10—15000 Mk. zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 821 durch den Geselligen erb.



Mein

Grundstück

in Thorn

mit **zwei Wohnhäusern,** in welchem die Gastwirthschaft betrieben wird, Wasserleitung 2c. Miethsüberschuß ca. 1400 Mark, sofort zu verkaufen. Preis 70000 Mk., Anzahl. 10000 Mk. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 9982 an den „Geselligen" erbeten.

Gut, 300 Mg. Weizen- und Rübenbod., 4 Kilom. von Stadt u. Zuckerfabrik, lauter massive Gebäude, großart. Inventar, ist für 48000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1136 d. d. Geselligen erbeten.

Erbregulirungshalber

ist das **Haus,** hohe Lauben 32, beste Geschäftslage Marienburgs, sofort billig zu **verkaufen.** Auch ist ein **Laden** dort zu vermiethen. Auskunft b. W. Klein, Marienburg, hohe Lauben 31. [692

Beabsichtige meine in Berent Wpr. am Markt belegenen

zwei Häuser

sofort zu verkaufen. In einem derselben befindet sich eine Restauration und eignet sich die Lage für jedes Geschäft. Ferner 100 Morgen guten Acker, einschließlich 12 Morgen Wiesen, mit werthvollem Torf, im ganzen oder auch getheilt. Meldungen briefl. m. der Aufschrift Nr. 988 durch den Geselligen erbeten.

1089] **Hausverkauf.** Ein a. best. Mater. gebaut. neues Haus in Schneidemühl, m. Hof, Stallgeb., Gart., f. 10000 Mk. b. ger. Anz. verkäuflich. Näh. d. d. Schneidemühler Tagebl. in Schneidemühl.

Brodstelle.

In einer Kreisstadt Westpreußens ist ein in günstig. Lage und flottem Betriebe befindliches

Kolonial-, Eisenw.- u. Destillationsgeschäft

billig zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 586 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Gute Brodstelle.

Ein Gasthaus mit Kolonialw.- und Mehl-Geschäft, einziges in einem Orte von ca. 800 Einwohn. ist sofort für 10000 Mk., bei einer Anzahlung von mindestens 2000 Mark durch mich zu verkaufen.
J. Manikowski, Kaufmann
836] Czersk.

Sichere Existenz!

784] Beabs. mein, s. ein. Reihe v. Jahr. m. gut. Erfolg betrieb. Geschäft, d. Kurz-, Weiß-, Putz-, Woll- u. Galanteriew.-Branche, in ein. Kreis- u. Garnisonstadt, best. Geg. Ostpr., zu verk. Ernstgem. Reflekt. woll. sich brfl. mit der Aufschr. 784 i. d. Exped. des Geselligen melden.

---

2 rentable Gastwirthschaft.

a. d. Lande, weg. Alter des Besitzers bei 9- bezw. 6000 Mk. Anz. von sof. zu verkaufen u. zu übernehmen. Gefl. Off. unt. Nr. 22 postl. Lippusch erb. [1122

Ein gut eingeführtes

Material- und Schank-Geschäft

mit Bierstube, in einer Stadt Westpr. von ca. 5000 Einw., beste Lage, ist auseinandersetzungshalber von sofort oder auch später zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mk. Meld. m. Aufschrift Nr. 1242 d. d. Geselligen erb.

Gute Brodstelle.

Einem tücht. Geschäftsmanne mit einem Vermögen von 10 bis 15000 Mk. kann eine vorzügliche Gelegenheit zur Anlage eines großen Gasthauses in einer aufblühenden Stadt nachgewiesen werden. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1260 durch den „Gesell." erb.

Eine Gastwirthschaft

von sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Meld. mit Angabe des Pachtverhältnisses resp. des Kaufpreises nebst allem Näh. brieflich mit Aufschrift Nr. 1259 durch den „Gesell." erb.

Gasthof, neu, massiv, viele Zimmer, in großem kath. Kirchdorfe (2 Pfarrer am Orte), ist m. 5 Mg. Gartenl. f. 13000 Mk. bei 5000 Mk. Anz. z. verk. **Nachweisl.** Jahresumsatz 10000 Mk. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1135 d. d. Geselligen erbeten.

Mein hier seit ca. 17 Jahren bestehendes, mit gutem Erfolge betriebenes **Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft** en gros & en detail mit voller Schank-Konzession nebst Grundstücken beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Albert Wilcke,**
348] Neustettin.

Hotel am Ostseebad

eines beliebten Badeortes, ist unt. sehr günstigen Bedingungen, mit 30000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Vollständig. Mobiliar und volle Einrichtung vorhanden. Zu dem Hotel gehören mehrere Logirhäuser resp. Grundstücke, welche im Sommer stets bewohnt sind. Näheres bei [962

Carl Ludwig Albrecht,
962] Königsberg i/Pr.,
Kneiph. Langgasse Nr. 5.

Ein eingeführt., konkurrenzloses

Getreide-Geschäft

ist Familienverhältnisse halber mit Grundstück, Speicher, billig zu verkaufen. Einkommen durch Miethe fast 1100 Mk. per anno. Meldung. briefl. m. Aufschr. Nr. 1342 d. d. Geselligen erb.

Mehr. Hotels u. Restaurants, Kolonialw.-Geschäfte m. Destill. u. Gastwirthschaften, wie andere Grundstücke sind zu verkaufen od. zu verpachten, unter sehr günstig. Bedingung. d. St. Lewandowski, Thorn, Heilgegeiststr. 5, I. Retm. erb.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges, den Anforder. d. Jetztzeit entspr. ausgestattet, sehr frequentirt, in gr. Garnisonst. Westpr., woselbst auch Landgericht, Gymnas., weg. Krankheit d. Besitzers z. verk. Hypotheken fest u. geregelt. Anzahl. 30000 Mk. Solide Selbstreflekt. wollen Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1289 d. d. Gesell. einsenden.

Zum Abbruch

will ich mein Wohnhaus, Unterthornerstraße 5/6, **verkaufen.** Am 2. März kann mit dem Abbruch begonnen werden.
J. L. Cohn, Oberthornerstr.

Verkaufe Hopfenspeicher

fast neu, auch zur Scheune geeignet, 60 F. l., 30 F. br., 3 Etag.
Giese, Krottoschin
p. Bischofswerder. [1049

1288] Eine im Jahre 1887 erb.

Fußholländer Mühle

will z. Abbruch verkauf. Zube-Conradswalde b. Braunswalde.

Pachtungen.

Suche ein kleines **Gut** mit gutem Boden, Gebäuden und Inventar, nicht zu weit von der Bahn und Chaussee gelegen, in der Prov. Posen od. Westpr. zu pachten, wozu Kapital von 8000 Mark genügt, oder statt dessen eine Pacht-Administration. Meld. briefl. mit Nr. 1222 a. d. „Gesellig." e.

Eine Gastwirthschaft

oder Gutskrug auf dem Lande, wird von sofort oder auch später zu pachten gesucht. Meldungen an die Exped. d. Osteroder Kreisblatts u. Chiffre „Gastwirthschaft."

1213] In dem Kirchendorfe Strepser, Kreis Neustadt Wpr. hat Unterzeichneter eine neu errichtete

Bäckerei nebst Mehlhandl.

vom 1. April d. J. zu verpacht.
Neubauer, Gastwirth.